Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen
Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Litas, mit Zustellung 5.— Litas
Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und in Litauen mit Zustellung 5.50 Litas. In Deutschland 2.45 Mark, mit Zustellung 2.81 Mark. Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 1/,8 Uhr morgens bis 1/,7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern: 26 und 28 (Geschäftsstelle und Schriftleitung) Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckereikontor).
Drahtanschrift: Dampfbootverlag

Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spe... Litauen 20 Cent, in Deutschland 10 Pfennig ... Litauen 1.20 Litas, in Deutschland 60 Pfenn... 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die ... übernommen werden. Jede Berech... Kurse von Litas 10 = 1 U. S. A.-... der Auftraggeber. Gewährler... Rechnungsbetrages auf g... werden, wenn nicht bi... erfolgt. Erfüllun... zeigen bis 10 U... anzeigen mind... bestimmten ... sprecher ... Einzelnu... 30 Cent ...biet und in ...biet und in ...rschriften ...nn nicht ...uf dem ...n zu Lasten ...nziehung des ...n zurückgezogen ... Rechnung Zahlung ...ahme: für kleine An... ...ges, für alle Geschäfts... ...Aufnahme von Anzeigen an ...anzeigen-Annahme durch Fern... Beleg-Nummern kosten 30 Cent

# Memeler Dampfboot

**Weihnachts-Reklame-Nummer**

Führende Tageszeitung des Meme...iets und Litauens

Nummer 287 — Memel, Sonntag, den 7. Dezember 1930 — 82. Jahrgang

# Um den Landespräsidenten

## Der bisherige Verlauf der Verhandlungen

Uns wird die folgende vom Gouverneur und den Führern der Fraktionen der Volks- und der Landwirtschaftspartei gemeinsam aufgesetzte Verlautbarung zur Veröffentlichung übergeben:

Am 14. November d. Js. teilten die Herren Gubba und Kraus dem Herrn Gouverneur mit, daß Landwirtschaftspartei und Volkspartei sich in der Frage der Direktoriumsbildung geeinigt und für die Vertrauensfrage eine Seimelismehrheit gebildet hätten. Gleichzeitig baten sie, der Herr Gouverneur möchte einen Kandidaten für den Posten des Direktoriumspräsidenten namhaft machen. Der Herr Gouverneur stellte seinerseits den obengenannten Herrn anheim, ihm entsprechende Vorschläge zu unterbreiten, worauf diese den Landgerichtspräsidenten Herrn Dr. Riffart als Kandidaten für den Posten des Direktoriumspräsidenten nominierten.

Am 17. November gab der Herr Gouverneur den Herren Gubba und Kraus bekannt, daß er Herrn Dr. Riffart mit der Direktoriumsbildung nicht beauftragen könne, weil dieser ihm persönlich erklärt hatte, er beherrsche das Litauische nicht soweit, daß er in dieser Sprache eine Unterhaltung führen könnte. Bei dieser Gelegenheit eröffnete der Herr Gouverneur den Herren Gubba und Kraus, daß die Beherrschung der litauischen Sprache für das Direktorium, entsprechend Artikel 27 des Statuts, eine unerläßliche Bedingung sei. Herr Gubba erklärte, daß nach Ansicht der Mehrheitsparteien die Beherrschung beider Sprachen für die Direktoriumsmitglieder nicht erforderlich sei; sie könnten im Bedarfsfalle Uebersetzer zu Hilfe nehmen.

Die Herren Gubba und Kraus schlugen hierauf Herrn Pfarrer Podßus-Piktupönen als Direktoriumspräsidenten vor.

Am 20. November lehnte der Herr Gouverneur die Kandidatur des Herrn Pfarrer Podßus ab, weil er ihm gänzlich unbekannt sei und nirgends in der Gebietsverwaltung sich betätigt habe.

Nach Ablehnung des Herrn Pfarrer Podßus brachte der Herr Gouverneur den Kaufmann Herrn Michel Schuschel in Vorschlag, den jedoch die Herren Gubba und Kraus sofort zurückwiesen, mit dem Bemerken, er würde nicht das Vertrauen der Mehrheitsparteien haben; sie schlugen ihrerseits den Gutsbesitzer Herrn Conrad vor, gaben aber auf Befragen zu, daß dieser Kandidat das Litauische gleichfalls nicht beherrsche, worauf vom Herrn Gouverneur erklärt wurde, daß Herr Conrad für den Posten des Direktoriumspräsidenten ebenso nicht in Frage käme. Die Herren Gubba und Kraus nannten alsdann Herrn Sziegaud, den der Herr Gouverneur mit der Begründung ablehnte, daß nach seiner Ueberzeugung Herr Sziegaud nicht genügend Selbständigkeit für die Führung des ihm zugedachten Amtes zeigen werde.

Im Anschluß hieran bat der Herr Gouverneur die Herren Gubba und Kraus, sich hinsichtlich der Kandidatur des Herrn Schulrats Naujoks zu äußern. Er, der Herr Gouverneur, schlage ihn nicht vor und wünsche nur die Ansicht der Mehrheitsparteien zu hören. Herr Naujoks lehnte in den darauf folgenden Verhandlungen mit dem Herrn Gouverneur und den Vertretern der Mehrheitsparteien die Annahme des Postens selbst ab.

Hierauf brachte der Herr Gouverneur den Herrn Landesrat Mitzkus als Direktoriumspräsidenten in Vorschlag. Nach Rücksprache mit Herrn Mitzkus erklärten die Vertreter der Mehrheitsparteien am 26. November dem Herrn Gouverneur, daß Herr Mitzkus ihr Vertrauen nicht habe, da er einst mit Herrn Broßaitis auf einer Kandidatenliste gestanden habe, in vielen aktuellen Fragen nicht bewandert sei und das Memelstatut nicht genügend kenne.

Am 27. November benannte der Herr Gouverneur den Herrn Dr. Didschys als Kandidaten. Am 28. November teilten die Herren Gubba und Kraus dem Herrn Gouverneur mit, daß Herr Dr. Didschys nicht annehmbar sei, weil in keiner Beziehung eine Uebereinstimmung seiner Ansichten mit denen der Mehrheitsparteien festzustellen gewesen wäre.

Am gleichen Tage — 28. November — schlug der Herr Gouverneur den Landesmedizinalrat Herrn Dr. Kirwitzke vor. Am 1. Dezember erklärten die Herren Gubba und Kraus, daß sie die Kandidatur des Herrn Dr. Kirwitzky gleichfalls nicht annehmen, weil er ihnen erklärt habe, nur sehr ungern und nur auf kurze Zeit seinen jetzigen Beruf verlassen zu wollen, auch nicht willens sei, seine Meinung gegen irgendeine entgegengesetzte zu vertreten; auch habe Herr Kirwitzke den Vertretern der Mehrheitsparteien erklärt, jederzeit auf Wunsch des Herrn Gouverneurs zurücktreten zu wollen.

Nach Ablehnung des Herrn Dr. Kirwitzke regte der Herr Gouverneur an, die Seimelismehrheit möge sich mit ihm über die Fragen verständigen, die dem Zustandekommen des Direktoriums im Wege ständen. Mit diesem Vorschlage waren die Mehrheitsparteien einverstanden. Diese Besprechung fand am 4. Dezember statt. Es wurden hierbei die beiderseitigen Standpunkte zu verschiedenen aktuellen Fragen des breiteren erörtert.

*

Wir behalten uns vor, auf diese Verlautbarung noch ausführlich zurückzukommen.

## Die zerschossene „Baden" im Hamburger Hafen

* **Hamburg**, 6. Dezember. Der Hapag-Dampfer „Baden", der, wie bekannt, am 24. Oktober d. Js. bei der Ausfahrt aus dem Hafen von Rio de Janeiro beschossen wurde, ist gestern nachmittag, nachdem er durch Nebel lange auf der Elbe zurückgehalten worden war, im Hamburger Hafen eingetroffen. Die Spuren des blutigen Zwischenfalles sind auf der Ueberfahrt zum größten Teil ausgebessert worden. Auf dem Achterschiff sieht man noch zahlreiche Geschoßspuren, der abgeschossene Mast mit den Ladebäumen befindet sich an Bord. Die „Baden" wurde in Hamburg von einer großen Menschenmenge erwartet.

---

In der Nähe von Stockholm prallte ein Tankauto gegen ein Haus, wobei das Auto explodierte und das Haus in Flammen setzte. Der Führer des Autos wurde getötet und seine Mitfahrer schwer verletzt.

# Berlins Kommunisten auf dem Marsch in das Stadtinnere

## Straßensteine contra Gummiknüppel — Schüsse auf dem Alexanderplatz

* **Berlin**, 6. Dezember.

**Die Kommunisten hatten ihre Anhänger für gestern abend wieder zu Kundgebungen auf den verschiedensten Plätzen der Stadt aufgefordert. Während diese Versammlungen teilweise nur schwach besucht waren und auf mehreren Plätzen überhaupt niemand erschienen war, schlossen sich die verschiedenen Trupps später zu größeren Zügen zusammen, die zum Teil nach dem Stadtinnern marschierten.**

In der siebenten Abendstunde kam es im Südwesten Berlins, in der Markgrafenstraße, zu erheblichen Krawallen, als ein Zug von mehreren hundert Kommunisten aufgelöst werden sollte, weil verbotene Lieder gesungen wurden.

**Die Demonstranten setzten sich zur Wehr und bewarfen die Beamten mit Pflastersteinen. Ein Schutzpolizist wurde zu Boden geschlagen, konnte aber von seinen Kameraden befreit werden. Eine Gruppe der Ruhestörer suchte ein Lebensmittelgeschäft zu plündern, wurde jedoch von der Polizei zurückgedrängt.**

Unter Anwendung des Gummiknüppels stellte schließlich ein größeres Polizeiaufgebot die Ordnung wieder her.

Am Kottbusser Damm im Süden der Stadt wurden zwei Polizeibeamte von ihren Angreifern niedergeworfen und durch Schläge verletzt. Ehe sie befreit werden konnten.

Auch im Osten und Zentrum Berlins, insbesondere vor dem Rathaus und auf dem Alexanderplatz, wurden kommunistische Züge und Zusammenrottungen mit dem Gummiknüppel zerstreut.

**Besonders heftigen Widerstand leisteten die Demonstranten in der Gegend des Polizeipräsidiums Alexanderplatz, wo die Polizei die Straßen mehrfach mit dem Gummiknüppel säubern mußte. Vereinzelt fielen Schüsse aus der Menge und auch Beamte gaben in drei Fällen in bedrängter Lage Schreckschüsse ab.**

Aus einem Hause der Linienstraße im nördlichen Stadtviertel nahe dem Siloplatz, auf dem sich häufig Zusammenrottungen ereigneten, wurde viermal auf die Beamten geschossen. Im Verlaufe der Kundgebungen sind etwa 20 Ruhestörer festgenommen worden.

In der Martin-Lutherstraße im Westen wurde ein Nationalsozialist zu Boden geschlagen und verletzt. Die Täter sind dort entkommen.

### Weiße Mäuse im Mozartsaal

* **Berlin**, 6. Dezember.

Freitag abend wurde der nach dem Roman von Erich Maria Remarque hergestellte Film „Im Westen nichts Neues" im Mozartsaal am Nollendorfplatz zur Aufführung gebracht. Bald nach Beginn der Aufführung kam es zu einer größeren Störung. Es wurden Stinkbomben geworfen und verschiedene Besucher, wie man nachher feststellte, Nationalsozialisten riefen „Juden raus!" und dergleichen. Die überwachenden Polizeibeamten nahmen Rücksprache mit der Direktion des Mozartsaales, worauf der Saal geräumt wurde.

Unter den Besuchern der Vorführung befanden sich auch, wie uns berichtet wurde, zahlreiche Reichstagsabgeordnete, darunter der Nationalsozialist Dr. Goebbels. Als im zweiten Akt die vielfach beanstandeten und kritisierten Szenen des Films an die Reihe kamen, brach ein ungeheurer Lärm aus. Die Nationalsozialisten warfen nicht nur Stinkbomben in den Saal, sondern ließen unter dem Ruf „Juden raus!" und „Deutschland erwache!" gleichzeitig hunderte von weißen Mäusen los. Bei der nun einsetzenden Flucht der Zuschauer kam es zu heftigen Auseinandersetzungen und zu Schlägereien. Auf der Straße setzten sich die Krawalle noch einige Zeit fort. Die Polizei, die drei Zwangsgestellungen vornahm, zerstreute die Ansammlungen.

# Der Todesnebel von Engis

## 43 Asthmatiker erstickt — 3500 Belgier von Panik ergriffen

* **Lüttich**, 6. Dezember.

**Die Gegend um Engis, einem Städtchen zwischen Lüttich und Huy, ist gestern von einer seltsamen Katastrophe betroffen worden. Es herrschte gestern in diesem Gebiet ein auffallend dichter Nebel, der zahlreiche Todesfälle verursacht hat. Insgesamt sind 43 Asthmaleidende an dem Einatmen des unglaublich feuchten Nebels erstickt. In Engis selbst starben 16 Personen im Alter von 30 bis 70 Jahren. Nach den Zeitungsmeldungen sollen auch zahlreiche Tiere dem Nebel zum Opfer gefallen sein.**

### „Vermischt mit deutschen Kriegsgasen" ...

Der Bewohner der von diesem seltsamen Unglück betroffenen Gegend bemächtigte sich ein ungeheures Entsetzen, um so mehr, da das Gerücht laut wurde, daß die Todesfälle darauf zurückzuführen seien, daß der Nebel

**mit Giftgasen unbekannten Ursprunges vermischt**

gewesen sei. Man versuchte zunächst, dieses geheimnisvolle Sterben damit zu erklären, daß der Nebel giftige Ausscheidungen aus den Zinkwerken, **die sich in der Umgebung von Engis befinden, enthalten sollte.** Diese Erklärung konnte jedoch nicht aufrecht erhalten werden, da sich die Zinkwerke seit geraumer Zeit nicht mehr im Betrieb befinden. Als jetzt die Bewohner nach einem anderen Ursprung des „Todesnebels" forschten, tauchte das Gerücht auf, daß es sich um deutsche (!!) Gase handele, die noch aus dem Krieg stammten und beim Rückzuge der deutschen Soldaten in der Nähe von Engis vergraben sein sollten.

### Geruch- und geschmacklos

* **London**, 6. Dezember. Der Bürgermeister von Engis teilte in einem Ferngespräch dem „Daily Herald" über die dortige Giftgas-Katastrophe mit, daß er selbst an der geheimnisvollen Vergiftungserscheinung erkrankt sei. Er fuhr fort: **„Meine ganze kleine Stadt von 3500 Einwohnern ist von Panik ergriffen. Niemand weiß, was die Ursache ist. Ich glaube nicht an die Theorie, daß deutsches Giftgas in der Nähe vergraben worden ist. Kein deutsches Giftgas wurde je in diesem Tal aufgespeichert und konnte jedenfalls nicht die Gegend auf 20 Meilen vergiften. Der Nebel ist geruch- und geschmacklos."**

## Nur Anträge auf Todesstrafe im Industrieprozeß

* **Moskau**, 6. Dezember. Im Moskauer Industrieprozeß beantragte der Staatsanwalt gegen alle acht Angeklagten die Todesstrafe.

Laut einer Meldung der Telegraphenagentur der Sowjetunion führte der öffentliche Ankläger Krylenko in seiner Anklagerede aus, daß die seit Prozeßbeginn verflossenen zehn Tage gleich dem Prozeß selbst unter ungewöhnlichen Umständen verlaufen seien. Nicht nur in der Sowjetunion, sondern in ganz Westeuropa folge man jedem in diesem Saal erklingenden Wort. „Wir fürchteten nicht," erklärte Krylenko, „unsere Mängel aufzudecken, weil wir annehmen, daß die schöpferische Begeisterung der Arbeiterklasse den Machenschaften unserer Feinde wird widerstehen können."

Krylenko erinnerte dann an den vor zwei Jahren verhandelten Schachty-Prozeß. Gegenwärtig habe man eine Wiederholung des Schachty-Prozesses auf erweiterter Grundlage. Spionage habe man auch im Schachty-Prozeß gehabt, jetzt jedoch handele es sich schon um die Durchführung von Operativaufträgen des Gegners zum Zwecke der Vernichtung der Sowjetunion. Krylenko verwies in diesem Zusammenhange auf Stalins Rede, die dieser auf dem Kongreß der Kommunistischen Partei der Sowjetunion im Juni 1930 gehalten hat, in der es u. a. hieß: Bei uns in der Sowjetunion wachsender Aufschwung des sozialistischen Aufbaues von Industrie und Landwirtschaft, bei den Kapitalisten wachsende Krise sowohl in Industrie als in Landwirtschaft. Dies bedeutet, daß die Kriegsgefahr in verstärktem Tempo zunehmen wird. Die Widersprüche zwischen den besiegten und den siegreichen Ländern werden sich zuspitzen.

### Ramsin erkennt das Urteil als „gerecht" an

**„In den letzten drei Jahren war ich der stärkste Feind der Sowjets"**

* **Moskau**, 6. Dezember.

**Ramsin bezeichnete, wie die Tlegraphenagentur der Sowjetunion meldet, in seinem Schlußwort das Urteil des Staatsanwalts als gerecht (?!) Er führte dabei u. a. aus: „In den letzten drei Jahren war ich der stärkste Feind der Sowjets und hetzte gegen sie mit allen Mitteln, die mir zu Gebote standen. Der Hauptgrund war die Ueberzeugung von der Unrichtigkeit der Politik der Sowjetunion. Es gab zwei Wege, der eine führte zum Kreml und der andere führte nach rechts, unvermeidlich nach Paris, in jene Höllenküche des Imperialismus. Einen dritten Weg gab es nicht."**

In der gestrigen Abendsitzung sprachen dann, wie die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet, die Verteidiger der Angeklagten Kuprijanow und Sitnin. Die übrigen Angeklagten hatten auf Verteidiger verzichtet. Der Verteidiger Kuprijanows, Braude, stimmte den vom Staatsanwalt gezogenen Schlüssen zu (!!), bat aber für seinen Mandanten um ein milderes Strafmaß. Er verwies darauf, daß Kuprijanow ein volles Reuebekenntnis abgelegt hätte und erblickte einen mildernden Umstand in der politischen Unwissenheit Kuprijanows. Er führte ferner aus, daß die Hauptschuldigen, nämlich das Handels- und Industrie-Komitee und gewisse Vertreter französischer Regierungskreise, die den wahren Mittelpunkt der konterrevolutionären Tätigkeit bildeten, dem Gericht entgingen. Der Verteidiger Sitnins, Ozep, ersuchte ebenfalls um Umwandlung der Todesstrafe in eine andere Strafe in Anbetracht der Reue der Angeklagten nach und bat darum, die Möglichkeit in Erwägung zu ziehen, sie als qualifizierte Fachleute auszunutzen.

## Stillgelegter Schiffsverkehr auf der Unterelbe

* **Hamburg, 6. Dezember. Der dichte Nebel, der gestern abend über der Elbe lag, war so dicht, daß der gesamte Schiffsverkehr stockte. Auf der ganzen Unterelbe lagen weit über 50 Schiffe still, die den Hafen nicht erreichen konnten.**

### Englands Verkehr stark behindert

* **London**, 6. Dezember. Infolge des dichten Nebels, der gestern an der ganzen englischen Küste herrschte, haben sich im englischen Schiffsverkehr verschiedene Unfälle ereignet. Ein englischer und ein spanischer Dampfer sind auf Grund gelaufen, während mehrere andere Dampfer bei Zusammenstößen mit leichteren Beschädigungen davonkamen. Viele Ozeandampfer konnten 48 Stunden lang weder in englische Häfen einlaufen, noch ausgehen. Der Verkehr im Aermelkanal war unregelmäßig. Auch der Flugzeugverkehr mit dem europäischen Festlande mußte wegen des Nebels eingestellt werden. Gestern war der Verkehr bei den englischen Eisenbahnen und auf den Landstraßen stark behindert. Erst heute in den frühen Morgenstunden lichtete sich das Wetter.

## Litauische Note an den Heiligen Stuhl

ss. **Kaunas**, 6. Dezember. (Priv.-Tel.) **„Elta" meldet heute, daß im Zusammenhange mit dem Hirtenbrief der litauischen Bischöfe vom 23. Oktober und den von den Pfarrern bei ihren Predigten in den Kirchen gegebenen „Aufklärungen" die litauische Regierung durch ihren Gesandten bei dem Heiligen Stuhl, Dr. Schaulys, am 5. Dezember dem Staatssekretär des Heiligen Stuhls, Kardinal Pacceli, eine Note überreichen ließ.**

### Für einen Zollfrieden zwischen den baltischen Staaten

ss. **Kaunas**, 6. Dezember. (Priv.-Tel.) „Elta" meldet heute aus Riga, daß der Vorsitzende der lettländischen Delegation bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Litauen, Lettland und Estland einen Zollfrieden herzustellen, der darin bestehen soll, daß diese drei baltischen Staaten gegenseitig im Laufe der nächsten drei Jahre Zollerhöhungen nicht anwenden sollen, die sie gegen dritte Staaten gegen das Dumping und zum Schutze der eigenen Industrie in Anwendung bringen.

### Polen einverstanden

ss. **Kaunas**, 6. Dezember. (Priv.-Tel.) „Elta" zufolge hat der polnische Gesandte in Berlin dem litauischen Gesandten in Berlin, Sidzikauskas, mitgeteilt, daß die polnische Regierung mit dem Vorschlag der litauischen Regierung, am 15. Dezember in Verhandlungen hinsichtlich der Regelung der Zwischenfälle an der administrativen Linie zu treten, einverstanden sei.

*

ss. **Kaunas**, 6. Dezember. (Priv.-Tel.) Das litauische Ministerkabinett hat gestern die mit Lettland abgeschlossenen Staatsverträge behandelt. Die Konvention über die Abschaffung der Sichtvermerke im gegenseitigen Verkehr wurde von dem Ministerkabinett bereits angenommen. Diese Konvention unterliegt keiner Ratifikation seitens des Staatspräsidenten.

### Verschütteter Bergmann nach 183 Stunden gerettet

* **Castrop-Rauxel**, 6. Dezember. Der auf der Schachtanlage Viktor in Castrop am vergangenen Freitag durch Zubruchgehen eines Strebepfeilers verschüttete Hauer Wienpahl wurde Freitag abend kurz nach 7 Uhr lebend geborgen. Wienpahl war über 183 Stunden eingeschlossen. Er ist vollkommen gesund und nicht im geringsten verletzt. Nach ärztlicher Untersuchung konnte er in seine Wohnung gebracht werden. Die Rettungsmannschaften konnten drei Tage nach dem Unglück mit dem Geretteten in Verbindung treten und ihm durch eine Leitung seither Speisen und Frischluft zuführen.

### Von kommunistischer Faust totgeschlagen

* **Cannstatt**, 6. Dezember. Der 58 Jahre alte Hausinspektor der Cannstatter Oberrealschule, Jakob Stumpp, ist heute nacht von Angehörigen der Arbeiterwehr der kommunistischen Partei getötet worden, als er das Ankleben von Propagandazetteln verhindern wollte. Der Gruppenführer versetzte ihm einen solchen wuchtigen Schlag mit der Faust, daß er hinstürzte und mit dem Kopf auf das Pflaster aufschlug. Der Tod trat auf dem Transport zu seiner nahegelegenen Wohnung ein. Der Täter, der Gärtner Carl Förstner, flüchtete, konnte jedoch noch in der Nacht festgenommen werden.

### Noch ein Todesopfer in Leipzig

* **Leipzig**, 6. Dezember. Von den bei den gemeldeten Zusammenstößen am Königsplatz verletzten acht Personen ist gestern vormittag ein 27 Jahre alter Mann im Krankenhaus an einem schweren Bauchschuß gestorben. Damit erhöht sich die Zahl der Todesopfer auf zwei. Nach einer amtlichen Bekanntmachung sind bis auf weiteres alle Versammlungen und Umzüge unter freiem Himmel im Gebiete der Stadt verboten worden.

### Theaterkassiererin in Brieg überfallen und ermordet

* **Brieg**, 5. Dezember. Die Kassiererin des hiesigen Stadttheaters Wally Dittrich wurde Donnerstag abend überfallen und ermordet. Als sie sich kurz vor 22 Uhr mit der Theaterkasse nach Hause begab, wurde sie vor ihrem Hause von einem Auto aus beschossen. Zwei oder drei Banditen sprangen darauf aus dem Wagen und raubten ihr die Theaterkasse mit 200 Mark Inhalt. Die Täter entkamen in der Dunkelheit unerkannt mit dem Auto, obgleich ein Motorradfahrer sofort die Verfolgung aufnahm. Die Breslauer Mordkommission traf heute früh zur Untersuchung des Falles ein.

### Erdbeben in Burma

* **Rangoon**, 4. Dezember. Ein Erdbeben hat hier 22 Todesopfer gefordert und schwere Schäden angerichtet. Die Eisenbahnlinien sind nach allen Richtungen zerstört worden. Zwei Güterzüge sind umgestürzt, ohne daß glücklicherweise die Beamten verletzt worden sind.

#### Gefangene Missionare in China

* **Schanghai**, 4. Dezember. Der Bischof Migani, der am 14. Oktober von den sogenannten „roten" Banden gefangen worden war und der dann auf freien Fuß gesetzt wurde, um wegen des Lösegelds seiner Gefangenschaftsgefährten zu verhandeln, erklärte, daß sechs chinesische Priester und fünf chinesische Nonnen freigelassen, daß aber vier ausländische Priester und fünf ausländische Nonnen nach Tangkiangsu (Provinz Kiangsi) gebracht worden seien.

# Polnischer Lügenfeldzug gegen die deutsche Beschwerdenote

### Sie wird aber jeder späteren Nachprüfung standhalten

* **Berlin**, 6. Dezember.

Die Polnische Telegraphenagentur verbreitet im Auslande eine Meldung über den angeblich tendenziösen Propagandacharakter der deutschen Note in Sachen des oberschlesischen Wahlterrors an den Völkerbundrat.

Demgegenüber erfahren wir von zuverlässiger Seite, **daß das der deutschen Note zugrundeliegende Material auf eingehenden Untersuchungen des Sachverhaltes beruht und in jeder Hinsicht einwandsfrei ist und jeder späteren Nachprüfung standhalten wird.**

### „Es handele sich um gewöhnliche Wahlzwischenfälle"

* **Berlin**, 6. Dezember. Eine „Exchange"-Meldung aus Genf behauptete, das Völkerbundsekretariat habe eine Note an die Reichsregierung gesandt, in der es heißt, „daß es sich bei den in der deutschen Note, betreffend die polnischen Terrorakte in Oberschlesien, angeführten Mißhandlungen von Angehörigen der deutschen Minderheit um gewöhnliche Wahlzwischenfälle gehandelt habe. Menschenleben seien nicht zu beklagen." Dieser Meldung gegenüber ist festzustellen, daß das Völkerbundssekretariat keine solche Note veröffentlicht hat. Der Reichsregierung ist nur der Eingang der deutschen Note und die Uebersetzung ins Französische bestätigt worden. Gleichzeitig ist die Mitteilung erfolgt, daß die Angelegenheit zur Behandlung auf die nächste Sitzung des Völkerbundrates im Januar gesetzt werden solle.

### Einspruch der deutschen Minderheit gegen Sejmwahlen

* **Kattowitz**, 5. Dezember. Die deutsche Wahlgemeinschaft hat in allen drei schlesischen Wahlkreisen gegen die Wahlen zum Warschauer Sejm Einspruch erhoben. Die Einsprüche werden mit den bekannten Vorfällen vor der Wahl begründet. Der Kattowitzer Zeitung zufolge dürfte es ausgeschlossen sein, über die Argumente der Wahlgemeinschaft zur Tagesordnung überzugehen.

### Alte Namen im neuen polnischen Kabinett

* **Warschau**, 5. Dezember. Nachdem Slawek die ihm übertragene Kabinettsbildung beendet hat, hat gestern der polnische Staatspräsident die Demission des Kabinetts Pilsudski angenommen und gleichzeitig die Mitglieder der neuen Regierung ernannt. Dem neuen Kabinett, das, wie nicht anders zu erwarten war, ebenfalls als ein Militärkabinett bezeichnet werden muß, gehören von bekannten Politikern an: Slawek, Ministerpräsident; Zaleski, Außenminister; Pilsudski, Kriegsminister; Oberst Prystor, Handelsminister; General Norwid-Neugebauer, Minister für öffentliche Arbeiten; General Hubicki, Wohlfahrtsminister; Matußewski, Finanzminister; Michalowski, Justizminister; Czerwinski, Kultusminister.

# Barthou, der kommende Mann

## Längere Kabinettskrise in Frankreich zu erwarten

* **Paris**, 6. Dezember.

Unmittelbar nach der Demission des Kabinetts Tardieu sind vom Staatspräsidenten Doumergue Besprechungen zur Beilegung der Kabinettskrise aufgenommen worden. Die Führer der einzelnen Parteien sowie verschieden andere Persönlichkeiten, u. a. der frühere Ministerpräsident Poincaré, wurden empfangen. Die meisten Parteiführer erklärten nach dem Besuch bei Doumergue nur, daß ihrer Ansicht nach die Krise lange dauern würde.

Unter den Persönlichkeiten, die für die Bildung des neuen Kabinetts in Frage kommen, wurden gestern in den Wandelgängen der Kammer die bisherigen Minister Chéron und Laval, ferner die Senatoren Louis Barthou und Albert Sarrant genannt. Ganz allgemein ist man, wie „Havas" berichtet, heute vormittag in der Kammer der Ansicht gewesen, daß die Regierungskrise nicht ohne ernste Schwierigkeiten gelöst werden könne, weil sich gestern zwischen Kammer und Senat wegen der allgemeinen Politik Meinungsverschiedenheiten ergeben hätten. Sei doch Tardieu in der Kammer wegen dieser Politik niemals in die Minderheit geraten.

### Der Schrei nach der „republikanischen Konzentration

*Paris, 6. Dezember.

Die Morgenpresse bringt klar zum Ausdruck, daß es als notwendige Folge des Sturzes des Kabinetts Tardieu zu der Schaffung einer „republikanischen Konzentration" kommen müsse. Die Mehrzahl der Blätter bezeichnet Senator Barthou als die Persönlichkeit, die der Präsident der Republik im Verlaufe des heutigen Tages berufen werde, um das Kabinett zu bilden. Barthou, der der demokratisch-radikalen Vereinigung im Senat angehört, die der Gruppe Loucheur in der Kammer entspricht, war im ersten Kabinett Tardieu Justizminister und hat sich bei der Abstimmung, die den Sturz der französischen Regierung herbeiführte, der Stimme enthalten. Einige Linksblätter sind jedoch der Ansicht, daß nach den gegebenen Umständen Briand der geeignete Mann für die Kabinettsbildung sei. So schreibt die „République": „Wenn man nur auf das Parlament und das französische Volk hören würde, dann würde nur Briand für die Kabinettsbildung in Frage kommen."

Die Blätter sind sich aber beinahe in ihrer Gesamtheit darüber einig, daß es im Falle, daß Doumergue einen Senator, ob er nun Louis Barthou, Steeg oder Sarraut heißen mag, zur Kabinettsbildung berufen werde, es außerordentlich schwierig sein dürfte, eine „republikanische Konzentration" zu schaffen. Sie alle würden, wenn sie mit den einzelnen Parteien Fühlung nehmen, sofort feststellen müssen, daß zwar alle „Konzentration" sagen, daß aber keiner dieses Wort in der gleichen Weise deute.

### Ein gemeingefährlicher Geisteskranker im Büro des Reichspräsidenten

* **Berlin**, 6. Dezember. Im Büro des Reichspräsidenten erschien Freitag mittag ein Mann, der irre Redensarten führte und sich den Beamten, die ihn nach seinen Wünschen fragten, mit den Worten vorstellte: „Ich bin der ehemalige Reichskanzler Müller". Man erkannte sofort, daß es sich um einen Geisteskranken handele und benachrichtigte die Polizei, die den „ehemaligen Reichskanzler" zunächst zum Revier brachte, wo man feststellte, daß der Mann tatsächlich Müller heißt. Es handelt sich um einen 32jährigen Kaufmann Hubert Müller aus Klein-Kommerowo im Kreise Trebnitz in Schlesien. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß Müller gemeingefährlich geisteskrank ist. Er wurde in die Irrenanstalt Herzberge gebracht.

# „Sobaldwiemöglich"-Abrüstung

## Fertiggestellter Konventionsentwurf — Deutsche und russische Ablehnungen — Genau so weit wie 1928 ...

* **Genf**, 6. Dezember.

Der Vorbereitende Abrüstungsausschuß hat gestern die Beratung des Konventionsentwurfes beendet, nach dessen Artikeln sich die Signatarstaaten verpflichten, „ihre Rüstungen zu begrenzen und sobald wie möglich (?!) herabzusetzen". Eine Abstimmung fand nicht statt. Graf Bernstorff erinnerte, um kein Mißverständnis aufkommen zu lassen, an seine bereits vor einigen Tagen abgegebene Erklärung, daß die deutsche Delegation den Konventionsentwurf als unzureichend und nicht bestimmt genug ablehne. Eine ähnliche Erklärung gab Lunatscharski für die sowjetrussische Delegation ab.

Der Ausschuß trat sodann in die Prüfung des Berichtes an den Völkerbundrat ein. Auf Ersuchen des deutschen Delegierten wird in dem Bericht ausdrücklich festgestellt werden, daß bereits die Völkerbundversammlung 1928 festgestellt hat, daß schon damals (!!) die durch internationales Abkommen geschaffenen Sicherheitsgarantien einen ersten Schritt zu einer wirklichen Abrüstung rechtfertigen.

Die Abrüstungsvorkonferenz wird voraussichtlich am Dienstag ihre Arbeiten abschließen.

### Entente gegen den Giftgaskrieg

#### Auf polnischen Vorschlag

* **Genf**, 6. Dezember. Der polnische Delegierte beim Vorbereitenden Abrüstungsausschuß, General Kasprzycki, hat sich in der gestrigen Sitzung für den Abschluß einer Konvention eingesetzt, durch die die Signatarstaaten sich zur gegenseitigen Hilfeleistung verpflichten wollen, wenn ein Land trotz des in der allgemeinen Abrüstungskonvention ausgesprochenen Verbots des Giftgases das Opfer eines Giftgaskrieges wird. Der polnische General teilte mit, daß außer Polen schon jetzt Finnland, Rumänien, Jugoslawien und Belgien für den Abschluß einer solchen Konvention seien. Die Vertreter Frankreichs und der Tschechoslowakei erklärten noch in derselben Sitzung, daß sie diesem Plan zustimmten.

### Die Hauptaufgabe der Regierung Ender

* **Wien**, 6. Dezember.

Der neue Bundeskanzler Dr. Ender verlas gestern im österreichischen Parlament die Regierungserklärung. Nachdem er eingangs ausgeführt hatte, daß auch seine Regierung als etwas Selbstverständliches die traditionelle offene und herzliche Freundschaft zum deutschen Brudervolk pflegen werde, erklärte er, daß es eine der Hauptaufgaben der neuen österreichischen Regierung sein werde, aufrichtig und mit aller Entschlossenheit an den internationalen Bemühungen, die würgende Wirtschaftsnot zu bekämpfen, mitzuwirken. Um nicht die unvermeidlichen Parteigegensätze zu verschärfen, betonte Ender, über die innerpolitischen Vorgänge der letzten Zeit hinweggehen zu wollen. Zu weiteren dringlichen Aufgaben der Regierung und der Volksvertretung gehörten eine Aenderung zur bestehenden Wahlordnung und die Erhaltung der Schlagfertigkeit der Polizei, der Gendarmerie sowie des Bundesheeres. Im zweiten Teile seiner Rede beschäftigte sich Ender dann ausführlich mit wirtschaftlichen Fragen und Maßnahmen zur Besserung der Landwirtschaft und des Handels in Oesterreich.

# Memelgau

## Kreis Memel

ms. **Prökuls**, 6. Dezember. [Feuer.] Gestern nachmittag brannte die Scheune des Käsereibesitzers Behrendt vollständig nieder. Verbrannt ist viel Stroh, das mehreren Besitzern gehörte, sowie einige Spazierwagen. Das Feuer soll durch ein fünfjähriges Kind des Käsereibesitzers entstanden sein, das in der Scheune einen Strohhaufen angezündet haben soll. Die hiesige Feuerwehr war bald nach Entstehung des Brandes zur Stelle und konnte die übrigen auf dem Grundstück befindlichen Gebäude, die teilweise stark gefährdet waren, vor der Vernichtung retten.

## Kreis Heydekrug

sk. **Stonischken**, 6. Dezember. [Jugendliche Rowdys verursachen Motorradunfall.] Als der Postbeamte K. aus Kaßemeken mit seinem Motorrad von Mädewald kommend in den Abendstunden heimkehrte, erlitt er auf der Chaussee Tilsit—Memel kurz vor Stonischken einen Motorradunfall, der durch jugendliche Rowdys verursacht wurde. Quer über die Chaussee hatten diese große Chausseesteine gelegt. K. fuhr gegen einen Stein, stürzte und demolierte dabei sein Motorrad. Leider sind die Rowdys nicht ermittelt worden, obgleich sie sich in der Nähe der Unfallstelle aufhielten.

ik. **Kinten**, 5. Dezember. [Kirchliches — Markt.] Vor einigen Tagen fand eine Sitzung der Kirchspielsvertreter statt. Aus den zur Verlesung gebrachten Haushaltsplänen ergab sich, daß für Einnahmen und Ausgaben 6903 Lit vorgesehen sind. Zur Deckung des planmäßigen Fehlbetrages soll eine Umlage erhoben werden, deren Höhe unter Hinzurechnung der Veranlagungs- und Erhebungskosten sowie der voraussichtlichen Ausfälle auf 4100 Lit festgestellt wurde. Die Umlage soll in zwei Raten, am 1. Juni und 1. Oktober, eingezogen werden. Der Haushaltsplan der Pfarrkasse beträgt 9276,60 Lit, der der Kirchspielsschulkasse 46,52 Rentenmark. Die Versammlung genehmigte die Haushaltspläne. Zur Verschönerung des Ortes wurden 50 Lit bewilligt. — Auf dem Markt am Donnerstag war das Angebot an Fischen außerordentlich groß. Große Stinte wurden für 25 bis 30 Cent je Pfund verkauft. Butter kostete nur 1,70 bis 1,80 Lit je Pfund und Eier 20 Cent je Stück. Hasen wurden für 40 Cent je Pfund angeboten.

hj. **Piktaten**, 5. Dezember. [Der gestohlene Storch.] Vor einiger Zeit fand sich bei dem Gemeindevorsteher unseres Ortes ein Storch ein, der aus irgend einem Grunde die weite Reise nach dem Süden nicht mitgemacht hat. Als vor etwa drei Wochen Schnee fiel und Frostwetter eintrat, verurteilte der Gemeindevorsteher seinen geflügelten Pflegling zu Stallarrest. Jetzt stolziert Freund Adebar selbstbewußt auf dem Grundstück umher und sucht dort seine Nahrung. Dieser Tage sah ein Radler den Winterstorch. Er entbrannte sofort in heftiger Liebe zu dem inzwischen recht zahm gewordenen Freund Langbein, der sich merkwürdigerweise auch greifen ließ. Der Pflegevater bemerkte jedoch die Entführung seines Schützlings. Er verfolgte sofort den fliehenden Radler, der, da er unter einem Arm den gestohlenen Storch trug, nicht so recht auf dem Rade vorwärtskam. Als der Radler merkte, daß er erwischt werden würde, ließ er seine Beute fahren und nahm in ganz bedeutend beschleunigtem Tempo Reißaus. Freund Adebar war vor einem ungewissen Schicksal bewahrt worden.

au. **Ramutten**, 6. Dezember. [Filmvorführung.] Am Mittwoch abend fand in der hiesigen Kirche die Vorführung eines Films, betitelt „Vom Spreewald zum Urwald" statt, in dem das Werden und Wirken eines Missionars gezeigt wurde. Die Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt.

## Kreis Pogegen

p. **Coadjuthen**, 6. Dezember. [Erwischter Kleiderdieb.] Vor einiger Zeit wurde einem Kaufmann ein Herrenmantel gestohlen, der vor dem Geschäftslokal hing. Alle Nachforschungen nach dem Täter blieben damals erfolglos. Jetzt erst ist es der hiesigen Polizei gelungen, den Täter in der Person eines in Großlitauen wohnhaften Arbeiters zu ermitteln und den Mantel, den der Langfinger an seinen, bei einem Besitzer in Skerswethen im Dienst befindlichen Bruder verkauft hatte, zu beschlagnahmen. Bei der polizeilichen Vernehmung gestand der Täter nicht nur den Diebstahl des Mantels, sondern gab auch noch an, an demselben Tage bei einem Kurzwarenhändler auf dem Marktplatz zwei Paar Hosenträger und im vergangenen Jahre bei einem Sattlermeister ein Stück Roßleder entwendet zu haben.

sk. **Schillgallen**, 6. Dezember. [Treibjagd.] Im Forstrevier Schillgallen fand am Donnerstag eine Treibjagd statt, an der 20 Schützen teilnahmen. Es wurden 26 Hasen geschossen.

### Tilsiter Veranstaltungen am Sonntag

Stadttheater: „Schwarzwaldmädel", Operette, 3½ Uhr, „Viktoria und ihr Husar", Operette, 8 Uhr.

## Ostpreußen

### Weihnachtsbäume können aus dem Memelgebiet nach Deutschland eingeführt werden

Wie wir mitteilten, hatte das Landwirtschaftsministerium in Berlin die Einfuhr von Tannenbäumen aus dem Memelgebiet nach Deutschland verboten, weil angeblich die Gefahr bestand, daß die Nadelholzpflanzenseuche dadurch eingeschleppt werden könnte. Die Einfuhr sollte nur auf besondere Anträge erfolgen dürfen. Da nun aber diese Anträge in großer Zahl beim Landwirtschaftsministerium eingegangen sind, hat sich das Ministerium veranlaßt gesehen, das Einfuhrverbot bis zum 25. Dezember d. Js. aufzuheben. Damit ist die Einfuhr von Tannenbäumen aus dem Memelgebiet auch für Tilsit freigegeben. sk.

### Bluttat auf dem Tanzboden

Im polnischen Grenzdorf Janowo wollte ein junger polnischer Besitzer einem Arbeiter das Betreten des Tanzsaales verwehren, der von dem Besitzer für ein Tanzfest gemietet war. Der Arbeiter zog seinen Revolver und schoß den Besitzer unter der Tür nieder, worauf er flüchtete. Die von polnischer Seite benachrichtigte deutsche Kriminalpolizei verhaftete den Polen in Friedrichshof und lieferte ihn in das Johannisburger Gerichtsgefängnis ein. Wie sich herausstellte, hat der Festgenommene früher auch auf deutschem Gebiet Diebstähle und Ueberfälle begangen.

*

In Stangenwalde (Ostpr.) kippte ein Kind mit der Wiege gegen den glühenden Ofen und erlitt schwere Brandwunden an den Füßen, so daß es ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Gestern abend 8 Uhr erlöste der Tod nach schwerem mit Geduld getragenem Leiden im 64. Lebensjahre unsere liebende, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Frau

# Louise Buddrick

geb. Cabalzar.

Die trauernden Hinterbliebenen

Memel, den 6. Dezember 1930.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 10. Dezember, nachmittags 2 Uhr, von der städt. Leichenhalle aus statt.

150

---

Am Freitag, dem 5. Dezember, 6 Uhr früh, entschlief nach schwerem Leiden mein herzensguter Mann, unser lieber treusorgender Vater, unser einziger Bruder, Schwager und Onkel

# Albert Brandt

im 43. Lebensjahre.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen

**Maria Brandt**
geb. Hilfert

1491

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 9. Dezember, nachmittags 2 Uhr, von der städt. Leichenhalle aus statt.

---

Nach einem Leben voller Mühe und Arbeit entschlief am 5. Dzember, abends 8¾ Uhr, nach langem, schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder und Onkel,

der Rentier

# Ernst Seidler

im 78. Lebensjahre. Er folgte seiner am 19. v. Mts. vorausgegangenen Gattin in die Ewigkeit.

Die trauernden Hinterbliebenen

Heydekrug, den 6. Dezember 1930.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 10. d. Mts., 1½ Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

151

---

Am Sonntag, dem 30. November, entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unsere innigstgeliebte Mutti, Schwester, Nichte, Schwägerin und Tante

# Frau Marta Tyralla

geb. Werner

im 52. Lebensjahr.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Lotte Probst, geb. Tyralla
Dr. Walter Probst.

Potsdam, Augustastraße 26.

14 1

---


**Capitol**

**Sonntag 3, 5½ und 8 Uhr**
**wochentags 5½ und 8 Uhr**
Erm. Eintrittspr. (Lit 1.—, 1.50, 2.—)

**„Die Halbwüchsigen"**
**(Sittenfilm)**
Tragödie einer Siebzehnjährigen, die in ihrem kurzen Leben den bitteren Kelch des Leides auskosten musste
mit
**Daisy D'Ora, Georgia Lind, A. Pointner, Angelo Ferrari, Leopold von Ledebur, Otto Reinwald**

**Charlie Chaplin**
in seinem erfolgreichen Film
**„Goldrausch"**
Durch alle **9 Akte** ein Lachen ohne Ende

1494

**Kapelle Krawetz**


---


**Café Sommer**
**Jeden Sonntag v. 11½—1 Uhr**
**Matinee**

1487


---

**Verloren Gefunden**

Große, dreieckige
**silberne Brosche**
(halbe Gürtelschnalle) a. d. Wege Moltke-, Libauer-, Alexanderstraße verloren. Gegen Belohnung abzugeben [1499
Moltkestraße 17.

---

**Verloren**
Mittwoch abend
**gold. Damenuhr.**
Gegen hohe Belohn. abzugeben. Zu erfr. an den Schaltern dieses Blattes. [1450

---

**Möbel**

Schlafzimmer-Einrichtung
Kleiderschränke (zerlegbar)
Bücherschrank
Büfett und Anrichte
Sofa
Chaiselongue
Bettgestelle
Matratzen
Auflagen
Schreibtische
Auszug- und Einfachtische
Stühle
Spiegel in jeder Größe
Gardinenstangen
und mehreres andere sehr günstig zu verkaufen. [1477

**A. Matiszig**
Mühlendammstr. 1-2.

---

**Ausziehtische**
**Blumenkrippe**
billig zu verk. [1495
Kettenstraße 3.

---

**Städtisches Schauspielhaus**

**Dienstag**, den 9. Dezember, abends 8 Uhr (Dekaden haben Gültigkeit)
Zum 1. Mal:
**„Gufnägel"**
Schauspiel in drei Akten v. Leonhard Frank

**Donnerstag**, d. 11. Dezbr., abds. 8 Uhr (Dekaden haben Gültigkeit)
Zum 2. Mal:
**„Gufnägel"**
Schauspiel in drei Akten v. Leonhard Frank

**Sonnabend**, den 13. Dezbr., abds. 7½ Uhr: Geschl. Vorstellung für die freien Gewerkschaften

**Sonntag**, den 14. Dezember, abends 8 Uhr (Dekaden haben Gültigkeit
Zum 1. Mal:
**„Die fünf Frankfurter"**: Lustspiel in drei Akten von Carl Rößler (1523

---


**Ein berühmter Forscher**

d. astrologisch. Wissenschaft macht Ihnen Voraussagungen über
**Ihre Zukunft**
Neben wichtig. Ereignissen aus der Vergangenheit sagt er Ihnen Ihre Bezieh. zu Liebe, Ehe, Beruf, Lotterie usw. Sein Rat wird Ihnen d. gesucht. Erfolg im Leben bring. Dankschreiben, die ihm täglich aus aller Welt zugehen, beweisen die außerordentliche Treffsicherheit seiner Angab. Bei Einsendung Ihres Geburtsdatums mit genauer Anschrift erhalten Sie (2094
**kostenlos**
und ohne jede Verpflichtung f. Sie eine Probeskizze Ihres Lebens zugesandt. Es steht Ihnen frei, für d. Unkosten einen beliebigen Betrag beizufügen.
**Welt-Kultur-Verlag 1572, Berlin W. 8**


---


**Anruf 796**
**O. Hinz.**
Stadtfahrt von 3 Lit an. [1503

**Anruf 598**
**A. Milcherait.**
Stadtfahrten von 3 Lit an. [1502

**Lastauto Tel. 120**
1489] **A. Barstat.**

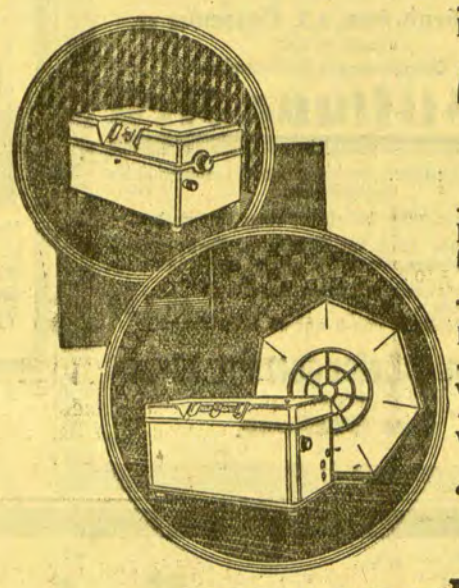
**Anruf 746**
2 neue Wagen Tag und Nacht. [1485
**H. Laurus**
Steintor 1.

342
**„Zur Ostbahn"**
Tag- u. Nachtfahrten.

Empfehle [1470
**Korbmöbel**
zu konkurrenzlosen Preisen
sowie Sessel, Tische, Blumenkrippen Puppenwagen Kindersessel usw.
**W. Lagies**
Hospitalstraße 4 a
Eing. Gr. Sandstr.


---


**Auch auf Ihrem Weihnachtstisch sollte ein Radioempfänger stehen**



. . . . denn er schafft Ihnen nicht nur Freude für den Weihnachtsabend

**Aber bevor Sie kaufen bedenken Sie.**

. . . . daß **PHILIPS** Ihnen das Modernste u. Beste bietet, was es auf dem Rundfunkmarkte gibt

. . . . daß der Name **PHILIPS** Ihre Garantie ist für Qualität

. . . . und daß Sie dann billig kaufen wenn Sie Qualität

. . . . wenn Sie das Beste kaufen, was es gibt

einen **PHILIPS Empfänger**

mit einem **PHILIPS Lautsprecher**

Verlangen Sie unverbindliche Vorführung bei den PHILIPS-Händlern

**Kurt Brosius**, Börsenstr. **W. Proell, Ing.** Kl. Sandstr.
**C. F. Schwerdter**, Börsenstr.
**A. Glogau, Heydekrug** **W. Skwirblies, Prökuls**
**O. Krüger, Pogegen** **H. Kibelka, Wischwill**
**A. Jackomeit**
Schmalleningken


---


**Sind Sie Wäscherei-Maschinen-Fachmann?**

Haben Sie gute Beziehungen zur Wäscherei-Branche?
Besitzen Sie genaue Maschinenkenntnisse?
Sind Sie an zielbewußte neuzeitliche Verkaufstätigkeit gewöhnt?
Diese Eigenschaften brauchen Sie, um die praktische Neuheit eines großen Altbestwerkes gegen

**Provisions-Vergütung**

für den dortigen Bezirk verkaufen zu können. Das würde eine lohnende Aufgabe für **Sie** sein.
Schreiben Sie bitte ausführlich unter **D. R. 18179** an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (1507


---


**Fußball-Wettspiel**

Sonntag, den 7. Dezbr. ½2 Uhr.
Neuer Sportplatz
**Spvg. A.-Liga — K. S. S.-Liga**
Eintritt Lit 1,50 Schüler u. Militär Lit 1,00
**Sportverband des Memelgebiets**

---

**Auto-Anruf 256**
Stadtfahrten von 3 Lit an
**E. Heidrich**

---

**Auto-Anruf 17**
1627) **Nagursky**

---

In 3 Tagen 637
**Nichtraucher!**
Auskunft kostenlos!
**Sanitas-Depot,**
Halle a. S. 138 R

---

**Lebensmittel-Geschäft**
günstig abzug. Angeb. unt. 3437 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [1451

---

**Radio**
Hochleistungs-empfänger fast neu, billig zu verk. Besichtigung von 5—7 Uhr. [1497
Zilius
Breite Straße 20.

---

Gutes
**Harmonium**
m. Spielapparat umständehalber zu verkaufen [1463
Fischerstraße 4, 1 Tr. bei Krügor.

---

**Schöne Burg und Zeppelin**
zu verkaufen. [1471
**Auschra, Fuchsstr. 4.**

---

Tadelloser, schwarzer Eskimo-Paletot
schw. Gehrock-Anzug
Sommermantel
für kl. untersetzte Fig. zu verk. bei [1468
**Miorwaldt**
Sandwehrstraße 4.
Zu erfr. i. Bäckerlad.

---

Eine Nähmaschine
Gaskocher (2flammig)
Küchenmöbel
zu verkaufen [1475
Polangenstraße 1
Eing. Kl. Börsenstr.

---

1- und 2spännigen
**Rollwagen**
leicht fahrbar, verk.
Frischmann
Schmiedemeister.
[481]

---

**Stempel** liefert F. W. Leber Memeler Dampfboot AG.


---


# Weil wir

die größte **Auswahl** bringen
die besten **Qualitäten** führen
die höchste **Preiswürdigkeit** bieten

**Uhren** die besten Schweizer Fabrikate
**Juwelen** jedes Stück ein Schlager für sich
**Schmuck** von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung
**Silber** allerletzte Neuheiten
**Rosenthaler Porzellan** von der praktischsten bis zur Kunstausführung
**Kristall** erste deutsche Fabrikate. Alleinverk. St. Lambert
**Bronze und Marmor etc.,** das Geschmackvollste

# deshalb zu Weihnachten Geschenke von Lessem G. m. b. H. Börse

Bitte beachten Sie unsere Innen-Dekoration


---

Für den durch einen empfindlichen Viehverlust geschädigten Eigenkätner **Johann Narwils** in Graymen sind bei uns eingegangen:

K., Ferdinandstraße 5 Lit.

Weitere Spenden nehmen wir gerne entgegen

**Geschäftsstelle des Memeler Dampfboots**

---

**Stellen-Angebote**

Alleinst., erfahrener
**Verwalter**
f. ein Gut in Litauen ges. Angeb. a. Sodos paštas Renavas dv. 1476] **K. Strausienei.**

---

**Mädchen**
mit guten Zeugn., das selbständig kocht und backt, f. Kaunas von sofort ges. [1452
Simon Dach-Str. 4
1 Trp. rechts.

---

**Ausländerinnen**
reiche, wünsch. glückl. Heirat. Einheiratung. Herren, a. ohne Vermögen, sof. Auskunft.
**Stabrey, Berlin**
Stolpischestr. 48.

## Capitol

**Montag 3** Uhr nachmittags

**Große Jugendvorstellung**

**Charlie Chaplin**

in

**‚Goldrausch‘**

Durch alle 9 Akte ein Lachen ohne Ende

**Beiprogramm**

Eintritt **50** Cent und **1** Lit

1448

---

Sonnabend und Sonntag

**Blut- u. Leberwurst m. Suppe**

Eigene delikate Zubereitung

1472) R. Kundoch, Libauer Platz

---

## Oeffentlicher Vortrag!

im Schützenhaus, **oberer Saal**

**Sonntag, den 7. Dezember,** 5 Uhr abends. (1411

Thema:

**„Das grandiose Weltprogramm der Weissagung lt. Daniel Kapt. 2?“**

(unter der Lupe der Weltgeschichte)

Freier Eintritt!

Ref. Prediger **K. Hilweg**-Riga

Ein jeder ist geladen

---

**Gelegenheitskäufe**

**Radiovertrieb M. Busch**

**Reparatur Ladestation** (1488

Libauer Straße 1 Telefon **815**

---

**Zum Adventskaffee**

Dienstag, d. 9. Dezbr. nachm. 3½ Uhr ladet ein [1454

Vorst. des Frd.-V.

---

Montag, d. 8. d. Mts. 8 Uhr abends in Fischers Weinstuben

**Monats-Versammlung.**

1520] Der Vorstand.

---

Mittwoch, d. 10. Dez. abends 7½ Uhr im Schützenhaus

**Mitglieder-Versammlung.**

1509]

---

Zu **Weihnachten** noch ein **schöneres Heim** durch

# KC-Möbel

**Tapeten — Linoleum — Teppiche**

von

## Pierach Kundt & Co.

Memel — an der Börsenbrücke

---

Sonntag

**Tanz**

1464) im Gesellschaftshaus

Verlängerte Polizeistunde

---

## Lichtspiele

**Apollo**

**Sonntag 2½, 5¼ und 8¼ Uhr**

**Zum letzten Male**

**Skandal um Eva**

Tonfilm mit **Henny Porten**

**Apollo-Woche**

**Ab Montag:**

**Dreyfus**

Das grösste Tonfilm-Ereignis der Saison

**Fritz Kortner, Heinrich George, Albert Bassermann Fritz Kampers, Grete Mosheim**

**Kammer**

**Sonntag 2½, 5¼ und 8¼ Uhr**

**Die vom Rummelplatz**

Tonfilm mit **Anny Ondra**

**KLS.-Woche**

**Ab Montag:**

**Das große deutsche Tonfilm-Lustspiel**

**Die zärtlichen Verwandten**

Regie **Richard Oswald** mit **Charlotte Ander R. A. Roberts**

1516

---

**Hotel Franz** 1453

**Konzert**

---

Sanat. Dr. Möller Dresden-Loschwitz **Schroth-Kur**

Große Heilerfolge — Broschüre frei

---

Zu unserem am

**Sonnabend, dem 13. Dezember cr.**

abends **8** Uhr

im **Schützenhause** stattfindenden

## 8. Stiftungsfest

laden wir hiermit unsere geehrten Mitglieder nebst Familien ergebenst ein

Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden

**Kartenausgabe** (auch für Mitglieder) **Donnerstag, den 11. Dezember,** von 6 – 8 Uhr abds., im Schützenhause

**Eintritt:** Mitglieder und deren Angehörige . . . frei

Gäste . . . . . **Lit 2.50**

An der Abendkasse von 8 Uhr ab 1 Lit Aufschlag

**Beamten - Gesangverein Memel**

E. V.

**Der Vorstand**

1286

---

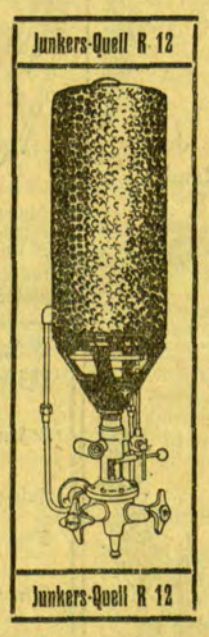
**Neu! Ein Schlager der Gas-Technik Neu!**

# Gas-Heiß-Wasser-Apparat

Direkt an die Wasserleitung an Stelle des Wasserhahnes leicht anzubringen. Liefert aus demselben Hahne kaltes und auf Wunsch auch **sofort** frisches **heißes** Wasser, das während des Durchströmens erhitzt wird bei

5—6 Liter von 10° auf 35° in der Minute

2—2½ „ „ 10° „ 70° „ „ „




**Leichte Regulierbarkeit!**

**Geringe Anschaffungskosten!**

Vielseitigste Verwendungsmöglichkeit in **Küche u. Haushalt** für: Geschirrspülen, Wäsche, Aufwaschen, Brause-, Säuglings- und Kinderbad, Ansetzen von Speisen und Getränken usw. usw.

**Höchste Wirtschaftlichkeit!**

**Größte Zuverlässigkeit!**

Weiter für die verschiedensten **hygienischen u. sanitären Zwecke** bei Aerzten, Zahnärzten, Friseuren, **für Körperpflege,** sowie für jeden Warmwasserbedarf in **Familie und Haushalt, Beruf und Gewerbe** ganz allgemein.

**Preis Lit 180,–, Teilzahlung in 12 Monatsraten mit Lit 15.– gestattet. Bei Barzahlung entsprechender Rabatt.**

**Das schönste Weihnachtsgeschenk für die Hausfrau**

**Die ideale billigste Warmwasserversorgung für Jedermann!**

Kostenlose und unverbindliche Vorführung in unserem Verkaufslokal. Der Apparat wird auf Wunsch auch zur Ansicht ins Haus geschickt. Spezial-Prospekte stehen gerne zu Diensten. Unentgeltliche Beratung in allen Fragen der Gasbenutzung.

**Städtische Betriebswerke Memel G. m. b. H.**

Verl. Alexanderstr. 32 **(Gasanstalt)** Tel. Nr. 271, 272, 273, 373

882

---

# Ausgerüstet von A bis Z

für den Weihnachtsverkauf sind meine **sämtlichen Abteilungen**

Beispiellose Gelegenheit, Ihren Lieben

**jeden Weihnachtswunsch** zu erfüllen

**Keiner kann billiger sein**

Kommen! Sehen! Staunen!

**J. Simon,** an der Börsenbrücke.

1515

---

Für **Weihnachts-Geschenke** sind

**grosse Posten**

Weihnachts-Rabatt **15%**

Kleiderstoffe
Mantelstoffe
Seide für Kleider — Blusen

Ulsterstoffe
Anzugstoffe
Herrenartikel

Trikotagen
Pullover
Strickkleider etc.

Fertige Damenmäntel
Fertige Damenpelze
Herren-Konfektion

Weihnachts-Rabatt **15%**

und tausend andere Artikel **zu bedeutend herabgesetzten Preisen** zum Weihnachtsverkauf bereitgestellt

# A. Salzberg

1826

### Merk-Rätsel

Groschen Sonntagsreiter Wonnemaus
Mundschenk.

Aus vorstehenden vier Wörtern nehme man je vier aufeinanderfolgende Buchstaben und bilde durch Zusammenziehen dieser Buchstücke ein Wort, das einen häuslichen Vorgang, insbesondere vor einem hohen großen Feste nennt.

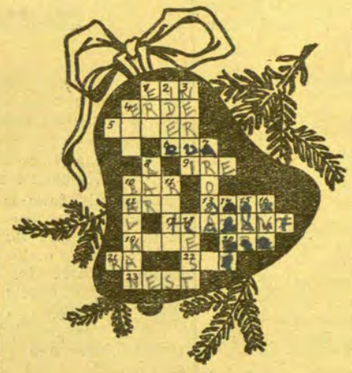
### Literarisches Versteck-Rätsel

Lern' auf die Augen tun,
Wenn nichts dir soll mißglücken;
Und wenn dir was mißfällt,
Lern' eines zuzudrücken.

Werden die in obigem Vierzeiler fettgedruckten Buchstaben richtig zusammengefügt, ergeben sie den Namen des Dichters.

### Ergänzungs-Rätsel

Es soll den Wörtern
Rise Meise Affel Ratte Stern Rost Lug
Sau Ehre Ries Pik Bier Lias Ente
vorn je ein Buchstabe angefügt werden, so daß neue, und zwar wiederum Hauptwörter entstehen. Miteinander verbunden ergeben diese Buchstaben einen herbstlichen Volksbrauch.



### Weihnachts-Kreuzworträtsel

Waagerecht: 1. unbestimmter Artikel, 4. Planet, 5. Teil der Wohnung, 6. Stammutter, 8. europäischer Staatsangehöriger, 10. Vergnügungsstätte, 12. französisches Flächenmaß, 13. Ueberlieferung, 17. Begleiter, 19. Körperteil, 20. Bergwerkprodukt, 21. ägyptischer Gott, 22 römischer Sonnengott, 28. Vogelbehausung.

Senkrecht: 1. deutscher Komponist, 2. Gedanke, 3. Kurort an der italienischen Riviera, 4. Fluß in Italien, 7. Kurort in der Schweiz, 8. Raubvogel, 9. europäisches Gebirge, 11 bekannter Schachspieler, 14. biblische Figur, 15. Kochauedruck, 16. Quellfluß des Neckars, 18 Ueberbleibsel.

---

## Auflösung der Rätsel aus der letzten Sonntagsbeilage

### Auflösung der zweisilbigen Scharade

— Gastwirt. —

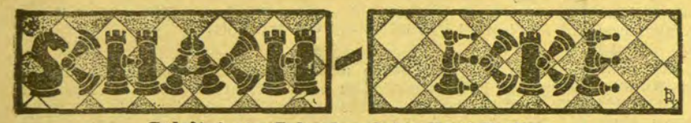
### Auflösung des Silben-Rätsels

1. Visier. 2. Ironie. 3. Eidechse. 4 Linoleum. 5. Euripides 6. Tuba. 7. Reinhard 8 Ornat. 9 Pilatus. 10 Finger. 11 Elritze. 12. Nubien. 13. Gelee. 14. Erwerb.

Viele Tropfen geben erst das Meer.

### Auflösung des Homonyms

— Aufschlagen. —




**Geleitet von Schachmeister Karl Heiling**

**Partie Nr. 35 — Mittelgambit**

Die folgende Partie wurde in der letzten Runde des Turniers zu Raab gespielt.

Weiß: **Dr. Meller** Schwarz: **Kashdan**

1. e2—e4 e7—e5
2. d2—d4 . . . .

Eine alte Fortsetzung, bei der Schwarz keine großen Eröffnungsschwierigkeiten zu überwinden hat.

2. . . . . e5×d4
3. Dd1×d4 . . . .

Versucht Weiß mit c2—c3 Gambit zu spielen, so kann Schwarz mit d7—d5 ein gutes Spiel erhalten.

3. . . . . Sb8—c6
4. Dd4—e3 Sg8—f6
5. Lc1—d2 Lf8—e7

Das einfachste! Gut spielbar sind hier auch die Züge g6, b6, Sg4, Lb4 und De7. Schwarz hat keinerlei Schwierigkeiten.

6. Sb1—c3 d7—d5
7. e4×d5 Sf6×d5
8. Sc3×d5 Dd8×d5
9. c2—c4 . . . .

Nach diesem Zuge weist der Damenflügel des Weißen Schwächen auf, die sich bald unangenehm bemerkbar machen.

9. . . . . Dd5—c5
10. 0—0—0 Lc8—f5
11. De3×c5 Le7×c5
12. Td1—e1+ Lf5—e6
13. Ld2—e3 Lc5—e7
14. Sg1—f3 0—0—0
15. Sf3—g5 . . . .

Weiß will den unbequemen Läufer e6 beseitigen. Der Zug erweist sich aber als ein Stoß in die Luft und wird von Schwarz glatt widerlegt.

15. . . . . Le6—f5!!

Jetzt geht S×f7 wieder nicht, weil Schwarz Sa5 mit der Drohung Sb3 matt vorteilhaft spielen könnte.

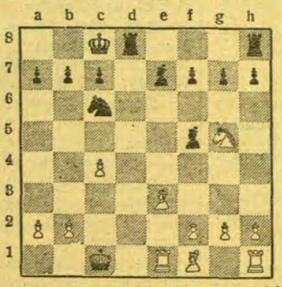
17. b2—b4 Lf6—c3

Nicht Schwarz sondern Weiß muß jetzt die Qualität geben, denn nach Te2 könnte Schwarz mit der Turmverdoppelung auf der d-Linie und eventuellem Ld3 immer Materialgewinn erzielen.

18. Lf1—e2 Lc3×e1
19. Th1×e1 Sc6—e5
20. f2—f4 Sc5—d3+
21. Le2×d3 Td8×d3

Die Stellung des Weißen ist natürlich unhaltbar.

22. Sg5×f7 Th8—e8
23. Sf7—e5 Td3—c3+
24. Kc1—b2 Tc3—c2+
25. Kb2—b3 Tc2×g2
26. Se5—f3 Lf5—e4
27. Le3—d2 Tg2×d2



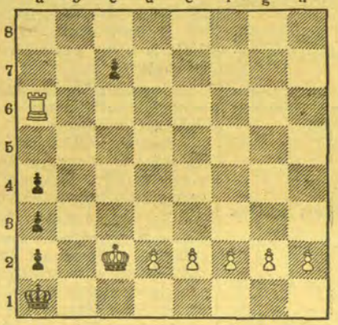
Weiß gibt auf, denn nach Sf3×d2 würde Schwarz mit Lc2+ nebst T×e1 entscheiden.

Weiß darf jetzt nicht auf f7 schlagen, denn nach 17. S×f7 Sb4, 18. S×d8 T×d8, 19. b3 Lf6, 20. Te2 Sd3+ müßte der König ins Abzugschach, so daß Schwarz mit S×f2+ den Turm h1 gewinnen könnte. Der Zug Sb4 muß also verhindert werden.

16. a2—a3 Le7—f6

**Aufgabe Nr. 35 — Halumbirek**

«Dresdener Anzeiger»



Weiß zieht und setzt in 5 Zügen matt.

**Lösung der Aufgabe Nr. 34.**

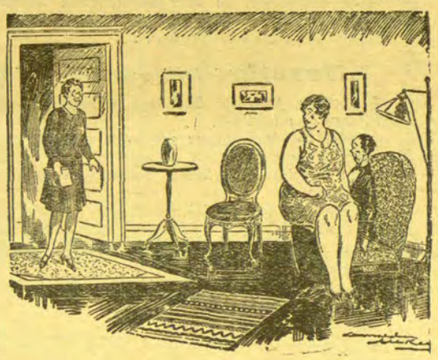
**Shinkman.** Matt in drei Zügen. Weiß: Ke6, Le1, Se3, Sd5, Be2 (5). Schwarz: Ke4, Le5 (2).

1. Se3—f5 Le5—h2 2. Sd5—f6+ Ke4—f4 3. Le1—d2 matt; 1. . . . Le5—a1 2. Sf5—d6+ Ke4—d4 3. Le1—f2 matt.

## Heitere Ecke

Löwenbändiger zum neuen Gehilfen: „Rauchen darfst Du nicht dabei!"

„Es ist das Beste für Sie, wenn Sie diese Angelegenheit mit Ihrer Frau zu Hause regeln."
„Und was ist das Zweitbeste?"



„Du bist allein, Beate? Hattest Du nicht vorhin Besuch!"


# Der Sonntagsgast

**Beilage zum „Memeler Dampfboot"**

Nummer 49 — Sonntag, den 7. Dezember 1930 — 82. Jahrgang


## Der Adventskranz / *Skizze von Georg Wagener*

Seit Jahren war es stets das Gleiche: Wenn die Adventszeit nahte, der Auftakt zum Fest, das anderen Menschen das Ziel des ganzen Jahreslaufes zu sein schien, dann kehrte in Ilse Börner die Verbitterung ein.

Vor zwölf Jahren, als dem jungen Mädchen die Welt offen stand, war Ilse Börner stolz darauf, das andere ihr neidisch nachsahen, daß Bewunderung für ihre Schönheit aus den Augen der Männer sprach. Sie wußte damals, sie war schön und begehrenswert. Jeder sagte ihr das, und viele machten ihr den Hof. Doch an dem einen gefiel ihr dieses nicht, und am anderen entsprach jenes nicht der Idealgestalt, die ihr zukünftiger Gatte sein mußte. So verteilte sie Körbe und wartete auf das Glück, das, wie sie glaubte, das Schicksal ihr um ihrer Schönheit willen zu schenken verpflichtet war.

Ueber dem Warten merkte sie nicht, daß der Kreis ihrer Bewunderer jedes Jahr kleiner wurde. Sie fühlte die Vereinsamung erst, als sie auf einer Gesellschaft unfreiwilliger Ohrenzeuge eines Gesprächs zwischen zwei Herren ihrer Bekanntschaft wurde. „Wie kommt es, daß Ilse Börner noch nicht geheiratet hat?" fragte der eine. Die Antwort trieb ihr das Blut ins Gesicht: „Wer soll sie denn nehmen? Sie bildet sich auf ihre Schönheit so viel ein, daß ihrer Ansicht nach keiner würdig ist, sie zu besitzen. Glauben Sie, daß noch jemand Lust hat, sich einen Korb bei ihr zu holen?"

Seitdem waren sieben Jahre vergangen. Sie hatte sich damals, als sie nach Hause stürzte, um nicht vor Scham und Aerger in fremden Räumen weinen zu müssen, vorgenommen, die Lehre zu beherzigen. Doch sie mußte erkennen, daß ihr Entschluß zu spät kam. Denn unter den wenigen Männern, die ihr die Freundschaft bewahrten, war nicht derjenige, der selbst ihren weniger kritisch gewordenen Augen als der Kamerad fürs Leben erschienen wäre.

So wurde sie mit den Jahren verbittert. Sie lachte darüber, wenn andere glaubten, das schönste Weihnachtsgeschenk sei die Verlobung. Sie zuckte verächtlich die Schulter, wenn sie im Hause eines Mädchens aus ihrer Bekanntschaft ein Adventlicht auf dem Kranze brennen sah: „Was denkst du dir dabei?" — „Aus dem einen Licht werden vier, und dann . . ." — „Ach Unsinn! Sentimentalität mit eurer Verloberei! Ein modernes Mädchen sollte über Derartiges erhaben sein."

Doch sie glaubte selbst nicht an das, was sie sagte. Sie wußte zwar nicht, ob sie noch hoffen durfte, doch wenn sie mit anderen ein Adventslied sang, so hatte das „O komm, o komm, Immanuel — —" für sie eine besondere Bedeutung.

Aber der Unbekannte, nach dem sie sich sehnte, kam nicht.

So war sie dreiunddreißig Jahre alt geworden und hatte sich mit dem Schicksal abgefunden. Tausend anderen ging es ja ebenso wie ihr, und sie suchte wie jene im Beruf ihre Lebensaufgabe.

Da machte sie im Frühjahr durch einen Zufall auf dem Weg ins Geschäft eine Bekanntschaft. Der Wind blies einem Manne, der vor ihr ging, den Hut vom Kopf, und Ilse Börner konnte den Flüchtling mit dem Schirm festhalten. Der Unbekannte dankte ihr, und dann stellten beide lachend fest, daß sie einander schon vor zwei oder drei Jahren zum ersten Mal gesehen hatten, weil ihr Weg fast der gleiche war. So konnte sie auch nichts dagegen einwenden, als Karl Greif — wie er sich ihr kurz vorgestellt hatte — sie begleitete.

Die Unterhaltung beschränkte sich auf Alltägliches, und doch glaubte Ilse Börner aus der Stimme ihres neuen Bekannten einen warmen Ton heraushören zu können, wie er eigentlich nicht in das Gespräch zwischen zwei Menschen paßte, die einander völlig gleichgültig waren. Sie fand eine Erklärung dafür: „Wir sehen uns ja schon seit langem."

Vielleicht lag es an dieser Erkenntnis, wenn Ilse Börner entgegen ihrer sonstigen Zurückhaltung nichts dagegen einzuwenden hatte, als aus der einmaligen Begleitung eine Gewohnheit wurde. Belanglosigkeiten waren auch jetzt zuerst der Inhalt ihrer Unterhaltung, doch bald wußte Ilse Börner aus dem, was ihr neuer Bekannter nicht mit Worten aussprach, daß er sich nach einem Menschen sehnte, der Anteil an seinem Schicksal nehmen und das Verständnis anderer für das ihre nicht zurückweisen wollte. Einen Augenblick drängte es sie, sich dem zu widersetzen, daß er die zwischen beiden noch stehende Schranke des Fremdseins niederriß, denn ihre jahrelange Verbitterung wehrte sich dagegen, einem Mann ein Zugeständnis irgend welcher Art zu machen, auch wenn sie ihm nur ihr Interesse schenkte.

Doch etwas in ihrem Innern hinderte sie daran, die Freundeshand, die ihr hier entgegengestreckt wurde, kalt zurückzuweisen. Sie ergriff sie freilich auch nicht mit Wärme, aber sie duldete sie.

Karl Greif schien damit zufrieden zu sein. Er versuchte nicht, Einblick in ihr Leben zu erlangen, aber er selbst erschloß ihr sein Inneres in gewissem Umfange, und sie erfuhr, daß sein Schicksal dem ihren glich, da auch er einsam geblieben war. Sie glaubte zu wissen, warum: Vielleicht hatte es ihm im entscheidenden Augenblick am Mut zum Entschluß gefehlt, vielleicht auch an der richtigen Selbsteinschätzung wie einst ihr. Sie waren auf jeden Fall Schicksalsgenossen, und die Gewißheit erschien Ilse Börner fast wie ein Trost. Ein Trost! Sie wunderte sich, als ihre Verbitterung sich nicht gegen diesen Ausdruck auflehnte.

Eines Morgens im Spätherbst stand sie vor einem Blumengeschäft und wartete auf Karl Greif, wie es umgekehrt schon verschiedentlich der Fall gewesen war. Sie betrachtete die Auslage, und ihr Blick blieb an einem Adventskranz mit seinen vier roten Lichtern haften. Sie hörte Karl Greifs Schritt nicht und fuhr auf, als er sie ansprach: „Guten Morgen! Sie betrachteten den Kranz so nachdenklich, als wünschten Sie sich einen."

Sie wandte sich und sagte im Weitergehen: „Was sollte ich denn damit beginnen? Jeden Sonntag ein neues Licht anstecken und worauf dann warten? Das überlasse ich jungen Mädchen. Ich bin über solche Dinge längst hinaus." — „Längst hinaus?" sagte er langsam und sah sie an. Sie wurde rot und schwieg . . .

Am Abend des ersten Adventsonntages saß Ilse Börner in der Dämmerung am Fenster. In einer Stube des gegenüberliegenden Hauses brannte ein einzelnes Licht. Dort drüben freuten sie sich auf Weihnachten.

Da trat ihre Hauswirtin ein und legte ein Päckchen vor ihr auf den Tisch: „Ein Junge hat das eben für Sie abgegeben." — „Für mich?" Ilse Börner schlug das Seidenpapier zurück, und der Adventskranz aus dem Blumengeschäft lag vor ihr. Eine Karte hing daran. Nur ein Name: Karl Greif. Und doch schien ihr vom unbeschriebenen Papier eine Frage entgegen zu leuchten: „Advent?"

Da zündete sie alle vier Lichter an. Warum damit warten bis zum letzten Advent?

## Der Gutsnachbar

*Skizze von Ragnhild Svenssen*

Als Gritta Schöllmer in Bindhausen den Zug verließ, umpeitschte sie der Sturm eines unerbittlichen Herbstes. Regen klatschte auf ihren Oelseidenmantel, glitt an seiner Widerstandsfähigkeit ab und rann als Bächlein in den hoffnungslos aufgeweichten Sand des ländlichen Bahnsteigs. Neben ihr hasteten einige Arbeiter, die ebenfalls in Bindhausen ausgestiegen waren, unter das schützende Dach. Gritta schloß sich ihnen an, ging durch die Sperre und überlegte ratlos, was sie beginnen sollte, wenn Pa keinen Wagen geschickt hatte. Ehe man telephonierte, konnte man sich vergewissern, ob kein Wagen da war. Gritta nahm ihr Gepäck fester und lugte durch die Scheibe des Vorgebäudes nach draußen. Aber da stand ein Wagen, wirklich und wahrhaftig. Gritta konnte nun zwar nicht ohne weiteres feststellen, ob das einer ihrer Wagen war, denn sie hatte Pas neues Gut überhaupt noch nicht zu Gesicht bekommen. Aber andererseits, wen anders als sie sollte dieser Wagen am Bahnhof dieser Einöde abholen? Gritta sah sich prüfend um und stellte fest, daß niemand ihrer Mitreisenden so aussah, als beanspruche er diesen schönen, eleganten, wetterfesten Wagen.

Also steuerte Gritta kurz entschlossen auf das Gefährt zu und fragte den mürrischen Kutscher, der wie eine in Wasser getauchte Maus aussah: „Vom Gut?"

Die Anrede brachte Leben in die zusammengesunkene Gestalt des Kutschers: „Endlich, dat Fräulein!" atmete er auf. „Nu steigen Sie mal flink ein! Dat ist ja 'n dammichtes Wetter."

„Sie sollen mich also abholen?" fragte Gritta befriedigt und kroch in das Wageninnere. Der Kutscher reichte die kleinen Stücke nach und nahm den größeren Koffer zu sich auf den Sitz; dann ging es los. Gritta kuschelte sich in die Polster und dankte einem gütigen Geschick, daß Pa den Wagen an die Bahn gesandt. Eigentlich war seine Fürsorge ja rührend, denn sie hatte einmal wieder in bekannter Nach-

lässigkeit gar keinen Zug angegeben und Pa also den Wagen an jeden Zug schicken müssen. Daß nicht allzu viele Züge Bindhausen berührten, beruhigte ein wenig ihr beschämtes Gewissen.

Während die Kutsche über einen ausnehmend schlechten Weg unter den triefenden Ästen der Bäume, welche die Straße einsäumten, dahinschlenkerte, drückte Gritta ihr Gesicht gegen die Scheiben. Es war eine schöne, reiche, fruchtbare Gegend, durch die sie fuhren. Selbst der stürzende Regen und die Melancholie des Spätherbsttages konnten ihr nichts von ihrer Eigenart rauben. Sanft ansteigend stand im Hintergrunde der Wald. Pa hatte in unzähligen Briefen von diesem herrlichen Forst geschrieben. Er mußte ausnehmend schön sein. Eine Tatsache nur vergällte ihm ein wenig die reine Freude: In sein Besitztum schob sich das Waldstück eines Gutsnachbars, und dieses galt als absolut unverkäuflich. Ach, was hatte sich der arme Pa schon über dieses Waldstück geärgert. — Wohl ein kleinlicher Mensch, der Gutsnachbar? Nun, Gritta ging die Sache jedenfalls nichts an. —

Nach einer halben Stunde tauchte das Gut zwischen den Baumen auf, und Gritta dachte belustigt, Pa habe nicht schlecht geflunkert, wenn er immer von einer ganzen Stunde Wagenfahrt nach der Bahnstation geschrieben hatte. Noch immer das Gesicht dicht an den Scheiben, nahm sie den Anblick dieses stolzen Besitzes in sich auf. Da hatte Pa einmal wieder einen Dusel gehabt, das war ja ein wahrhaft fürstliches Besitztum. Nun wurde der Weg auch zusehends besser. Zwei mächtige Torpfosten säumten die Einfahrt. Ueber den Kies eines gepflegten Innenhofes rollte der Wagen unter die dachgeschützte Auffahrt vor das Portal.

Gritta nahm Mantel und Handtasche an sich und wollte gerade die Hand auf die Türklinke legen, da wurde der Schlag hastig aufgerissen. Eine große, schmale, bemerkenswert gutgeformte Männerhand streckte sich vor, und jemand rief ins dämmerige Wageninnere hinein: „Schwesterlein, liebes, liebes, goldenes, also da bist du denn doch noch gekommen . . .“

Das Mädchen erstarrte im Wagen, ergriff aber doch die entgegengestreckte Hand und stieg aus. Zwei sich gänzlich fremde Menschen sahen sich an.

Gritta faßte sich zuerst. Sie lächelte verbindlich und meinte: „Ich hatte mir nicht träumen lassen, von einem Manne daheim mit solch zärtlichen Worten empfangen zu werden; leider gelten sie nun doch nicht mir —“

„Daheim?“ fragte der Fremde, mühsam gefaßt, ohne die warme Mädchenhand frei zu geben.

„Nun ja, in Sesigheim!“ „Sie sind . . . ?“

„Schöllmers Tochter! Aber was soll das Verhör? So unbekannt kann ich doch hier nicht sein. Warum sagen Sie mir nicht, wer Sie sind und warum Sie mich nicht zu Pa führen?“

„Aber das sage ich Ihnen gern,“ plauderte der Mann nun belustigt, „ich bin Walter Berkenhus, und Sie sind in den falschen Wagen gestiegen und als meine Schwester in Berkenhus gelandet.“

Gritta schlug in lachendem Entzücken die Hände zusammen: „In Berkenhus? Also mitten in der Höhle des Löwen?“

Geschmeidig verbeugte Berkenhus sich: „Ja, und der Löwe bittet Sie, seine Gastfreundschaft annehmen zu wollen.“

Schweigend folgte Gritta der Aufforderung. Als sie dann am Kamin gegenübersaßen, lächelten sie sich warm in die Augen, so, als ob sie sich schon immer gekannt hätten. Sie plauderten vom Lande, vom Walde, auch — von der unverkäuflichen Waldzunge. Tee wurde gereicht. Der Sturm fuhr durch den Kamin und peitschte die Flammen zu lodernder Glut. Und immer noch lehnte Gritta eingekuschelt in den Polstern des Sessels. Erst viel später besann sie sich erschrocken. Sie mußte Pa anrufen, daß er sie abhole. Berkenhus schien entgegnen zu wollen. Ein Anruf von Berkenhus nach Sesigheim? Ausgeschlossen! Aber dieses kleine Mädchen bestand darauf. Na, der alte Herr da drüben würde eine nicht gelinde Wut kriegen, die helle Stimme seiner Tochter aus Berkenhus zu vernehmen. Das war der einzige Trost.

„Aber Pa, was denn? Eine harmlose Verwechslung. Herr Berkenhus ist so reizend, mich in seinem Wagen persönlich nach Sesigheim zu bringen. Worüber regst du dich nun eigentlich auf, Pa? Mit Berkenhus wird man blendend fertig.“ Ueber die Muschel hinweg sprühten ihre Augen den Ratlosen an. Dann hängte sie ein.

„Nun?“ lockte sie. „Wollen Sie anspannen lassen?“

„Gnädiges Fräulein, ich kann — — ich will — — Meine Grundsätze verbieten mir — — —“

„Verbieten Ihnen nichts! Gutsnachbarn sind da, um sich miteinander zu vertragen. Sie sollen sich mit Pa vertragen und dadurch auch — mit mir!“

„Was ich nicht alles für Sie täte!“ sagte Berkenhus sehr ernst und küßte die Hand, die sich ihm bot.

Berkenhus fuhr wahrhaftig nach Sesigheim. Berkenhus wollte sofort zurück sein. Berkenhus rief nach drei Stunden daheim an, wenn seine Schwester noch käme, solle sie nicht seinetwegen aufbleiben, es könne sehr spät werden.

Der Inspektor zwinkerte dem Verwalter mit den Augen zu. „Gewettet, daß Schöllmer den Wald kriegt?“

„Den Wald schon, mag sein, aber die Tochter wird er los! Das sage ich!“ Sie haben nicht unrecht gehabt, die beiden Propheten.

# Aus Liebe zu dir . . .

## oder: Wie kommen Diamanten ins künstliche Gebiss

*Eine Erzählung von Francis Roberts*

Sie stand auf dem Verdeck und bot ihm ihre Lippen zum Kuß! Ihre griechische Nase und ihr klassisch schönes Profil hoben sich dunkel gegen die Minaretts von Sansibar ab, die immer weiter im Süden zurückblieben.

Kein Lüftchen regte sich; fast lautlos teilte der Dampfer die phosphorisierenden Wellen. Ich stand an die Funkkabine gelehnt und konnte es nicht vermeiden, das aufwärtsgewandte Gesicht unserer entzückendsten Mitreisenden zu beobachten und den Mann, der sich mit geschmeidiger Grazie über sie neigte. Von der entschwindenden Küste tönte die Stimme des Mu'essin herüber, und es schien, als flehe er einen Segen auf die Liebenden herab.

Das Mädchen hatte erst vor wenigen Stunden das Schiff betreten (wie ich später erfuhr, war sie ihm, der von Süden kam, entgegengereist), aber echte Griechen können sehr schnell von Entschluß sein! Ich kenne das von meinem dreijährigen Aufenthalt von Athen her.

Ich kann mich ihrer Namen nicht mehr erinnern, aber sie werden wohl in der Passagierliste gestanden haben. Wollen wir den Mann Mr. Metrius und das Mädchen Miß Polita nennen.

Wenn ich heute zurückdenke, kann ich mich noch genau auf alle Begleitumstände besinnen, als ich unfreiwillig den Prolog zu dieser Geschichte belauschte.

*

Es war nur eine Stunde später. Durch einen Kasten mit Rettungsgürteln vor dem Rauch des Schornsteins geschützt, streckte ich mich wohlig in meinem Liegestuhl, neben mir stand ein leeres Glas und meine Seele wiegte sich in schläfriger Zufriedenheit.

Plötzlich höre ich Stimmen. „Verflucht,“ denke ich, „aber sie werden hoffentlich bald wieder gehen und mich nicht weiter stören.“ Ich bleibe unbemerkt und hoffe bei jedem Wort, daß es das letzte sein möge.

„Wie bist du mit ihnen über die Grenze gekommen?“ fragt eine Mädchenstimme.

„Gewatet, geklettert und geschlichen,“ erklingt die Antwort eines Mannes.

Die Griechen! Ich erkenne die Stimmen.

„Aber du bist doch nicht von Umtali nach Macequese gegangen?“ forscht Miß Polita.

„Doch! Aus Liebe zu dir,“ flüstert er. „Hätte dein italienischer Freund das auch gewagt?“

Sie spricht plötzlich ganz schnell: „Nie, nie, nie! Vergiß ihn. Das ist alles vorbei. Ich hasse alle Italiener.“ Dann wird ihre Stimme wärmer: „Was Neues in Kimberley?“

„Nichts Besonderes.“ Nach einer Pause: „Was für Dummköpfe doch diese Nigger sind! Als wir das Geschäft bei Kaffernbier besprachen, wollten sie 100 Pfund und ein Paar braune Stiefel dafür haben, dabei können sie Diamanten kaum von Glas unterscheiden. Gegen Mitternacht, bei recht viel Whisky, spielten sie sich auf, als gehöre ihnen ganz Kimberley und sie waren bereit, fast für die Stiefel allein zu verkaufen!“

Diamantenschmuggler! Aber schließlich, sagte ich mir, ist das Horchen nicht meine Schuld. Ich bin zuerst hier gewesen.

„Sind es schöne Stücke?“ Begierde klingt aus ihrer Stimme.

„Prachtexemplare! Nur sechs kleine, aber fehlerlos.“

Sie beginnen eifrig zu flüstern. „Wir gehen in Port Said an Land, warten auf ein deutsches Schiff und gehen mit ihm nach Amsterdam.“

„Wo verwahrst du sie denn: Sind sie auch sicher?“ erkundigt sie sich.

„Sei unbesorgt,“ ist die kurze Antwort, und dann: „Nach Amsterdam feiern wir schöne Flitterwochen, wollen wir?“ Es folgt eine lange Umarmung.

*

Sorgenfreie Tage glitten vorüber — ebenso wie Tanga, Mombassa, Aden, Port Sudan, während die Diamantenschmuggler unzertrennlich wie Junos Schwäne waren.

Und dann geschah es.

Wir näherten uns bereits Suez. Ich stand über die Reling gebeugt und freute mich über die ruhige Fahrt unseres schwimmenden Hotels, als ich plötzlich aus der Tiefe des Schiffes aufgeregte Stimmen vernahm. Worte waren nicht zu verstehen, aber als gleich darauf Mr. Metrius auftauchte, glaubten wir alle, er sei verrückt geworden. Er tobte nicht, nein, er schlich nur wie betäubt an Deck herum. Seine Augen schienen aus ihren Höhlen treten zu wollen und die Hände hielt er im Gehen weit von sich gestreckt.

„Ich bin bestohlen worden,“ wiederholte er mit leiser Stimme immer wieder, wie ein Kind. Manchmal flehte er schluchzend um Hilfe, wußte aber wohl ganz genau, daß es für ihn keine gab. Dann wieder lehnte er sich an einen Ventilator und schien in Krämpfe zu verfallen.

Nach einiger Zeit kam auch Miß Polita an Deck; ihren nachtschwarzen Augen sah man es an, daß sie geweint hatte. Sie erblickte die Jammergestalt ihres Freundes und kam geradeswegs auf mich zu, da sie wußte, sie könne sich mit mir in ihrer Muttersprache unterhalten. Fünf liebliche zitternde Fingerchen legte sie auf meinen Arm und bat: „Helfen Sie ihm!“

„Was ist denn geschehen?“ fragte ich.

„Er ist bestohlen worden; jemand ist in seiner Kabine gewesen.“

„Was vermißt er denn?“

„Oh, Diamanten,“ flüsterte sie aufgeregt. „Aber sagen Sie nichts, die Leute reden schon über uns. Können Sie nicht etwas für ihn tun?“

Der Zahlmeister kam heran, da überließ ich es ihm.

*

Nach einer Stunde lief alles an Bord wieder seinen gewohnten Gang, — da Mr. Metrius nicht angeben konnte, was ihm abhanden gekommen war, so verlief auch die Untersuchung ergebnislos. Metrius wanderte immer noch wie ein kleines Kind umher, immer in die Runde, redend, gestikulierend, jammernd und schreiend.

Von allen Seiten erfuhr Miß Polita die Sympathie der Mitreisenden, was einem so reizenden Gesicht gegenüber ja auch nicht anders denkbar war; aber nichts tröstete sie. — Wir erreichten Suez, fuhren bei Nacht im Lichte riesiger Scheinwerfer durch den Kanal und machten um 2 Uhr morgens in Port Said fest.

Ich schickte mich gerade an, das Schiff zu verlassen, da sahen meine Augen ein Bild, das mir damals rührend erschien. Vor mir auf dem Fallreep ging das griechische Mädchen und führte Metrius wie man einen Blinden führt. Seine ausdruckslosen Augen blickten ins Leere. Sie sagte mir ein kurzes Abschiedswort, und dann verschwanden sie beide im Dunkel der Nacht.

Die Stadt erwachte, aber wenn man eine orientalische Stadt schon kennt, dann kommt sie einem bald unsagbar trostlos vor, darum kehrte ich auch bald wieder zur Bequemlichkeit des Schiffes zurück. Abends stand ich wieder an Deck, um von dem gottverlassenen Port Said Abschied zu nehmen, da — das Fallreep sollte gerade eingezogen werden — sah ich zu meinem Erstaunen zwei Gestalten aus dem Nichts auftauchen und in aller Eile an Bord stürzen. Im Schein einer Lampe erkannte ich Miß Polita, ihr Begleiter war ein italienisch aussehender junger Mann, den ich noch nicht gesehen hatte.

Sie waren gerade noch mitgekommen, gleich darauf setzte der Dampfer seine Fahrt nach Neapel fort.

Was ging hier vor?

*

Spät abends sitze ich in meiner Kabine, rauche eine Zigarette und denke über die rätselhafte Miß Polita nach. Da klopft der muntere Nacht-Steward an meine Tür: „Darf ich herein, Herr?“

„Aber gewiß doch, Herbert. Was gibt's Neues?“ — Er kannte nämlich meine Vorliebe für gute und interessante Geschichten.

„Erinnern Sie sich an den Mann, der gestern bestohlen wurde?“ fragt er und ich sehe es ihm an, daß er mir etwas Lustiges erzählen will.

„Natürlich.“

„Auch an das Mädchen?“ Ich nickte. „Dieses entzückende Ding hat sich jetzt einen anderen Liebhaber angeschafft. Er sieht aus wie ein Sizilianer.“

„Ich weiß,“ werfe ich ein, „ich sah sie an Bord kommen.“

Der Steward kann kaum seine Heiterkeit zügeln.

„Was ist denn da Komisches dabei?“ frage ich etwas enttäuscht.

„Hierbei nicht,“ kichert er. „Aber wie ich oben meinen Dienst antrete, sehe ich in einer Kabine Licht, die auf diesem Teil der Reise gar nicht belegt ist. Ich mache also die Tür auf, um das Licht auszuschalten. Und was sehe ich? Am Tisch stehen der Sizilianer und Miß Polita über ein künstliches Gebiß gebeugt! Ein paar Zähne fehlten daraus und lagen nebenbei auf der Tischplatte. Und sie sah fürchterlich aus ohne Oberzähne!“

„Und ist das so komisch?“ fragte ich ein wenig ärgerlich, denn ich hatte eine interessante Enthüllung erwartet. Aber der Steward war noch nicht zu Ende.

„Vielleicht war auch das noch nicht so komisch, Herr. Aber denken Sie sich nur, das dumme Mädel versuchte mit einem Schraubenzieher die fehlenden Zähne in das Gebiß einzuschrauben!“

Da hatten wir's! Welcher Zollgewaltige wäre auch nur auf den Gedanken gekommen, in dem entzückenden Munde der klassischen Schönheit . . . ?

Ja, ja, wenn zwei Griechen . . .

## Mosaik/*Gedanken von Richard Zoozmann*

Sonderbar, daß den Menschen immer das Geld am meisten drückt, was er nicht hat.

Schade, daß man immer erst weise wird, wenn man mit seiner Weisheit zu Ende ist.

Viele Geheimnisse würden nie bekannt werden, wenn es nicht Geheimnisse wären.

Sobald du einem bewiesen hast, daß er das, was er zu glauben glaubt, nicht glaubt, hast du deinem Glauben bei ihm verloren.

Es ist meist schwerer, sein Glück mit Gelassenheit zu tragen, als sein Unglück mit Würde.

Zu zweien kann man immer glücklicher sein als allein — und allein nie so unglücklich wie zu zweien.

# Das Taschentuch

*Skizze von O. Th. Stein*

Warum sollte Nepomuk Stier nicht heiraten? Er war fünfundvierzig, hatte einen eleganten Frackanzug, einen Brillantring und eine Platte. Und überdies ein mehr als feistes Bankkonto.

Ich vergaß das Wichtigste — auch einen japanischen Lackkasten mit fünf Dutzend feiner Batisttaschentücher. Und darunter eins mit der ominösen Nummer dreizehn. Das konnte also nicht gut ablaufen!

Natürlich hatte er Augen. Wenn er auch schon eines davon auf eine Dame geworfen hatte, die er zu seiner Gattin machen wollte. Diese Dame hieß Henny und war eine ganz arme Tänzerin mit außerordentlich geringfügiger, ja beim Auftreten meist gar nicht vorhandener Garderobe. Auf der trotzdem außer denen Nepomuks noch sehr zahlreiche andere Augen hafteten. Augen berufener Leute vom Genre Nepomuks . . .

Aber Nepomuk hätte nicht Stier heißen müssen, wenn er nicht ebenso blinden und festen Mut gehabt hätte. Und warum sollte sich auch sein Bankkonto vor dem anderer Leute fürchten?

So stand er eines Abends fragend vor Henny.

Sie lächelte seltsam. Nicht unfreundlich. Recht wohlwollend sogar.

„Es geht vorderhand nicht, lieber Freund,“ lächelte sie.

„?“

„Ja, sehen Sie, morgen ist doch der Erste!“

„???“

„Da fahre ich nämlich nach Amerika. Mit dem Frühzuge über Hamburg. Ich habe mich zu einer einjährigen Tournee verpflichtet. Da kann ich doch jetzt nicht so aus heiler Haut heiraten!“

Nepomuk sank in einen Abgrund von Hoffnungslosigkeit. Und ließ es sich anmerken.

Das rührte Henny. „Wenn die Tournee beendet ist, läßt sich ja eher darüber sprechen,“ suchte sie zu trösten. „Und ich kann mich ja, wenn Sie wollen, auch bis morgen früh entscheiden, ob ich nach der Rückkehr Ihre Frau werden will.“

Nepomuk Stier hob den Blick.

Sie lächelte hinreißend: „Einen Vorschlag, lieber Freund: Sie kommen 7 Uhr 15 auf den Bahnsteig. Ich weiß, es ist ein Opfer. Aber Sie werden es bringen, ja?“

Nepomuk hätte auf der Stelle noch ganz andere Opfer gebracht.

„Nun gut, Sie kommen. Und sobald der Zug abfährt, winken wir uns mit dem Taschentuch. Wer nicht winkt, das bedeutet Nein! Abgemacht?“

Nepomuk Stier stürzte beseligt heim. Ließ seine Wirtin alles für den Morgen zurechtlegen. Stellte den Wecker eigenhändig. Und mitten auf Oberhemd, Kravatte und Unterwäsche lag ein schneeweißes Taschentuch. Das Schicksalstuch. Es sollte ihm am anderen Morgen sein Glück bringen.

Mit einem hoffnungsgeschwellten Herzen und zehn Pfennigen löste er die Bahnsteigkarte. Stand schon 10 Minuten vor 7 Uhr 15 am Abteil Hennys. Sprach fast nichts. Lächelte nur zärtlich, liebevoll. Das Sprechen besorgten ohnedies weit besser die anderen.

Und dann gab der Bahnhofsvorsteher das Abfahrtzeichen. Wie es Nepomuk schien, mit einem blütenweißen Taschentuch.

Es war aber das Hennys; das ein beseligendes „Ja“ zum Abteilfenster heraus flatterte.

Nepomuk fuhr blitzschnell mit der Hand in die Tasche. Und — zog sie leer zurück. Er hatte das verpflichtende Taschentuch vergessen!

O Seelenqual! Und nicht einmal weinen durfte er. Denn er hätte ja nichts gehabt, um seine brennenden Augen zu trocknen und zu kühlen.

Zu Hause lag das Taschentuch auf einem Stuhl. Es trug die verhängnisvolle Nummer dreizehn. (Was habe ich gesagt? Das konnte nicht gut ablaufen!)

Nepomuk Stier verzweifelte am Leben. Lebte dennoch weiter. Es wäre ja schade um das schöne Bankkonto gewesen. Und es verging ein Jahr. Nepomuk verfolgte in der Zeitung den trotz ihrer geringfügigen Garderobe unerhörten Triumphzug Hennys in Amerika.

Fand eines Tages die Nachricht von ihrer Verheiratung. Mit einem Newyorker Taschentuchkönig. Dann die Notiz, sie sei geschieden. Habe wieder geheiratet. Einen Boxer. Sei abermals geschieden und zum dritten Mal aufs Standesamt gegangen. Diesmal mit einem reichen Neger. Und habe auch diesem schließlich einen Chinesen vorgezogen.

An diesem Tage erhielt Nepomuk Stier die Einladung zu einem großen Fest des Junggesellenklubs. Ging hin. Steckte feierlich das Taschentuch Nummer 13 ein.

Und trug es von da an stets an hohen Festtagen . . . Und wenn ihm sonst besonders wohl war.

# Memeler Dampfboot

Sonntag, den 7. Dezember 1930

Druck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

1. Beilage Nr. 287

## Memel, 6. Dezember

### 1000 Lit Belohnung für die Ermittelung der Räuber

**die den Ueberfall auf die Memeler Kleinbahn bei Matzwöhlen versucht haben**

Bekanntlich wurde am 28. November auf den Kleinbahnzug, der fahrplanmäßig Memel um 7 Uhr abends in Richtung Dawillen verläßt, zwischen den Haltestellen Sziluppen und Matzwöhlen von zwei unbekannten Männern ein Raubüberfall versucht. Da sich unter den Fahrgästen auch ein Polizeibeamter befand, der auf die Räuber einige Schüsse abgab, wurde die Durchführung des Raubes vereitelt. Trotzdem die in Frage kommende Gegend bald nach dem Attentat von Polizeibeamten aus Memel und Dawillen abgesucht wurde und auch in den nächsten Tagen eingehende polizeiliche Ermittelungen stattfanden, ist es bisher nicht gelungen, die Täter zu ermitteln. Am Tatort wurde, wie bereits gemeldet, eine Brechstange gefunden, die von den Tätern benutzt worden war, um die Schienen aufzureißen. Diese Brechstange, eine sogenannte Zimmermannsbrechstange, ist vierkantig. Sie ist 80½ Zentimeter lang und 2 Zentimeter stark. Am oberen Ende ist die Brechstange etwa in einer Länge von 10 Zentimetern rund geschmiedet und läuft am unteren Ende in eine abgeflachte Klaue aus, die eine Spaltung von ca. 2 Zentimetern aufweist. Außerdem wurde in der Nähe des Tatorts eine Pistole mit angerachter Taschenlampe gefunden, die zweifellos ein Täter auf der Flucht verloren hat. Es handelt sich hierbei um eine Mauserpistole, Kaliber 7,65 Millimeter, Fabriknummer 114 376. Unterhalb des Abzugbügels befindet sich ein Loch mit einem Achtelzollgewinde. Vorn im Abzugbügel ist ein ähnliches Loch ohne Gewinde. An der linken Seite des Pistolengehäuses sind zwei Oesen angelötet. Die linke Griffschale ist eingeschnitten. Die Taschenlampe, die schwarz lackiert ist, hat eine „S"-Birne und eine „Pick"-Batterie. An der oberen Kante der Taschenlampe ist eine Vorrichtung angelötet, die unterhalb des Laufes hineingeschoben wird. Am Bodenende der Taschenlampe befindet sich eine angelötete Vorrichtung, die unterhalb des Abzugbügels mittels einer Schraube befestigt wird. Die zwei Oesen und der Einschnitt in die linke Griffschale müssen für eine andere Vorrichtung hergestellt worden sein. Die Pistole, die entsichert war, enthielt acht Patronen.

Wie uns vom I. Polizei-Kommissariat geschrieben wird, werden die polizeilichen Ermittelungen mit allen zu Gebote stehenden Mitteln fortgeführt. Es werden zur Zeit bestimmte Spuren verfolgt, die jedoch nur dann zu einem positiven Ergebnis führen können, wenn das Publikum größtes Interesse zeigt und die polizeilichen Ermittelungen nach Möglichkeit unterstützt. Es liegt im Interesse der Allgemeinheit, diese gemeingefährlichen Verbrecher dingfest zu machen.

Die zwei Räuber, die gesehen worden sind, können nicht näher beschrieben werden. Es handelt sich bei ihnen um eine kleinere und eine größere männliche Person. Einer der Täter, der Schüsse auf den Zugführer abgab, hatte anscheinend einen grauen bzw. dunklen Hut oder Mütze, deren Krempe er vorne tief heruntergezogen hatte. Das Lösen der Schienen und die Zerstörung der Telephonleitung muß in der Zeit von 6 bis 7,40 Uhr abends ausgeführt worden sein. Es wird gefragt, wer in dieser Zeit die Kleinbahnstrecke Sziluppen—Matzwöhlen—Löbarten passiert und die Täter gesehen hat, wer in der fraglichen Zeit die Umgegend von Matzwöhlen passiert und Personen mit einer Brechstange, die vielleicht in Papier eingewickelt war, oder sonst Verdächtige gesehen hat, wem der Eigentümer der Mauserpistole bekannt ist, wer die oben beschriebene Pistole mit Lichtvorrichtung vor der Tat gesehen oder wer in den Abzugbügel der Pistole die Löcher eingebohrt bzw. das Gewinde eingeschnitten hat, schließlich, wer die Lötung ausgeführt oder wem die am Tatort zurückgelassene Brechstange gehört. Diese Stange dürfte vor der Tat irgendwo entwendet worden sein.

Eine Belohnung von 1000 Lit wird seitens der Polizeidirektion unter Ausschluß des Rechtsweges an diejenigen Personen verteilt, die durch ihre Angaben zur Ermittelung der Täter Wesentliches beitragen. Diesbezügliche Angaben können bei jeder Polizeistation, bei dem ersten Polizeikommissariat in Memel im Kreishaus, Zimmer 15 und 16, Telephon 411, oder bei der Kriminalabteilung in Memel im Gerichtsgebäude, Telephon 683, gemacht werden. Auf Wunsch wird Verschwiegenheit zugesichert.

**Städtisches Schauspielhaus Memel**

### Zwei Erstaufführungen

Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben:

Am Sonntag, dem 7. Dezember, abends 8 Uhr, gelangt Edwin Burkes reizendes Lustspiel „Die Sache, die sich Liebe nennt" zum dritten Male zur Aufführung.

Am Dienstag, abends 8 Uhr, findet die Premiere von Leonhard Franks neuestem Schauspiel „Hufnägel" in der Inszenierung von Ludwig Anschütz statt. Dieses interessante und spannende Bühnenwerk steht augenblicklich an vielen namhaften Bühnen Deutschlands auf dem Spielplan. Am Donnerstag wird dieses Stück erstmalig wiederholt.

Am Sonnabend, abends ½8 Uhr, wird wiederum eine geschlossene Vorstellung für die freien Gewerkschaften gegeben.

Am Sonntag, abends 8 Uhr, erwartet uns eine neue Lustspiel-Premiere! Rößlers „Fünf Frankfurter" versprechen uns ein paar sehr fröhliche, humorvolle Stunden!

* **Fünfmaster „Christel Vinnen" im Hafen.** Der bekannte Fünfmast-Motorsegler „Christel Vinnen" lief in der Nacht zum Sonnabend in unsern Hafen ein und machte an den Dalben im Winterhafen fest. Das Schiff kam leer von Libau und ladet Zellulose aus der hiesigen und aus der Tilsiter Zellulosefabrik für Buenos Aires und Zarate (Argentinien).

* **Unfall am Hafen.** Gestern geriet der Hafenarbeiter P. beim Rangieren von Waggons am Hafen zwischen zwei Puffer und wurde anscheinend nur leicht verletzt. Heute mußte jedoch P., da sich sein Zustand verschlimmerte, nach dem Krankenhause gebracht werden.

* **Verkehrshindernis.** Heute vormittag verlor in der Börsenstraße ein mit Sägespänen beladener Wagen ein Rad. Wagen und Ladung blieben auf den Schienen der Straßenbahn liegen. Die herbeigerufene Feuerwehr beseitigte das Verkehrshindernis.

* **Jüdisches Wohltätigkeitsfest.** Uns wird geschrieben: An dem morgen (Sonntag) im Schützenhause stattfindenden jüdischen Wohltätigkeitsfest wird Frau Rhea Becker-Hornik (lyrischer Sopran) in deutscher, englischer und italienischer Sprache singen. In Anbetracht auch der anderen musikalischen Darbietungen und damit der weitere umfangreiche Teil des Programms sich nicht allzu spät in die Länge zieht, werden 7½ Uhr abends zwecks ungestörter Abwickelung des musikalischen Teiles die Saaltüren geschlossen.

* **„Freya" gegen Sport-Club Memel II.** Am morgigen Sonntag treffen sich um 10½ Uhr vormittags auf dem Kasernenhof die Ligamannschaft des Sportklubs „Freya" und die erste Fußballmannschaft des Sport-Clubs Memel II. Wie bekannt, konnte der letztere Verein, der in diesem Jahre zum ersten Male an der Bezirksrunde der Ersten Klasse teilnahm, sich die Meisterschaft des Memeler Bezirks erringen und sich damit die Berechtigung erkämpfen, im nächsten Jahre in der Ligaklasse des Bezirks mitzuwirken. Die „Freya"-Liga hat sich am vorigen Sonntag im Spiele gegen K. S. S. sehr gut bewährt, was ja aus dem 1:1-Resultat überzeugend hervorging. Diese wenn auch nur kappen Mitteilungen dürften genügen, um erkennen zu lassen, daß das morgige Spiel recht interessant verlaufen dürfte.

* **Einweihung der neuen Bundeskegelbahn.** Am Sonntag vormittag erfolgt, wie uns geschrieben wird, die Einweihung der neuen Bundeskegelbahn im Schützenhaus. Nach der Eröffnung findet um 12 Uhr mittags ein Preiskegeln um den Wanderpreis der Schützengilde statt. Außerdem werden noch einige andere Preise ausgekegelt. Zu gleicher Zeit findet in den oberen Räumen des Schützenhauses ein gemütliches Beisammensein statt. Der Eröffnung der neuen Kegelbahn geht am heutigen Sonnabend zwischen 6 und 7 Uhr abends die Prüfung der Bahn durch Vertreter des Deutschen Keglerverbandes voran. Um 8 Uhr findet die Begrüßung der auswärtigen Gäste statt, an der auch die Mitglieder der Schützengilde teilnehmen.

* **Polizeibericht** für die Zeit vom 29. November bis 6. Dezember. Als gefunden sind gemeldet: Ein Sack mit Handwerkszeug, bares Geld, ein kleiner grauer Wolfshund, ein blaugrauer Herrenmantel, ein graues Huhn, ein brauner Marktkorb, ein weißer Hahn, eine lederne Federtasche mit Inhalt, zwei blaue Herrenmützen, mehrere Tauben und eine rote Kinderstrickmütze. Als verloren sind gemeldet: Eine schwarze Brieftasche mit 100 Lit und Inlandspaß für Anna Schekuhn, ein Kindergummischuh, eine goldene Armbanduhr, eine weißgraue Gans, mehrere Tauben.

### Vom Wochenmarkt

**Ueberangebot an geschlachtetem Geflügel**

Bei schönem Wetter entwickelte sich heute ein lebhaftes Treiben auf den Marktplätzen. Sehenswert groß war das Angebot an geschlachtetem Geflügel, besonders in der Marktstraße, das zu recht mäßigen Preisen zu haben war, trotzdem aber nicht restlos abgesetzt werden konnte. Die Butterpreise zeigten zwar rückläufige Tendenz, waren aber nicht in dem Maße zurückgegangen, wie auf den kleinen Marktplätzen im Memelgebiet. Auf dem Fischmarkt wurden neben Haffischen aller Art sehr viel große Stinte angeboten. Auch Quappen waren reichlich zu haben. Auf dem Theaterplatz wurden bereits die ersten Weihnachtsbäume zum Preise

**Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten**

von 0,50—2 Lit je Stück angeboten, jedoch noch wenig gekauft. Memelländische Besitzer bringen in der letzten Zeit statt Kartoffeln immer mehr Getreide zum Verkauf, jedoch ist die Kauflust wie bisher, sehr gering.

Butter kostete 2,40—2,60 Lit je Pfund und Eier 25—27 Cent das Stück.

Volle Gänserümpfe wurden auf dem Geflügelmarkt für 1,10—1,20 Lit und ausgenommene für 1,50—1,70 Lit je Pfund angeboten. Gänsegekröse kosteten 2,50 Lit, verschiedentlich sogar etwas weniger und Gänseleber 70—80 Cent. Einige zum Verkauf gebrachte Hasen sollten 70—80 Cent je Pfund kosten.

Aepfel waren reichlich am Markt und kosteten 50 bis 80 Cent je Liter. Das Angebot von Gemüse auf dem Gemüsemarkt ist in der letzten Zeit ganz bedeutend kleiner geworden. Die Gemüsepreise haben angezogen.

Auf dem Fischmarkt kosteten Hechte 1 Lit, Zander 1,50 Lit, Quappen 70 Cent, Bierfische 0,50 bis 1 Lit, Plötzen und große Stinte 25—30 Cent, Barse 50—80 Cent und Dorsche 60 Cent je Pfund.

Die Fleischer verkauften von Schweinefleisch Schulter und Schinken für 1.40 Lit, Bauchstück für 1,50 Lit, Karbonade für 1,80 Lit je Pfund. Von Rindfleisch kostete dieselbe Menge Suppen- und Schmorfleisch 1,20 Lit und schieres 1,80 Lit. Kalbfleisch war für 1—1,30 Lit je Pfund zu haben.

Memelländische Besitzer verkauften Hafer für 9 Lit, Roggen für 10 Lit, Gerste für 11 Lit je Zentner und Kartoffeln für 4 Lit den Scheffel.

*

**Schweine-, Heu- und Strohpreise**

Auf dem Friedrichsmarkt war das Angebot an Schweinen, insbesondere an Ferkeln, sehr groß. Die Ferkelpreise sind etwas, aber kaum nennenswert zurückgegangen. Gute sechs Wochen alte Ferkel sollten 80 Lit und sieben Wochen alte bis 100 Lit je Paar kosten. Auch Läuferschweine waren in großer Zahl zum Verkauf gebracht worden Die Forderungen bewegten sich schätzungsweise zwischen 1 und 1,10 Lit je Pfund Lebendgewicht. — Auf dem Hannemann'schen Platz waren zahlreiche Heufuhren aufgefahren. Die Forderungen für Kleeheu bewegten sich zwischen 4,50—6 Lit je Zentner. Häcksel wurde für 5 Lit je Zentner angeboten.

### Viehverladung auf dem Memeler Bahnhof

Am Freitag wurden hier drei Rinder, zwei Schweine und sieben Kälber verladen. Die Käufer zahlten für Bullen 55—70 Cent, für Schweine bis 85 Cent und für Kälber 70—90 Cent je Pfund Lebendgewicht.

### Standesamt der Stadt Memel

vom 6. Dezember 1930

Eheschließung: Arbeiter Hermann Albrecht, mit Schneiderin Marinke Skeries, beide von hier.

Geboren: Eine Tochter: dem Zimmergesellen George Ilgauds von hier.

Gestorben: Erich Ernst Stankus, 5 Wochen alt, Kaufmannsfrau Anna Charlotte Luise Buddrick, geb. Cabalzar, 63 Jahre alt, Heinz Günter Brusdeilins, 4 Monate alt, von hier.

### Veranstaltungen am Sonntag

**Städt. Schauspielhaus:** „Die Sache, die sich Liebe nennt", Komödie, 8 Uhr.

**Apollo-Lichtspiele:** „Skandal um Eva", 2½, 5¼ u. 8¼ Uhr.

**Kammer-Lichtspiele:** „Die vom Rummelplatz", 2½, 5¼ und 8¼ Uhr.

**Capitol-Lichtspielhaus:** „Die Halbwüchsigen", 3, 5½ u. 8 Uhr.

**Schützenhaus:** Wohltätigkeitsfest, 7½ Uhr.

### Kirchenzettel für Memel

**Christl. Gemeinschaft „Engl. Kirche", Memel, Engl. Kirche:** 5½ Uhr nachm. Versammlung, 7 Uhr abends Jugendversamml. Schmelz, III. Querstraße Nr. 2 bei Greitschus: 2½ Uhr nachm. Versammlung. [2014

---

**Erich Maria Remarque**

# Der Weg zurück

1. Fortsetzung

Copyright by U. Feature Syndicate

Nachdruck, auch im Auszug, verboten.

1. Fortsetzung

Wir brechen auf. Die Amerikaner rufen und winken hinter uns her. Besonders der Sergeant aus Dresden ist unermüdlich. Auch Kosole ist bewegt, soweit das einem alten Soldaten möglich ist. Er grunzt ein paar Abschiedslaute und winkt; aber das sieht bei ihm immer noch so aus, als ob er drohte. Dann äußert er zu Bethke: „Ganz vernünftige Kerle, was?"

Adolf nickt. Schweigend gehen wir weiter.

Aus den Dörfern starren die Leute hinter uns her. In einem Bahnwärterhaus stehen Blumen am Fenster. Eine Frau mit vollen Brüsten stillt ein Kind. Sie hat ein blaues Kleid an. Hunde bellen uns nach. Am Wege bespringt ein Hahn eine Henne. Wir rauchen gedankenlos.

Ludwig Breyer ißt seinen Keks. Unser Brot kann er nicht mehr vertragen, es ist zuviel Dreck darin, und Ludwigs Magen ist schwach vor lauter Medizin. Trotzdem Weil ihm eine Art Gipsbrei gegeben hat, um die Därme auszuzementieren, müssen wir alle Augenblicke halten und mit ihm hinter einen Busch. Er stöhnt vor Schmerzen, denn es kommt nur noch Blut. —

Marschieren, marschieren. Die Zone der Feldlazarette. Die Zone der Proviantämter. Ein großer Park mit Platanen. Unter den Bäumen Tragbahren und Verwundete. Die Blätter fallen und decken sie zu mit Rot und Gold.

Ein Gaslazarett. Schwere Fälle, die nicht transportiert werden können. Blaue, wächserne, grüne Gesichter, tote Augen, zerfressen von der Säure, röchelnde, würgende Sterbende. Alle wollen fort, sie fürchten sich vor der Gefangennahme. Als wenn es nicht gleich wäre, wo sie sterben.

Wir versuchen sie zu trösten, indem wir ihnen sagen, bei den Amerikanern würden sie besser verpflegt werden. Aber sie hören nicht darauf. Sie rufen uns immer wieder zu, wir möchten sie mitnehmen. Einige, die laufen können, schließen sich uns an und versuchen mitzuhumpeln. Sie glauben nicht, daß alle noch transportiert werden können, ehe die Amrikaner heran sind. Einer bekommt einen Blutsturz und ist vier Minuten später tot.

Das Rufen ist schrecklich. Die blassen Gesichter sehen so unwirklich aus in der klaren Luft hier draußen. Am schlimmsten aber ist es mit den Bärten. Sie stehen sonderbar für sich, hart, eigensinnig, wuchernd und wachsend um die verfallenden Kinnbacken, ein schwarzer Pilzbelag, der sich nährt, je mehr sie zusammensinken.

Manche von den Schwerverletzten strecken ihre dünnen, grauen Arme aus wie Kinder. „Nehmt mich doch mit, Kameraden," betteln sie, „nehmt mich doch mit, Kameraden."

In ihren Augenhöhlen hocken schon tiefe, fremde Schatten, aus denen sich die Pupillen nur noch wie Ertrinkende hervorquälen. Andere sind still; sie folgen uns nur mit den Blicken, soweit sie können. Einer hat sich umgedreht. Er liegt auf dem Bauch und hat den Kopf in die Arme gepreßt. Es kann sein, daß er uns nicht sehen will, aber vielleicht hat er auch nur einen Schuß in den Hintern und muß so liegen.

Allmählich wird das Rufen schwächer. Die Straßen gehen langsam vorbei. Wir schleppen viele Sachen, denn man muß doch etwas mitbringen nach Hause. Wolken hängen am Himmel. Nachmittags bricht die Sonne durch, und Birken, nur noch mit wenigen Blättern, spiegeln sich in den Regenlachen am Wege. Leichter, blauer Duft hängt in den Aesten.

Während ich marschiere, den Tornister auf dem Rücken, den Kopf gesenkt, sehe ich am Rande der Straße, in den klaren Regenpfützen das Bild der hellen, seidenen Bäume, und es ist in diesem zufälligen Spiegel stärker als in Wirklichkeit. Eingebettet in den braunen Boden liegt da ein Stück Himmel, Bäume, Tiefe und Klarheit, und ich erschaure plötzlich. Zum ersten Mal seit langer Zeit fühle ich wieder, daß etwas schön ist, daß dieses hier einfach schön ist, schön und rein, dieses Bild in der Wasserlache vor mir — — und in diesem Erschauern steigt mir das Herz hoch, alles fällt für einen Augenblick ab, und jetzt spüre ich es zum ersten Male: Frieden — sehe es: Frieden — empfinde es ganz: Frieden. Der Druck weicht, der nichts freigab bisher, ein Unbekanntes, Neues fliegt auf, Möve, weiße Möve Frieden, zitternder Horizont, zitternde Erwartung, erster Blick, Ahnung, Hoffnung, Schwellendes, Kommendes: Frieden.

Ich schrecke auf und blicke mich um; — dahinten liegen nun meine Kameraden auf den Tragbahren und rufen immer noch. Es ist Frieden, und sie müssen trotzdem sterben. Ich aber bebe vor Freude und schäme mich nicht. Sonderbar ist das. —

Vielleicht ist nur deshalb immer wieder Krieg, wel der eine nie ganz empfinden kann, was der andere leidet.

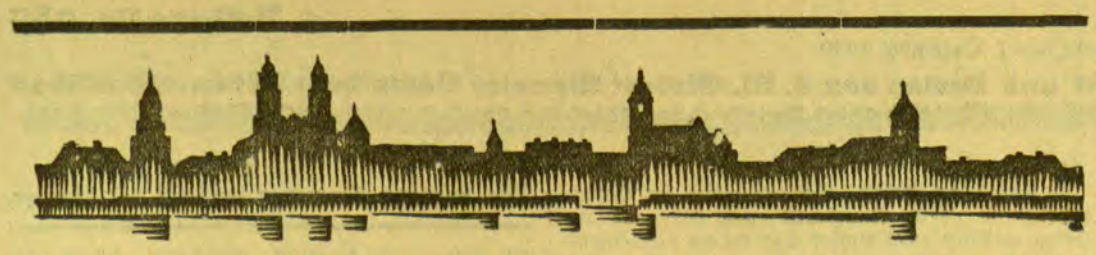
II.

In Belgien werden wir hinter den Häusern her beschossen. Wir stürmen die Gärten, doch wir finden nur noch ein paar weggeworfene deutsche Infanteriegewehre. Sie sind von der Etappe entweder liegen gelassen oder an die Belgier verkauft worden. Das Dutzend Schüsse aber, das aus ihnen abgegeben wurde, hat gereicht, um Heinzmann umzuwerfen. Er war der älteste von uns. Zweiundvierzig Jahre alt, vier Jahre vorn im Graben, immer ohne jede Schramme, — und jetzt zwei Lungensteckschüsse von hinten.

Wir durchsuchen die Häuser. Ein paar alte Weiber drücken sich wie Krähen in den Küchen herum. Sonst ist alles leer. Das Echo unserer Schritte klappert höhnisch auf den Treppen hinter uns her. Wir wühlen die Betten durch und stechen in die Kleiderschränke. Nichts.

Heinzmann stirbt schwer. Vor einem Monat kam ein Urlauber der dritten Kompagnie zurück und hatte nichts Eiligeres zu tun, als ihm zu erzählen, daß seine Frau jede Woche mit einem andern Kerl im Bett läge. Kosole und Willy Homeyer haben den Urlauber zwar grün und blau dafür geschlagen, — aber zu spät ist zu spät. Heinzmann redete von da an kaum noch; nur wenn er besoffen war, fluchte er, daß es sogar Kosole zuviel wurde. Er lebte nur für den Augenblick, nach Hause zu kommen und abzurechnen.

Jetzt liegt er da, und das Blut läuft ihm schaumig aus dem Munde. Seine Hände krampfen sich zusammen. Kosole hockt neben ihm und sagt verbissen: „Du, Heinzmann, ich werde es für dich besorgen, verlaß dich darauf. Die Fresse werde ich ihr



# Kaunas, 6. Dezember

## Alkoholkonsum in Litauen steigt stark

Vom 1. Januar bis 1. Oktober dieses Jahres wurden in Litauen für rund 30 Millionen Lit Monopolschnaps getrunken. Das sind rund eine Million Lit mehr, als in derselben Zeit des Vorjahres für Monopolbranntwein ausgegeben wurden. Wenn man die erheblichen verbrauchten Schnapsmengen hinzurechnet, die ins Land geschmuggelt oder in Geheimbrennereien hergestellt wurden, so ergibt sich, daß Litauen ein ziemlich „feuchtes" Land ist, zumal im genannten Zeitraum auch noch für 9,5 Millionen Lit Bier konsumiert wurden.

*

* **Auswanderung aus Litauen.** Im Monat November wanderten aus: nach Argentinien 106, nach Brasilien und Chile je eine, nach Südafrika 8, nach Kanada 11, nach Uruguay 64, nach den Vereinigten Staaten von Amerika 37, nach Kuba 2, nach Mexiko 3, nach Palästina 11 und nach Australien 2 Personen. Insgesamt wanderten 246, im selben Monat des Vorjahres dagegen 1364 Personen aus.

* **Holzverkäufe.** Auf einer dieser Tage vom Forstdepartement veranstalteten Holzauktion wurden 38 797 Festmeter stehendes Holz für 404 232 Lit aus verschiedenen Försterei en verkauft. Am 10. Dezember kommen mehr als 203 000 Festmeter zum Taxpreis von 2 404 000 Lit zum Angebot.

h. **Wenn ein günstiger Kauf „begossen" wird.** Auf dem Viehmarkt in Kaunas verkaufte ein Landwirt seinen Wagen mit einem Pferd an einen Fuhrmann aus Kaunas. Als das Geschäft getätigt war, begaben sich beide nach einer Schenke, um den Kauf zu begießen. Der zufriedene Käufer spendete eine Flasche Schnaps nach der anderen und so kam es, daß er schließlich völlig berauscht einschlief. Als er erwachte, waren der Verkäufer sowie Pferd und Wagen spurlos verschwunden.

h. **Betrunkene Straßenräuber.** Vor dem Gasthaus „Naujojo Palanga" in Kaunas versuchten gestern abend zwei betrunkene Arbeiter Passanten zu überfallen, anscheinend um zu rauben. Mehrere angegriffene Passanten setzten sich zur Wehr und versuchten durch Stockhiebe sich die Angreifer vom Leibe zu halten. Es kam zu einem Handgemenge, wobei auch mehrere Polizisten eingreifen mußten. Die Betrunkenen wurden verhaftet.

## Veranstaltungen am Sonntag

**Staatstheater:** Nachmittags: „Das Geld des Pukio". Abends: „Die heilige Lüge".

*

ph. **Poniewicz,** 5. Dezember. [Vom Markt.] Der am Donnerstag hier abgehaltene Wochenmarkt war bis auf den Produktenmarkt kleiner als in der Vorwoche. Der Auftrieb auf dem Vieh- und Pferdemarkt war gering. Für Bullen wurden 40 bis 45 Lit je Zentner Lebendgewicht gezahlt. Magere Kühe kosteten 220—280 Lit, während für vereinzelte frischmilchende Kühe 450—500 Lit verlangt wurden. Die Auswahl an Pferden war auch nur gering. Meistens standen kleinere Arbeitspferde im Preise von 220—280 Lit zum Verkauf. Für Lämmer wurden 25—28 Lit und für Schafe 30—35 Lit je Stück verlangt. Für Mastschweine wurden je Zentner Lebendgewicht 82—85 Lit gezahlt. Ferkel kosteten 20—40 Lit das Stück. Reichlich beschickt und gut besucht war der Produktenmarkt. Lebende Gänse kosteten 9—12 Lit, Enten 4,50—6 Lit, Puten 10 bis 12 Lit und Hühner 3,50—5 Lit. Eier kosteten 15 bis 23 Cent das Stück, Butter 4,75—5,50 Lit, Honig 3—3,50 Lit, Fettkäse 4—4,50 Lit das Kilogramm, Sahne 1,50—1,80 Lit und Milch 30—35 Cent je Liter. Hasen kaufte man für 5—6 Lit. Für den Zentner Weizen wurden 12—13 Lit gezahlt, für Roggen 9—10 Lit, für Gerste 10—11 Lit, für Hafer 8—9 Lit, für Erbsen 9—11 Lit und für Gemenge 10—11 Lit. Kartoffeln kosteten 3—3,25 Lit der Zentner, Weißkohl 15—20 Cent pro Kopf, Schnittkohl 15 Cent je Stück. Auf dem Fleischwarenmarkt kosteten von Schweinefleisch: Schinken 2,40—2,70 Lit, Karbonade 2,50—2,75 Lit, Speck 3—3,50 Lit, Bauchstück 3,50—4 Lit je Kilogramm.

o. **Mariampol,** 6. Dezember. [Verschiedenes.] Ein in Königsberg auf der Zuchtviehausstellung für 8000 Lit gekaufter Bulle wurde dieser Tage nach dem Gut Kvetiskis gebracht, wo sich eine Landwirtschaftsschule befindet. — Die Viehmärkte werden in Zukunft auf einem außerhalb der Stadt gelegenen Platz abgehalten werden.

o. **Wilkawischki,** 6. Dezember. [Verbreitung verbotener Literatur.] Dieser Tage wurden in den Wohnungen des Polizeichefs und des Gemeindevorstehers in Grazciskiai mehrere Exemplare des Pleckaitis-Blattes „Pirmyn" gefunden. Man ist den Verbreitern auf der Spur.

**F. Suttmann,** Dekorateur Kaunas. Parodo g-ve. 1b. V 896

o. **Schaki,** 6. Dezember. [Schwerer Unglücksfall.] Beim Dreschen mit einer Dampfdreschmaschine verunglückte hier ein Dienstmädchen, dem eine Hand von der Maschine abgerissen wurde. Die Verunglückte schwebt in Lebensgefahr.

o. **Lukschiai,** 6. Dezember. [Den Bruder in den Fluß geworfen. — Katzen im Butterkeller.] Dieser Tage gerieten zwei Brüder, als sie sich gerade auf einer Brücke befanden, in Streit, der in Tätlichkeiten ausartete. Dabei stieß der eine Bruder den anderen in den Hochwasser führenden Fluß. Nur mit Mühe gelang es, den ins Wasser Geworfenen vor dem Tode des Ertrinkens zu retten. — Der Leiter einer Molkerei meldete dieser Tage der Polizei, daß Diebe zwischen seinen Milch- und Buttervorräten gehaust hätten. Die Untersuchung ergab, daß es sich um vierfüßige Diebe handelte. Man hatte nämlich vergessen, ein Kellerfenster zu schließen. Diese Gelegenheit hatten so ziemlich alle Katzen des Ortes benutzt, um sich an den Milch- und Buttervorräten gütlich zu tun.

o. **Olita,** 6. Dezember. [Bestrafte Raufbolde.] Im vorigen Jahre wurde ein Besitzer von zwei Brüdern auf der Straße angefallen, die zunächst den Wagen, in dem der Besitzer fuhr, in den Straßengraben warfen und dann den Lenker durch einen heftigen Schlag auf den Kopf töteten. Einer der Täter wurde zu vier Jahren, einer zu einem Jahr Zuchthaus und ein dritter Beteiligter zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

o. **Simnas,** 6. Dezember. [Revolverheld.] Eine rohe Tat beging dieser Tage im Dorfe Zailiai ein dort wohnender Besitzer. Als der Knecht eines Nachbarn Gänse auf die Wiese trieb, erschien plötzlich der Besitzer mit einem Revolver in der Hand und begann auf die Gänse sowie auf den Knecht zu schießen. Der Knecht wurde schwer verletzt in ein Krankenhaus gebracht und der Besitzer ins Gefängnis gesteckt.

h. **Poniewiecz,** 6. Dezember. [Im Zug gestorben.] Zwischen den Stationen Taruschkiai—Poniewiecz starb dieser Tage im Zuge ein Händler namens Laaser plötzlich am Herzschlag.

h. **Tauroggen,** 6. Dezember. [Unfall.] Der Besitzer der Dampfmühle von Schilale, Muranskas, wurde beim Aufschütten von Getreide von einem Rade der in Betrieb befindlichen Mühle erfaßt und mit großer Wucht zu Boden geschleudert. Er erlitt einen Armbruch und schwere Kopfverletzungen. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

**Stuhlverstopfung.** Nach den an den Kliniken für innere Krankheiten gesammelten Erfahrungen ist das natürliche „Franz-Josef"-Bitterwasser ein äußerst wohltuendes Abführmittel. In Apoth. erh.

# Brief an das „Memeler Dampfboot"

## Jagdklub Memel und Wildhege

Aus Jägerkreisen wird uns geschrieben:

Der Jagdklub Memel hatte auf seiner letzten Monatsversammlung Anlaß, sich mit einem Thema zu beschäftigen, das durch die Versagung der Genehmigung durch den Kreisausschuß zur Anpachtung mehrerer Jagden akut geworden ist. Offenbar bestehen in gewissen Kreisen, namentlich aber bei dem Kreisausschuß, unrichtige Vorstellungen über die Zwecke und Ziele und über die weidmännische Betätigung des Jagdklubs, die, was den Kreisausschuß anbetrifft, auch durch persönliche Rücksprache der Vorstandsmitglieder, Obertribunalsrichter Dr. Hesse und Rechtsanwalt Schröder, mit dem Vorsitzenden des Kreisausschusses nicht haben beseitigt werden können.

Es muß mit allem Nachdruck betont werden, daß die Auffassung durchaus unrichtig ist, es sei dem Jagdklub lediglich darum zu tun, eine große Anzahl von Jagden zu besitzen bzw. anzupachten, um sie dann möglichst stark auszubeuten. Gerade das Gegenteil ist der Fall. Der Jagdklub hat sich von Jahr zu Jahr in der Richtung auf eine rationelle und nach hegerischen Gesichtspunkten ausgeübte Jagdpflege entwickelt. Seit einigen Jahren wird streng daran festgehalten, daß ein Teil der Jagden, und zwar gerade die wildreicheren Reviere, nur einmal im Jahr gemeinsam bejagt wird, und zwar so, daß stets Teile des Reviers vollständig unbejagt bleiben. Irgendwelche Suchjagd auf diesen Revieren findet nicht statt. Auch die zur Suchjagd freigegebenen Reviere dürfen nicht etwa unbeschränkt von den Mitgliedern bejagt werden, vielmehr ist jedem Mitglied die Ausübung der Suchjagd auf Hasen nur zweimal im Jahr gestattet, und zwar nur nach vorheriger Anmeldung bei der Jagdleitung. Außerdem darf jedes Mitglied auf den Suchjagden nur eine beschränkte Zahl von Hasen schießen, die alljährlich jeweils nach dem Wildbestand festgesetzt wird. Ueber die Handhabung dieser Grundsätze wird durch die Jagdleitung strengste Kontrolle geübt. Ein Mitglied, das diese Grundsätze etwa verletzen sollte, hätte einen Ausschluß aus dem Verein zu gewärtigen.

Wie sich die Durchführung dieser Grundsätze in der Praxis auswirkt, zeigt die Statistik. Der Jagdklub verfügte in dem Vereinsjahr 1929/1930 über ein Gelände in der Größe von 22 580 Morgen. Auf diesem sind in dem angegebenen Jahr insgesamt nur 180 Hasen und 17 Rebhühner geschossen worden. Mit anderen Worten, auf je 125 Morgen kommt der Abschuß eines Hasen. Man kann wohl ruhig behaupten, daß es nicht viele Jagden gibt, die derart pfleglich behandelt werden. Der Jagdklub betätigt sich außerdem hegerisch durch rationell durchgeführte Wildfütterung, Aussetzung von Wild, Zahlung von Prämien für Feststellung von Wilddieben, insbesondere von Schlingenstellern, Abschuß von Raubzeug (so sind z. B. im letzten Vereinsjahr 95 Krähen geschossen worden) usw. Daß der weidmännische Geist seiner Mitglieder durch Vorträge und durch Aussprachen bei den regelmäßig wiederkehrenden Monatsversammlungen bzw. nach den gemeinsamen Jagden gepflegt wird, sei nur beiläufig vermerkt.

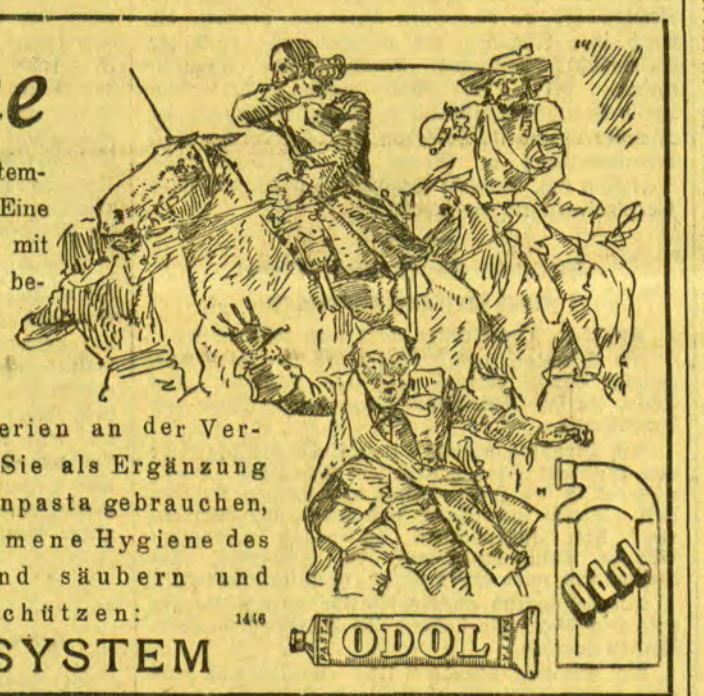
Bei der Anpachtung der Jagden legt der Jagdklub naturgemäß Wert darauf, größere zusammenhängende Gebiete zu erwerben, da nur in solchen eine rationelle Jagdhege und -pflege, namentlich durch Bestehenlassen von Schonrevieren, möglich ist. Gerade unter diesem Gesichtspunkt erscheint es bedauerlich, daß beispielsweise die Wiederanpachtung des Reviers Piktaßen, das der Jagdklub schon seit Jahren innehatte, durch den Kreisausschuß nicht genehmigt worden ist, ebenso daß die Genehmigung zur Anpachtung der Jagd in Gedminnen, die mit der dem Klub gehörenden Jagd Baiten eine jagdwirtschaftliche Einheit bildet, vom Kreisausschuß versagt worden ist. Es kann unmöglich der Einwand geltend gemacht werden, der Jagdklub besitze zuviel Jagden. Die Zahl der Mitglieder des Jagdklubs ist beschränkt. Und der Jagdklub hat soviel Jagden inne, daß auf je zwei Mitglieder eine Gemeindejagd entfällt. Das ist bestimmt nicht zuviel, wenn man berücksichtigt, daß manche Einzeljäger eine ganze Reihe von Gemeindejagden in ihrer Hand vereinigen. Wie die hegerischen Bestrebungen des Jagdklubs von sachmännischer Seite eingeschätzt werden, ergibt der Umstand, daß gerade die Forstbeamten es sehr gerne sehen, wenn der Jagdklub Nachbar der Forsten wird. Bemerkt sei noch, daß der Vorsitzende des Jagdklubs in seiner Eigenschaft als solcher zum Mitglied des beim Direktorium des Memelgebiets gebildeten Jagdbeirats bestellt worden ist. Nicht unerwähnt sei, daß — längst bevor ein Wildschongesetz dies vorschrieb — der Jagdklub den Abschuß des Rehwildes nur durch Kugelschuß gestattete und den der Birkhähne seinen Mitgliedern gänzlich untersagt hatte. In diesem Zusammenhange sei noch bemerkt, daß auch der Bockabschuß nur nach genauer Prüfung der einzelnen Jagden und des vorhandenen Bestandes unter ganz bestimmten einschränkenden Bestimmungen stattfindet. Obgleich zu den Revieren des Jagdklubs mehrere Jagden gehören, die als Rehbockjagden anzusprechen sind, hat es Jahre gegeben, in denen auf einen Bockabschuß gänzlich verzichtet wurde.

Es kann nun wohl der Erwartung Ausdruck gegeben werden, daß Anschauungen über Ziele und Zwecke und über die jagdliche Betätigung des Jagdklubs, die den gegenwärtigen Verhältnissen nicht entsprechen, durch diese aufklärenden Zeilen beseitigt werden.


**Feindliche**

Bakterien gelangen mit jedem Atemzuge scharenweise in den Mund. Eine gute Abwehr ist das Gurgeln mit ODOL. — ODOL-Mundwasser bedeckt Zähne und Mundschleimhaut mit einer dünnen, antiseptischen Schicht, welche die Bakterien an der Vermehrung hindert. Wenn Sie als Ergänzung die dazugehörige Odol-Zahnpasta gebrauchen, dann treiben Sie vollkommene Hygiene des Mundes. — Abwechselnd säubern und schützen; säubern und schützen:

DAS ODOL-SYSTEM 1416






**Der „Cotton"-Strumpf**

ist
Edel in der Qualität
Fein in der Maschenbildung
Elegant in der Form

Vertreter für das gesamte Memelgebiet
**Benno Katz, Memel, Breite Str. 14,** Tel. 1067


## Aus dem Radioprogramm für Sonntag und Montag

**Kaunas** (Welle 1635). Sonntag: 10,15: Gottesdienst aus dem Dom. 19,30: Abendveranstaltungen. 21,30: Konzert. Montag: 16,30: Nachmittagskonzert. 18,30: Abendveranstaltung. 19,20: Kammermusik. 21,20: Schallplattenkonzert.

**Berlin** (Welle 419). Sonntag: 6,50: Morgenfeier. 11,15: Militärkonzert. 12,45, 14,30, 16, 18, 18,40: Konzert. 20: Bunter Sonntag-Abend. Montag: 14: Schallplatten. 15,20: Franziska Mann, die Dichterin und Menschenfreundin. 15,40: Vortrag: „Fahrt in unvergessenes Land". 16,05: Eine Wanderung durch deutsche Malerateliers. 16,30: Arien. 16,45: Unterhaltungsmusik. 19,20, 20, 21,10: Musik und Balladen.

**Breslau** (Welle 325). Sonntag: 8,45, 9,30: Konzert. 11: Evangelische Morgenfeier. 14,35: Deutschland und die Olympischen Spiele in Los Angeles. 15,10: Kanarienvögel

---

verbeulen, daß kein Affe mehr mit ihr schlafen wird."

Heinzmann versteht nichts mehr. Er röchelt und bäumt sich; denn er ist am Ersticken und seine Lunge läuft voll Blut. Mit jedem Atemzug würgt er es heraus. Kosole aber will, daß er diese letzte Freude noch hat. Er beugt sich deshalb ganz herunter und schreit ihm erneut in die Ohren: „Verlaß dich drauf! Heinzmann! Ich besorge das! Sie kriegt ihr Fett von mir!"

Heinzmann reißt die Augen nochmal auf. Ihm ist es schon egal. Er verfällt rasch. Zwei Stunden später ist er begraben.

*

Nachmittags sitzen wir auf dem Hof einer Brauerei. Unser Kompanieführer, der Oberleutnant Hehl, kommt aus dem Büro der Fabrik und ruft uns zusammen. Es ist ein Befehl da, daß aus der Mannschaft Vertrauensleute gewählt werden sollen. Wir sind erstaunt darüber. Bislang gab es sowas nicht.

Da erscheint Max Weil auf dem Hof. Er schwenkt ein Zeitungsblatt und ruft: „In Berlin ist Revolution."

Hehl wendet sich um. „Unsinn," sagt er scharf, „in Berlin sind Unruhen."

Weil ist noch nicht fertig. „Der Kaiser ist nach Holland geflohen."

Das weckt uns auf. Weil muß verrückt sein. Hehl wird knallrot und schreit: „Verdammter Lügner!"

Weil übergibt ihm die Zeitung. Hehl zerknüllt sie und starrt Weil wütend an. Er kann ihn nicht leiden, denn Weil ist ein Jude, ein ruhiger Mensch, der immer herumsitzt und Bücher liest. Hehl aber ist ein Draufgänger.

„Alles Quatsch," knurrt er und sieht Weil an, als wollte er ihn fressen.

Max knöpfte seinen Rock los und holt ein zweites Extrablatt heraus. Hehl wirft einen Blick darauf, dann reißt er es in Fetzen und geht in sein Quartier. Weil setzt das Blatt wieder zusammen und liest uns die Nachrichten vor. Wir sitzen da wie besoffene Hühner. Das versteht keiner mehr.

„Es heißt, er wollte einen Bürgerkrieg vermeiden," sagt Weil.

„Blödsinn," ruft Kosole, „wenn wir das nun auch gesagt hätten damals. Verflucht, und dafür hat man hier ausgehalten."

„Jupp, faß mich mal an, ob ich noch da bin," sagt Bethke kopfschüttelnd. Jupp betätigt es. „Dann muß es ja stimmen," fährt Bethke fort, „aber trotzdem begreife ich nichts. Wenn einer von uns das gemacht hätte, wäre er an die Wand gestellt worden."

„Ich darf jetzt nicht an Weßling und Schröder und Heinzmann denken," sagt Kosole und ballt die Fäuste, „sonst fliege ich auseinander. Küken Schröder, platt gehauen hat er dagelegen, und der, für den er gefallen ist, reißt aus! — Kotzverflucht —" Er knallt die Absätze gegen eine Biertonne.

„Wollen lieber von was anderm reden," schlägt Willy Homeyer vor, „der Mann ist für mich endgültig erledigt."

Weil erklärt, daß bei verschiedenen Regimentern Soldatenräte gebildet wären. Die Offiziere seien keine Vorgesetzten mehr. Man habe vielen die Achselstücke heruntergerissen.

Er will auch bei uns einen Soldatenrat gründen. Aber er findet wenig Gegenliebe. Wir wollen nichts mehr gründen. Wir wollen nach Hause. Und das kommen wir auch so.

Schließlich werden drei Vertrauensleute gewählt: Bethke, Weil und Ludwig Breyer.

Weil verlangt von Ludwig, er solle seine Achselstücke abmachen.

„Hier —" sagt Ludwig müde und tippt an seine Stirn. Bethke schiebt Weil zurück. „Breyer gehört zu uns," sagt er kurz.

Ludwig ist als Kriegsfreiwilliger zur Kompagnie gekommen und da Leutnant geworden. Er duzt sich nicht nur mit uns, mit Troßke, Homeyer, Bröger und mir —, das ist selbstverständlich, denn wir sind seine Mitschüler von früher, — sondern auch mit seinen älteren Kameraden, wenn kein anderer Offizier in der Nähe ist. Das wird ihm hoch angerechnet.

„Aber Hehl," beharrt Weil.

Das ist eher zu verstehen. Weil ist oft von Hehl schikaniert worden; — kein Wunder, daß er jetzt seinen Triumph erleben will. Uns ist es schnuppe. Hehl war zwar scharf, aber er ging ran wie Blücher und war immer vorneweg. Da unterscheidet der Soldat schon.

„Kannst ihn ja mal fragen," sagt Bethke.

„Aber nimm dir Verbandspäckchen mit," ruft Tjaden hinterher.

Doch es wird anders. Hehl kommt aus dem Büro, als Weil gerade hinein will. Er hat ein paar Formulare in der Hand und zeigt darauf. „Es stimmt," sagt er zu Max.

Weil beginnt zu reden. Als er bei den Achselstücken ist, macht Hehl eine jähe Bewegung. Wir glauben, daß jetzt die Schlägerei losgeht, aber der Kompagnieführer sagt zu unserer Verwunderung plötzlich: „Sie haben recht." Dann wendet er sich an Ludwig und legt ihm die Hand auf die Schulter. „Werden Sie wohl nicht verstehen, Breyer, was? Mannschaftsrock, das ist es. Das andere ist jetzt vorbei."

Keiner von uns sagt etwas. Das ist nicht mehr der Hehl, den wir kennen, der nur mit einem Spazierstock nachts auf Patrouille ging und als kugelfest galt: — das ist ein Mensch, der Mühe hat, zu stehen und zu sprechen.

Abends, als ich schon schlafe, werde ich von einem Gemurmel geweckt. „Du spinnst," höre ich Kosole sagen. „Tatsache," erklärt Willy dagegen. „Komm selbst mit."

Sie rappeln sich auf und gehen zum Hof. Ich folge ihnen. Im Büro ist Licht, man kann hineinsehen. Da sitzt Hehl am Tisch. Seine Litewka liegt vor ihm. Die Achselstücke fehlen. Er trägt einen Mannschaftsrock. Den Kopf hat er in die Hände gestützt und — aber das ist ja gar nicht möglich, — ich gehe einen Schritt näher — Hehl, Hehl weint.

„Sowas," flüsterte Tjaden.

„Weg!" sagt Bethke und gibt Tjaden einen Tritt. Wir schleichen betroffen zurück.

Am nächsten Morgen hören wir, daß ein Major des Nachbarregiments sich erschossen hat, als er von der Flucht des Kaisers hörte.

Hehl kommt. Er ist grau und übernächtigt. Leise gibt er die nötigen Anweisungen. Dann geht er wieder fort. Uns allen ist scheußlich zumute. Das letzte was wir hatten, ist uns genommen worden. Jetzt haben wir den Boden unter den Füßen verloren.

„Richtig verraten kommt man sich vor," sagt Kosole mürrisch.

Es ist ein ganz anderer Zug als gestern, der sich formiert und düster weitermarschiert. Eine verlorene Kompagnie, eine verlassene Armee. Das Schanzzeug klappert bei jedem Schritt — eine monotone Melodie — umsonst — umsonst. —

Nur Ledderhose ist munter wie eine Drossel. Er verkauft aus seinen amerikanischen Beständen Konserven und Zucker.

(Fortsetzung folgt)

singen. 15,35: Kinderbühne. 16,15: Unterhaltungskonzert. 17,30: Schlagerstunde. 20,30: Konzert. Montag: 11,35, 13,50, 16, 18: Konzert und Gesang.

Königsberg (Welle 276). Sonntag: 6,30: Blasmusik. 8: Katholische Morgenfeier. 9: Morgenandacht. 11,05: Geistliche Posaunenmusik. 11,30: Der Weg in die Musik. 12—14: Konzert. 14: Dr. Theodor Häbich spricht über den Presseempfang am 1. Dezember beim Kommissar für die Osthilfe. 14,50: Weihnachtsspiel: „Vom Himmel hoch". 16: Unterhaltungskonzert. 18: Jugendstunde. 18,30: Der Bauernkrieg von 1525. 19: Der unbekannte Beethoven. 19,30: Novellen von Sylva von Harden. 20,10: Weihnachtsoratorium. 20,30: Tanzmusik. Montag: 6,30: Frühturnstunde mit Frühkonzert. 8,30: Turnstunde für die Hausfrau. 11,15: Landwirtschaftsfunk. 11,40, 13,30: Schallplatten und Konzert. 16: Rätsel[illegible] für die Kleinen. 16,30: Nachmittagskonzert. 17,45: Bi[illegible]unde. 18,30: Die Farbe als Gefühlswert. 19,30: Zu[illegible]menzels Geburtstag. 20: Orchesterkonzert. 21,05: Erich Kästner liest Gebrauchslyrik. 21,45: Schallplatten. 22,30: Abendmusik.

Stuttgart (Welle 360). Sonntag: 7: Morgenkonzert. 10: Katholische Morgenfeier. 12, 13,10, 16, 17,20: Konzert. 18: Zur 400-Jahrfeier des Todestages von Matthies Grünewald. 19: Historische Skizze: „Das Ende eines heroischen Menschen". 19,30: Joachim Ringelnatz liest aus eigenen Werken. 20: Oper. Montag: 12,15, 13, 16, 19,30, 22,40: Konzert und Tanzmusik.

Königswusterhausen „Deutsche Welle" (Welle 1635). Sonntag: 7: Konzert. 8,50: Morgenfeier. 11,15, 11,50, 12,45, 14,30: Konzert. 18,25: Vorlesung aus dem Roman: „Aufstand der Fischer von St. Barbara". 18,50: Ein Jagderlebnis. 19,15: Ein volkstümliches Lehrspiel: „Die Spinnstube". 22,30: Tanzmusik. Montag: 12,30, 14, 16,30: Konzert. 17,30: Ein Weihnachtssingen.

# Handelsnachrichten

## Memeler Schiffsnachrichten

### Eingekommen

| Nr. | Dez. | Schiff und Kapitän | Von | Mit | Adressiert an |
|---|---|---|---|---|---|
| 900 | 5 | Petrolea MS. (Sumfleth | Libau | leer | R. Meyhoefer |
| 901 | | Grete Glad MS. (Behrens | Königsberg | Petroleum und Benzin | Litrepol A.-G. |
| 902 | 6 | Christel Vinnen MS. (Braasch | Libau | leer | A. H. Schwedersky Nachf. |

### Ausgegangen

| Nr. | Dez. | Schiff und Kapitän | Nach | Mit | Makler |
|---|---|---|---|---|---|
| 893 | 5 | Ortlinde SD. (Grünberg) | Königsberg | Roggen | Sandelis |
| 894 | | Adelheid MS. (Fesseldt | „ | leer | A. H. Schwedersky Nachf. |
| 89 | | Baltanic SD. (Andersen) | London | Speck Sperrplatt. Pappe | U.B.C. |
| 896 | | Iris SD. (Jonssen) | Libau | Durchgangsgut | R. Meyhoefer |
| 89 | | Specht SD (Quitzau | Königsberg | Leinsaat | R. Meyhoefer |
| 898 | 6 | Gotland SD. (Sanzowsky) | Trangesund | leer | A. H. Schwedersky Nach. |

**Pegelstand:** 0,70 m. — Wind: SSO. 2. — Strom: aus. Zulässiger Tiefgang 7,0 m.

**Berliner Ostdevisen** am 6. Dezember. (Tel.) Warschau 46,90 Geld, 47,10 Brief. Kattowitz 46,90 Geld, 47,10 Brief. Kaunas 41,84 Geld, 41,92 Brief. Posen 46,90 Geld, 47,10 Brief. Noten: Zloty große 46,75 Geld, 47,15 Brief.

## Berliner Butter

Berlin, den 6 Dezember (Tel.)

| | | |
|---|---|---|
| Hof- und Genossenschaftsbutter Ia . . . | Pfd. | 1,28 |
| Hof- und Genossenschaftsbutter IIa . . . | Pfd. | 1,13 |
| Hof- und Genossenschaftsbutter IIIa . . . | Pfd. | — |
| abfallende . . . . . | Pfd. | 1,98 |

Tendenz: gebessert.

## Seewetter-Bericht

**Arkona:** fehlt.

**Leba:** Luftdruck in den letzten drei Stunden langsam gefallen. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 769 mm. Schwach diesig (unter 2 Sm.). Windrichtung Süd. Windstärke 1. Wetter zur Zeit der Beobachtung zum kleineren Teil mit Wolken bedeckt.

**Brüsterort:** Luftdruck in den letzten drei Stunden Weizen 775 Gramm 25,50, 750 Gramm Durchschnitt 25,20, 740 Gramm 24,40, 730 Gramm 24,20, ohne Naturalgewicht mit Auswuchs und Geruch 22, Roggen für 702½ Gramm Durchschnitt 16,40, ab Boden 16,20, ab Kleinbahn 16,20, Gerste 18,80—19—19,20, Hafer 13,40—13,60, hell 13,80—14, fein 14,40, blau mit Geruch 12,80 Mark. Tendenz: Für Weizen schwächer, für Roggen schwächer und Schluß niedriger, Gerste flau und Hafer ruhig. Freiverkehr: Weizen 23,80—25, Roggen 16—16,30, Gerste 18—18,80, fein darüber, Hafer 13—13,80, fein bis 14 Mark. Tendenz: lustlos.

langsam gefallen. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 761 mm. Mäßige Sicht (unter 5 Sm.). Windrichtung SO. Windstärke 4. Wetter zur Zeit der Beobachtung zum kleineren Teil mit Wolken bedeckt.

**Memel:** fehlt.

**Wisby:** Luftdruck in den letzten drei Stunden beständig. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 762 mm. Diesig (unter 1 Sm.). Winrichtung SW. Windstärke 4. Wetter zur Zeit der Beobachtung zum kleineren Teil mit Wolken bedeckt.

## Wetterwarte

**Temperaturen in Memel** am 6 Dezember
6 Uhr: — 1,8, 8 Uhr: — 1,0, 10 Uhr: + 0,5
12 Uhr: + 0,5.

**Wettervoraussage** für Sonntag, den 7. Dezember
Schwachwindig aus südlicher Richtung, nach Frühnebel vielfach heiter und trocken.

**Uebersicht der Witterung** vom Sonnabend, dem 6. Dezember
Ausgeglichener Luftdruck über 763 Zentraleuropa.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kakies, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippe, beide in Memel.

In unserem diesjährigen

# Weihnachts-Verkauf

spiegelt sich die

**große Preisermäßigung**

**Passende Geschenkartikel für wenig Geld**
in grossen Sortimenten geschmackvoll zusammengestellt erleichtert Ihnen den Einkauf

**Mittwoch, den 24. d. Mts.**
Allgemeiner Geschäftsschluss 5 Uhr

## Wäsche

**Damenhemde** mit Lanquette . . . . 2,90
**Damenhemde** aus gutem Renforce mit Hohlsaum . . . . . 3.90, 4,40
**Damenhemde** aus prima Wäschestoffen und guten Stickereispitzen 5,50, 6,75, 9,00 und 12,—
**Nachthemden** . . . . . 6,50, 9,00, 18,00
**Hemdhosen** . . . . . 5,90, 7,50, 12,—
**Prinzeßröcke** . . . . . 7,50, 9,50, 15,—
**Unterröcke** Seidentrikot . . . 12,50, 19,50

## Herrenartikel

**Herren-Nachthemde** . . . . 15,—, 19,80
**Oberhemde** . . . . . 9.75, 12.—, 24.—
**Schlafanzüge** . . . . . von 35.—
**Herren-Taghemde** . . . . . 9.—
**Binder** . . . . . 1.75, 2.25, 9.50
**Hosenträger** . . . . . 2.40, 3,50, 6.—
Sockenhalter, Aermelhalter

**Tischdecken** . . . . . 8.50—11,50
**Künstlerdecken**, wasch- und lichtecht 2.90, 9,00—13.50
**Servietten** . . . . . 1.75, 2.50, 3.50
**Bedecke** in versch. Größen und Preisen
**Handtücher** . 1.95, 2.75, 3.50 bis 7.50

Gardinen Stores
Teppiche u. Läuferstoffe

## Das ganze Lager Damenmäntel

in 6 Serien zusammengestellt

| Serie I | Serie II | Serie III |
|---|---|---|
| Weihnachtspreis 48⁰⁰ Lit | Weihnachtspreis 75⁰⁰ Lit | Weihnachtspreis 95⁰⁰ Lit |
| **Serie IV** | **Serie V** | **Serie VI** |
| Weihnachtspreis 125⁰⁰ Lit | Weihnachtspreis 145⁰⁰ Lit | Weihnachtspreis 195⁰⁰ Lit |

## Herren-Konfektion

**Herren-Anzüge** 45⁻ 75⁻
**Herren-Anzüge** aus blauem Kammgarn, Chew. und anderen guten Stoffen, auf Rosshaar und Leinen . . . 85⁻ 95⁻
**Herren-Anzüge** aus rein wollenem Kammgarn, beste Verarbeitung, Ersatz für Massanfertigung . . . . 125⁻ 175⁻

**Herren-Ulster** 75⁻ 185⁻
**Herren-Joppen** 35⁻ 59⁻
**Herren-Zwirn-Hosen** 10⁵⁰
**Herren-Hosen** 15⁻ 19⁻
**Gummimäntel** 22⁻ 27⁻ 35⁻ 55⁻

## Strümpfe u. Handschuhe

**Damenstrümpfe** gute Qual. 1.25, 165, 2.25, 3.50
**Makostrümpfe** . . . . . 2.90, 3.90, 5.25
**Florstrümpfe** . . . . . 3.50, 4.25, .675
**Waschseide** . . . . . 4.—, 6.—, 6.75
**Bembergstrümpfe** . . . . 7.75, 9.—, 9.75
**Damenstrümpfe**, Wolle mit Kunst-Seide . . . . . 8.50, 12.50
**Herrensocken**, Wolle . . . . . 3.75
**Herrensocken**, Kaschemirwolle . . . 4.50
**Herrensocken** . . . 1.25, 1.75, 2.75, 3.90

**Handschuhe** für Herren, Trikot . . von 2.50
**Herrenglacés** und Nappa mit und ohne Futter . . . . . von 10.50
**Damenhandschuhe** . . . . . von 2.25
**Glacés** mit und ohne Futter . . . von 9.—

**Strickjacken**, reine Wolle . . . . von 12.—
**Strickkleider** . . . . . von 35.—
**Pullover** . . . . . von 12.—

## Pelzfutter und Pelzbesätze

wegen ungünstiger Witterung
schon jetzt bis
**40 Prozent**
billiger

# B. Ofsijowitz, Heydekrug

**Sonntag, den 12. und Sonntag, den 19. Dezember nachm. v. 2—6 Uhr geöffnet**

# Zum Feste!

Solida-Geschenkpackungen

Eine R.W. Nordlicht-Anode

Lowa-Wunderkerzen

**Wir werben durch Wahrheit**

## Die Küchenabfälle

aus der Beköstigung der **Gefangenen in der Strafanstalt Memel** sollen für das Kalenderjahr 1931 vergeben werden **Versteigerungstermin** findet am **13. d. Mts.**, vormittags 10 Uhr, im Geschäftszimmer der Strafanstalt statt. (1506

**Klaipeda**
**Memel**, den 4. Dezember 1930
**Kalejimo Wirszininkas**
**Der Strafanstaltsvorsteher**

## Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, sucht von sofort (1479

**Memelländische Seifenfabrik**
G. m. b. H.
Libauer Straße 40

## Einen Lehrling

mit guter Schulbildung suchen (1498

**S. B. Cohn & Eisenstädt**

## Eine Bardame

(kann auch Anfängerin sein) von sofort oder später gesucht. Angebote unter 3440 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

Suche
## 4—5 Zimmer-Wohnung

mietsamtfrei oder unter Zwangswirtschaft. Angebote unter 3439 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (1478

**Holzkohlen**
zu haben [1458
Karlstraße 22.

**Taubenschlag**
a. Wunsch m. Tauben verkauft [1473
**Schmidtke**
Grabenstraße 2.

**Kämmerchen**
und Müll abzufahren
1442) Jägerstraße 3.

**Kaufgesuche**

Kaufe laufend
**Essig-Essenz-Flaschen.**
F. Kahn
Hohe Straße 18.
Tel. 1179. [1483

**Amerik. Billard u. Luftbüchse**
6 mm, gut erhalten, zu kaufen ges. Angeb. unt. 3441 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [1490

Gut erhaltener
**Käsekessel**
von 5—700 Liter zu kaufen ges. Angebote mit Preisang. unter G. J. 200 postlagernd Motzischken. [1513


Schreib deinen Geschäftsbrief auf
M.K. PAPIER
Max Krause Briefpapier

Wir halten diese in allen Verbraucherkreisen bestens bekannten Papiere in verschiedenen Mustern und Stärken ständig am Lager.

**F. W. Siebert Memeler Dampfboot**
Akt.-Ges.


Nie wiederkehrende Gelegenheit zum günstigen Einkauf von Qualitätswaren

Bis **50 %** Preisermässigung in allen Abteilungen

Beachten Sie unbedingt unsere Schaufenster-Auslagen

# Großer Ausverkauf

wegen Auseinandersetzung

1456

Strick- und Sportwollen
zu aufsehenerregend **niedrigen Preisen**

**Hemdentuch**
Treifer-Renforce Mtr. jetzt 1.35 1.65 2.25

**Hemdenflanell**
Mtr. jetzt 1.65 1.75 2.10

**Fäustel- und Kinderhandschuhe** jetzt 1.35 1.80 2.25

**Herrenhandschuhe**
Trikot und gefüttert jetzt 2.65 3.25 4.50

**Kinder-Schlüpfer**
Futter-Trikot jetzt 2.25 2.50 2.75

**Herren-Hosen**
Pelz-Trikot jetzt 6.75 7.90 9.— 10.25

**Damen-Taghemden**
jetzt 2.80 3.45 4.25

**Damen-Nachthemden**
Stickerei und Klöppel jetzt 5.50 9.25 11.50

**Hüftgürtel**
jetzt 3.20 4.75 6.75

**Damen-Strümpfe**
Baumwollflor und Mako jetzt 1.55 2.85 3.35

**Anzüge**
jetzt 62.50 83.— 95.—

**Tischdecken**
weiss und gemustert jetzt 6.95 9.20 12.85

Auf alle nicht besonders herabgesetzten Waren
**20 % Rabatt**

**Verkauf nur gegen bar!**

**Herren-Anzüge**
**Ulster und Paletots**
zu noch nicht dagewesenen billigen Preisen in riesiger Auswahl

Große Posten
**Stickereien und Spitzen**
in Klöppel, Valencienne usw. werden zu weit herabgesetzten Preisen ausverkauft

**Strickwesten und Pullower**
in Wolle und Wolle mit Seide, in modernen Farben u. allen Größen, für Damen u. Herren
zu Spottpreisen

Große Posten
feinste **Batiste** und **Renforce**
für Leibwäsche

**Oberhemden « Zephirs**
beste Qualitäten in riesiger Auswahl

Extra-Angebot in
**Spezial-Inlett**
garantiert daunendicht und türkisch rot

**Damen-Konfektion**
nur diesjährige Neuheiten der Saison
jetzt aufsehenerregend billig

Dieses Angebot nennt nur einen Teil unseres großen Warenlagers

**Handarbeiten**
in ausserordentlich reicher Auswahl
**zu Spottpreisen**

**Züchen**
jetzt Mtr. 1.95 2.10 2.40

**Kaken-Nessel**
schwere Qualität, 140 cm breit jetzt Mtr. 2.45

**Damen-Handschuhe**
Trikot und Wolle jetzt 2.60 2.75 3.—

**Herrenhandschuhe**
Wolle, gestrickt jetzt 3.— 4.50 5.50

**Damen-Beinkleider**
mit reicher Stickerei jetzt 4.25 5.85 6.25

**Damen-Reformröcke**
Stickerei und Klöppel jetzt 5.50 6.75 8.50

**Damen-Schlüpfer**
Seide jetzt 8.— 9.75 11.—

**Damen-Hemdhosen**
mit Stickerei und Klöppelspitzen jetzt 7.85 8.85 9.50

**Damen-Strümpfe**
Wolle, Wolle mit Seide jetzt 6.35 7.00 12.00

**Ulster- und Paletotstoffe**
jetzt Mtr. 32.00 35.00 44.00

**Kinder-Rodelanzüge**
4- u. 5teilig jetzt 16.50 24.00 26.50

**Steppdecken**
doppelseitig Satin jetzt 44.—

Auf alle nicht besonders herabgesetzten Waren
**20 % Rabatt**

**Kein Umtausch!**

**RICHARD RUDAT**
INHABER: MEYER UND GRIEGO

**Alte Möbel**
Kleider, Schuhe, Bilder usw. werden gekauft und verkauft und auch in Kommission genommen.
**A. Jackschies**
Baderstraße 10.
1457]

**Grundstücks-Markt**

Kleines
**Stadtgrundstück**
zu kaufen gesucht. Angebote unter 3419 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [1373

**Heirats-Anzeigen**

Zwei lebensluftige Damen, Mitte 20er, wünschen Herrenbekanntschaft zwecks
**Heirat**
Witwer nicht ausgeschlossen. Nur ernstgemeinte Zuschriften, mögl. mit Bild, unter 3430 an die Abfertigungsst. d. Bl. erbet. [1431

**Stellen-Gesuche**

**Putzmacherin**
(Ausländerin) selbständig im Arbeiten, sucht Posten, möglichst in Memel. Gefl. Angeb. u. 3415 an die Abfertigungsstelle d. Bl. [1297

**Vermietungen**

**2 eleg. Zimmer**
mietsamtfrei, sof. zu vermieten bei [1434
**Liebermann**
Fischerstraße 7.

**Möbl. Zimmer**
für zwei Herren zu haben [1466
Schlachthofstraße 3.

**Möbl. Zimmer**
f. 1—2 Herren sofort zu vermieten [1459
Hospitalstr. 12, 1 Tr.

**Gewerbl. Räume**
mit oder ohne Wohn. zu vermieten. [1496
**Prostko**
Kl. Sandstraße 8.

**Mietsgesuche**

Einfach
**möbl. Zimmer**
separ., Nähe Börsenbrücke, v. sof. zu miet. gesucht. Ang. u. 3435 an die Abfertigungsstelle d. Bl. [1443

**Möbl. Zimmer**
separ. Eing., z. 15. 12. gesucht. Ang. u. 3436 an die Abfertigungsstelle d. Bl. erbeten. [1444

**Leeres oder möbl. Zimmer**
vom 15. 12. von zwei Mädchen gesucht. Angebote unt. 3438 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [1467

Herr sucht möbl., separat gelegenes
**Zimmer**
per sofort od. 15. 12. Angeb. unt. 3444 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [1434

Kleines, leeres
**Zimmer**
gesucht. Angeb. unter 3445 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [1518

**Bekanntmachungen**

**Verklarung**

Zur Aufnahme der Verklarung über den Unfall des Schleppdampfers „Erika", der sich in Memel ereignet hat, ist Termin auf den
**8 Dezember 1930**
**vormittags 11 Uhr**
vor dem unterzeichneten Gericht — Zimmer Nr. 11 — bestimmt. [1525

Klaipeda
Memel,
d. 6. Dezember 1930.
**Valsczius Teismas**
Amtsgericht.

**Memeler Dampfboot** Sonntag, den 7. Dezember 1930

Druck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

2. Beilage Nr. 287

# DIE GARDE DER SOWJETPRESSE

## VON ARTUR W. JUST

Das Deutsche Institut für Zeitungskunde in Berlin gibt im Verlag von Carl Duncker (Berlin) eine Reihe „Zeitung und Zeit" heraus. Aus dem ersten Band dieser Reihe, der von dem Moskauer Berichterstatter der „Köln. Ztg.", Artur W. Just, verfaßt und „Die Presse der Sowjetunion, Methoden diktatorischer Massenführung" betitelt ist, geben wir den folgenden Abschnitt wieder:

Ueber Lew Davidowitsch Trotzki kann die Geschichtschreibung nur ein Urteil fällen: wenn Lenin die Oktoberrevolution in Rußland theoretisch bis in die Details vorbereitet und mit der autoritativen Kraft seines Glaubens an die Sache im richtigen Augenblick eingeleitet hat, so hat Trotzki sie in den entscheidenden Tagen und Jahren durchgeführt und gesichert. Ohne die ungeheuere, oft gänzlich unwirtschaftliche Energieverschwendung dieses Mannes, der die Erfolge heranholte, die Lenin zur Bestätigung seiner Theorie für sich selbst und seine Gefolgschaft brauchte, wäre geschehen, was alle Welt den Bolschewisten voraussagte: sie wären an dem Zwiespalt zwischen der Wirklichkeit und der Weltenferne ihrer Ideale zerschellt. Trotzki war neben Lenin der populärste Mann der ersten Revolutionsjahre, nicht nur im Rätebund, sondern in der ganzen Welt.

In der „Prawda" vom 19. Februar 1929 findet, wer aufmerksam sucht (im Beiblatt, Seite 4), unter „Chronik" eine Notiz von vier Zeilen folgenden klassischen Wortlauts:

„L. D. Trotzki ist für seine antisowjetische Tätigkeit auf Grund einer Verfügung des besonderen Beirats bei der O.G.P.U. aus den Grenzen des Rätebundes verwiesen. Mit ihm reist seinem Wunsche gemäß seine Familie."

Dieselbe Chronik verzeichnet die Ankunft des neu ernannten Gesandten der Mongolischen Volksrepublik in Moskau, die Festsetzung einer Personalpension für die Familie des kürzlich verstorbenen ehemaligen Chefredakteurs der „Iswestija", Stepanow-Stworzow, die Umbenennung des Dorfes Trotzki in Tschapajewsk, das Eintreffen von Elektromaschinen für eine Moskauer Vorortbahn u. a. Diese Nichtachtung der Persönlichkeit gehört zum ideologischen Rüstzeug der Kommunisten. Trotzki war viele Jahre lang der gesuchteste Mitarbeiter der Sowjetpresse, die ihn zu feiern sich nicht genug tun konnte. Er war ein ungemein starker Publizist. Aufrufe und Aufsätze von ihm konnten Fanale sein, entfachten die Geister zu unendlichen Diskussionen. In dem Augenblick, wo die Partei, die Diktatoren des Landes, sich seiner entledigten, war er der Presse nicht wichtiger als irgendein Elektromonteur. Der nur dialektisch zu überwindende Zwiespalt innerhalb der marxistischen Lehre, die lediglich kollektivistische Kräfte als historisch wirksma anerkennt, dennoch aber zu einer Vergötterung personeller Leistungen gelangt, kennzeichnet auch das Verhältnis der Presse zur Persönlichkeit. Die großen Presseleistungen sind immer nur durch Persönlichkeiten erzielt worden. Lenins Lehre von der Presse als Organisator hat den Fehler, daß er seine eigene Kraft, die sich durch die Presse äußerte, dabei als nichts erachtete. Stalin ist kein Journalist von Begabung. Seine seltenen Aeußerungen sind wohlabgewogene Offenbarungen, die Gesetzeskraft haben. Schließlich hat aber auch ihn seine Laufbahn über die Redaktion der „Prawda" geführt. Sie kennzeichnet die Höhen, zu denen ein „Pressearbeiter" im Rätebund emporgetragen werden kann. Die Partei war mit einem starken Bestand an journalistischen Talenten an die Macht gelangt. Nur wenige von ihnen aber blieben bei ihrem Beruf. Die mehrfach von der Parteileitung betonten Richtlinien für die Auswahl neuer verantwortlicher Leiter von Zeitungsredaktionen, die verlangen, daß weniger das journalistische Können als die kommunistische Gesinnung maßgebend sein soll, begünstigten die Heranbildung von Persönlichkeiten keineswegs. Die Entwicklung geht deutlich und absichtlich dahin, das Persönliche zu unterdrücken. Dies geht so weit, daß etwa seit 1928 die in der Presse veröffentlichten Aufsätze, besonders solche von freien und gelegentlichen Mitarbeitern, immer häufiger zwei, drei und noch mehr Unterschriften tragen. Die sich damit zeigende Flucht aus der Verantwortung hinter die Schutzmauer des kollektiven Beschlusses ist eine Allgemeinerscheinung innerhalb des Führerproblems im Rätebund überhaupt. Für die Wirtschaft entstanden hieraus ungeheuer schädliche Hemmungen, denen die Partei zu begegnen versucht, indem sie den Grundsatz der „Jedinonatschalije", der einheitlichen Leitung und Verantwortung verkündete. Danach soll der Kommunist, der das Vertrauen der Partei hat, an dessen Gesinnung nicht zu zweifeln ist, zugleich Fachmann sein und ohne Kontrolle selbständig arbeiten können. Dies Prinzip gilt auch für das Heer, wo an die Stelle der Zweiheit der Kommandogewalt — taktische und politische — die Einheit in der Person eines fachmännisch gebildeten Kommunisten tritt. Für die Presse haben wir auch die Tendenz kennengelernt, die leitenden Posten nach Möglichkeit mit Kommunisten zu besetzen. Das Moskauer Journalisteninstitut ist eine „kommunistische Hochschule". Die Forderung fachlicher Befähigung steht aber immer noch an zweiter Stelle gegenüber der Forderung nach loyaler Gesinnung. An starken journalistisch hervortretenden Persönlichkeiten mangelt es der Sowjetpresse folglich um so mehr, je mehr die Wirksamkeit der alten Garde nachläßt. Jeder leitende Beamte des Staates und der Partei soll zugleich im Nebenamt oder auch hauptamtlich befähigt als Journalist sein. Jeder Journalist befindet sich gleichsam in der höheren Beamtenlaufbahn. Wie weit diese Forderung die sachlichen Leistungen des Beamten beeinträchtigt, soll hier nicht untersucht werden. Die Zeitung jedenfalls kommt dabei meist zu kurz. Man mag diesen Zustand damit erklären, daß Not am Mann sei. Er ist aber System und Prinzip, ist Wesen der Sowjetordnung, wenigstens solange sie expansiv-agitatorische Tendenzen aufweist und aufweisen muß, also bis die Weltrevolution zu einem den bolschewikischen Idealen entsprechenden Ziel geführt ist.

Neben Radek ist vielleicht B. M. Wolin ein gutes Beispiel für die wechselnde Verwendung des Journalisten als Beamten und umgekehrt. Wolin ist zweifellos ein tüchtiger Redakteur, wie er als Chef der „Rabotschja Moskwa" bewiesen hat. Auch als Fachpublizist hat er sich einen Namen gemacht und mehrere Abhandlungen über Presse und Partei veröffentlicht. Als man ihn nach Wiederaufnahme der Beziehungen zu Frankreich als Botschaftssekretär in Paris verwandte, hat er sich dort in kürzester Frist unmöglich gemacht. Er war dann eine Zeitlang stellvertretender Chef der Presseabteilung des Außenkommissariats, hatte also eine Zwischenstellung inne, die jedoch immer noch größere diplomatische als sowjetjournalistische Fähigkeiten erforderte. Zahlreiche Mißgriffe bewirkten bald, daß er wieder zur Pressearbeit herangezogen wurde und den leitenden Posten bei einer Zeitung in Nishnij Nowgorod erhielt. Für die enge Verbindung der praktischen Politik mit der Presse und ihren Leuten ließen sich unzählige Beispiele anführen. Um so dürftiger sind die Beziehungen der Sowjetpresse zur literarischen Publizistik. Kaum daß der eine oder der andere literarisch bedeutungsvolle Dichter oder Schriftsteller sich dazu verstanden hat, praktische Redaktionsarbeit bei Zeitschriften mit literarischem oder allgemeinbildendem Charakter oder als Leiter kultureller Sparten bei einzelnen Zeitungen zu leisten.

Ein einziger Name ist hier als Ausnahme zu nennen. Seit mehr als zwanzig Jahren gehört der Dichter Demjan Bjednyi zu den Mitarbeitern der revolutionär-leninistischen Presse, der alten „Prawda" von 1912. Einer literarischen Richtung gehört er nicht an. Seine ungemein starke Begabung liegt in der kunstvoll-literarischen Verarbeitung der Sprache des gemeinen Mannes, insbesondere des Bauern. Er hat den Typ der russischen Bauernreime neu erstehen lassen und für seine politischen Gedichte die lockere Form des klassischen Fabeldichters Krylow wieder belebt. Mit diesen naiv wirkenden und doch so kunstvoll gebauten Sprüchen, Glossen zu Tagesereignissen und Erläuterungen zu Lesefrüchten ist er einer der wirksamsten Propagandisten der Sowjetmacht geworden. Er ist die ganze Revolutionszeit hindurch und immer noch einer der gelesensten Schriftsteller Rußlands und seine Verse werden in jedem Klub gern deklamiert. Er liefert unbedingt bestes Rüstzeug zum revolutionären und parteiagitatorischen Kampf. Seine großen politischen Feuilletons in epischer Form begleiten das kulturelle Werden immer von einer Warte aus, die über dem Tage steht. Wahrscheinlich ist er kein selbständig fruchtbarer Politiker. Er ist mehr der Hofdichter des Kreml, unbedingt seinen Herren ergeben, ein roter Tasso. Seine joviale Art sichert ihm eine erhebliche Popularität bei den Massen.

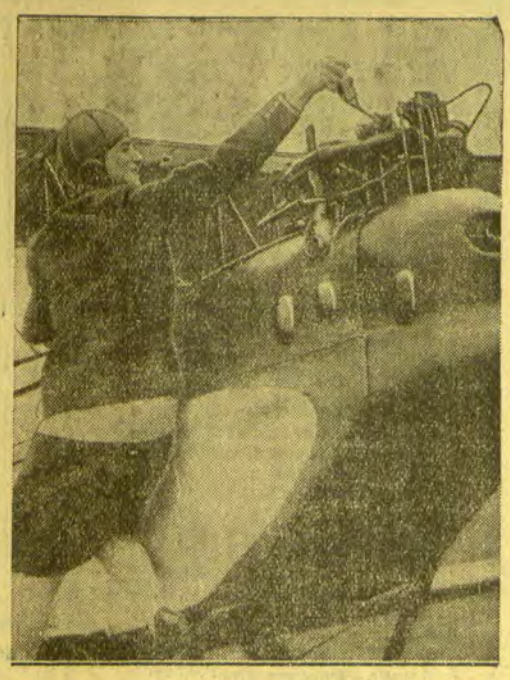
Demjan Bjednyi gehört zu den Intimen des Kreml. Er war mit Lenin befreundet und steht Stalin nahe. Dies schützt ihn jedoch nicht davor, daß die „Massen" sich seiner auch kritisch annehmen. In der Betriebszeitung „Iswestija" richtet die überall eingerichtete „Leichte Kavallerie" der Jungkommunisten, eine Art privater Gesinnungspolizei, gegen den Dichter scharfe Angriffe: er habe sich vom Verlag Vorschüsse zahlen und ein Privattelephon zu seiner in der Umgebung Moskaus liegenden Sommervilla legen lassen. „Steht dir dies, du unermüdlicher Trommler der Revolution, du alter Bolschewik, wohl zu Gesicht?" — Demjan Bjednyi antwortete darauf: Er habe eine große Familie, hohe Ausgaben für seinen Schriftwechsel, den er im Interesse seiner Arbeit führen müsse. Er habe hohe kulturelle Ansprüche und könne sich von der Leidenschaft, seltene und kostbare Bücher zu sammeln, nicht freimachen. Er habe in Urlaub gehen müssen, sei Diabetiker usw. — Das Telephon sei lediglich für den Dienstgebrauch zum Verkehr mit der Redaktion gelegt worden. Da — so argumentierte er weiter — unter den Mitarbeitern der „Iswestija" sich Leute fänden, die offenbar in heimtückischer Absicht nach Flecken in seiner Lebensführung und seiner Moral suchten, könne er nicht länger Mitarbeiter der „Iswestija" bleiben. Mit leichtsinnigen Leuten, die ihn nicht liebten und verehrten, sondern nach seinen Fehlern suchten und seine Nöte nicht anerkennten, könne er nicht mehr zusammenarbeiten! — Aus Rache schrieb er dann zur Oktoberfeier kein Feuilleton für die „Iswestija" und „Prawda". — Die Jungkommunisten aber ließen sich durch diese klägliche Verteidigung nicht umstimmen. Sie antworteten ihm nochmals und meinten, er solle sich schämen! Diese Betriebszeitung wurde dann zwar auf höheren Befehl eingezogen. Der Fall beweist, daß Ehrfurcht vor der Persönlichkeit keine Eigenschaft des bolschewistischen Nachwuchses ist. Demjan-Bjednyi begann übrigens nach einer Pause von einigen Monaten wieder seine literarische Tätigkeit, nun aber in der benachbarten „Prawda" fortzusetzen.

Auf die literarische Richtung der Gruppe „LEF", geführt von Majakowski und Tretjakow, ist bereits mehrfach hingewiesen worden. Der begabte Dichter Majakowski begann seine agitatorische Laufbahn im Dienste der „Rosta" der Bürgerkriegszeit. Seine pathetisch-trivialen Kampfgedichte in expressionistischer Form, seine Plakate, Aufrufe, Flugblätter hatten starke Wirkungen und zeigten seine große Begabung. In den nüchternen Zeiten des wirtschaftlichen Aufbaues gelang es ihm nicht ganz, seinen pathetischen Schwung beizubehalten. Er wandte sich von der schreierischen Agitation in der Zeitung, die andere Aufgaben erhalten hatte, ab zum Theater, zur politischen Zeitsatire mit positiv-agitatorischer Tendenz. Er endete 1930 durch Selbstmord, in den er durch eine Liebesaffäre getrieben wurde. Dies beweist, daß seine Begeisterung für die politische Idee innerlich nicht echt war. Seine eigenwillige genialische Persönlichkeit zerbrach schließlich an dem Gegensatz zwischen Individualität und Masse.

Lange bevor diese Tendenz deutlich wurde (1926), starb in jugendlichem Alter eine der wärmsten und stärksten Begabungen, die je in der Rätepresse zu Worte kamen: die Schriftstellerin Larissa Reißner, die Gattin Radeks. Sie hat dadurch politische Berühmtheit erlangt, daß sie 1923 die kommunistischen Unruhen in Hamburg und im Ruhrgebiet als Berichterstatterin der „Prawda" verfolgte. Die Feuilletons der Reißner gehören zu der besten Presseliteratur der Welt. Sie besaß die Fähigkeit, nicht nur das große, sondern auch das kleine Ereignis in seinen großen und tiefen Zusammenhängen hinreißend zu schildern.

Am 1. Mai 1929 wurde von einem ehemals Prager Journalisten, Otto Pohl, der Versuch gemacht, eine deutschsprachige Wochenzeitung herauszugeben. Pohl war durch die Umwälzungen nach dem Weltkrieg zu einem diplomatischen Gastspiel bestimmt worden. Er war Pressechef der österreichischen Friedensunterhändler in St. Germain und 1920 bis 1927 österreichischer Gesandter in Moskau. Das Blatt sollte ganz den Stempel seiner Persönlichkeit tragen. In dem Geleitwort zur ersten Nummer machte er sich anheischig, „das deutschsprechende Publikum mit dem Leben, Schaffen und Streben der Sowjetunion auf allen Gebieten durch objektive Darstellung bekanntzumachen". Er schreibt dann weiter: „Die Moskauer Rundschau ist kein Blatt, das ein Parteiprogramm vertritt und Parteiinteressen dient." Er will dem Publikum „eine fortlaufende, nicht von Tagesinteressen und Stimmungen beeinflußte Berichterstattung" bieten. Das Blatt erwies sich bald in außenpolitischer Beziehung als Sprachrohr des Außenkommissariats, besonders in Dingen, die das deutsch-russische Verhältnis betrafen. In kulturellen und Wirtschaftsfragen berichtete es „objektiv" über das, was in der Sowjetpresse zu lesen war. Die eigenartige Objektivität dieser Quelle hat ihre eindeutige wissenschaftliche Definition durch die Sowjetzeitungswissenschaft erfahren. Selbst in Fragen, die von jedem nichtkommunistischen oder nicht unter kommunistischer Zensur stehenden Betrachter eine unpolitische, rein menschliche Wertung verlangten, z. B. in der Frage der elementaren Flucht vieler Tausender von deutschstämmigen Kolonisten aus dem Räteparadies im Herbst 1929, blieb der „Moskauer Rundschau", diesem „objektiven" Blatt, nichts übrig, als sich die amtlichen bewußten Entstellungen und Unwahrheiten über die Lage und Ursachen dieser Bewegung zu eigen zu machen.

Leichter als der Geist hat es das Talent. Die Rätepresse ist reich an großen Begabungen auf dem Gebiete der Zeitungskarikatur. An erster Stelle ist der junge Jefimow zu nennen, der Bruder des bedeutenden Meisters des politischen Feuilletons Koljzow. Jefimow ist unerschöpflich in der Erfindung grotesker Bilder zur Illustration aktueller Ereignisse. Seine Wirkung liegt in der im Grunde immer witzigen Idee seiner Zeichnungen. Ueber größeres künstlerisches Können verfügt zweifellos der Karikaturist Deni, der auch als Plakatist Bedeutendes leistet. Seine Vorwürfe jedoch sind häufig viel plumper als die Jefimows. Der dritte der großen Zeitungszeichner ist Moor, der eine wirkungsvolle individuelle Methode der harten Schwarz-Weiß-Manier ausgearbeitet hat. Aber auch die Karikaturisten machen bereits Kollektivarbeit. Unter dem Pseudonym „Kukrynikis" verbergen sich drei begabte Künstler, die wohl auf Grund entsprechender Erfahrungen finden, daß es leichter zu dritt ist, die Verantwortung für die Karikatur zu tragen, deren Wesen ja darin liegt, daß sie Stacheln zeigt. Ein schon vor der Revolution als Maler und Zeichner bekannter Künstler, N. J. Krawtschenko, ist unermüdlich in der Lieferung sauber gearbeiteter Porträts zu aktuellen Ereignissen. Auf allen Versammlungen von Bedeutung, in Prozessen und sonstigen Veranstaltungen erscheint der graue Künstlerkopf des „Iswestija"-Zeichners. Er hat sich mit seiner Arbeit auf die Technik der Vervielfältigung in der Zeitung, auf das Strichklischee und das rauhe Papier so vorzüglich eingestellt, daß seine Arbeit, die niemals unter ein bestimmtes Niveau sinkt, mustergültig ist. Viele junge Kräfte versuchen, ihm nachzueifern.

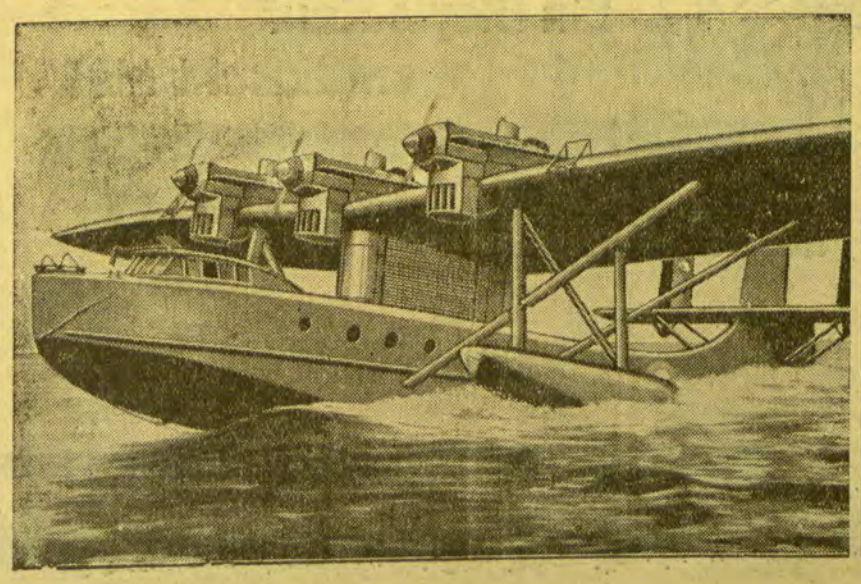


**Die englische Fliegerin Miß Spooner abgestürzt**

Die englische Pilotin Miß Spooner, die beim Europa-Rundflug sehr ehrenvoll abschneiden konnte, ist bei dem Versuch eines Rekordfluges London—Kapstadt nach einer Zwischenlandung in Rom über dem Meere, in der Nähe der italienischen Küste abgestürzt. Die tüchtige Fliegerin, die auch im feuchten Element heimisch zu sein scheint, konnte sich schwimmend retten.

## Reichsbahnfahrkarten, Milch, Kohlen werden billiger

* **Berlin**, 5. Dezember. Die deutsche Reichsbahn ermäßigt ab 1. Januar 1931 die Einheitssätze für Fahrkarten des allgemeinen Verkehrs um 5 Prozent, nach denen die Preise der Monatskarten, Arbeiterwochenkarten usw. berechnet werden. Die bisherigen Grundsätze für die Berechnung der Preise bleiben unverändert. Der Berliner und Hamburger Stadt- und Vorortsverkehr wird hiervon nicht berührt. — Der Verein Berliner Milchhändler hat den Verkaufspreis für Milch von 30 auf 28 Pfennig herabgesetzt. — Der Verein der Kohlenhändler Braunschweigs hat über die Syndikatspreisermäßigung hinaus eine weitere Ermäßigung der Preise für Kohlen und Brennholz eintreten lassen, die bei den verschiedenen Werken etwa 6 Pfennig je Zentner beträgt. — In Göttingen haben die Milchhändler den Milchpreis um 3 Pfennig pro Liter herabgesetzt; die Ermäßigung gilt ab 8. Dezember. Lose Milch kostet dann im Laden 22 Pfennig und am Wagen 25 Pfennig.



**Während in Genf schöne Worte über die Notwendigkeit der Abrüstung gewechselt wurden,**

stellte England das größte und schnellste Militär-Flugboot der Welt in Dienst. Das Flugboot, das bei einer Flügelspannweite von 33 Metern 21½ Meter lang ist bekommt durch Motoren von zusammen 1500 Pferdestärken eine Geschwindigkeit von 190 Stundenkilometern. Außer einer Besatzung von fünf Mann kann es 16 Passagiere tragen.

**Vom Moskauer Industrie-Prozeß**

der „in großer Aufmachung" gegen eine Reihe von Gelehrten und Ingenieuren wegen Verschwörung gegen Sowjet-Rußland geführt wird: der Hauptangeklagte Professor Ramsin (vorn) und sein Mitangeklagter Otschkin auf der Anklagebank unter militärischer

Unser grosser

# Weihnachts-Verkauf

trägt der schwierigen Wirtschaftslage in jeder Weise Rechnung

**Auf der ganzen Linie**

haben wir die

**Preise besonders billig**

angesetzt.

Um jedoch den **Preisabbau restlos** durchführen zu können, gewähren wir ausserdem bei Barzahlung von 20.— Lit an

**10 % Rabatt**

Bleyle und einige andere Artikel ausgenommen

**Damen-Pullover** schöne Muster, mit Kragen . . 14.50 — **12⁵⁰**

**Damen-Pullover** aus guter Wolle, mit Bordüre oder gemustert . 24.— — **19⁵⁰**

**Damen-Pullover** reine Wolle, neuartige Ausführung, teils mit Reissverschluss . . . 45.—, 39.— — **36⁻**

**Damen-Strickblusen** das moderne Kleidungsstück, mit Rüschen und Knopfgarnitur . . . . — **54⁻**

**Damen-Strickkleider** in schöner Ausführung . 65.— — **48⁻**

**Damen-Strickkleider** Pullover u. Rock, gut gearbeitet . . 72.— — **58⁻**

**Damen-Strickkostüme** neuartige Muster . . 98.— — **85⁻**

**Kunstseidene Strickkleider** in vielen Farben . . . . — **78⁻**

**Damenstrümpfe** haltbare Qualität, Mako . . . . . 3.60 — **2⁸⁵**

**Damenstrümpfe** Seidenflor, in vielen Farben . . . 6.95 — **5⁵⁰**

**Damenstrümpfe** Kunstseide, haltbare Ware . . . . . 9.75 — **7⁶⁵**

**Damenstrümpfe** Bemberg Kunstseide . . . . . 11.50 — **9⁸⁵**

**Damenstrümpfe** Wolle mit Kunstseide, plattiert . . . . — **13²⁵**

**Damenstrümpfe** reine Wolle, reiche Farbauswahl . . 10.50 — **8⁹⁰**

**Damen-Unterziehstrümpfe** angenehm im Tragen . . . . — **2⁶⁵**

**Damen-Unterziehstrümpfe** reine Wolle . . . . . — **5³⁵**

**Damen-Mäntel** aus guten Wollstoffen mit grossen Kragen, in modernen Farben, gut gearbeitet . . . 118.— — **89⁻**

**Damen-Mäntel** aus wollenem feinrippigen Ottoman, mit grossem Kragen, ganz auf Futter . . . . . 159.— — **124⁻**

**Damen-Mäntel** aus reinwollenem Velour long mit Pelzkragen, ganz auf seidenem Futter . . . . . 165.— — **139⁻**

**Damen-Mäntel** aus reinwollenem Velour long mit grossem Pelzkragen, ganz auf Futter . . . . . 195.— — **179⁻**

**Damen-Mäntel** in bester Ausführung vorzüglicher Schneiderarbeit mit extra grossem Pelzkragen, beste Passform 235.— — **198⁻**

C. L. Lohse Nachfolger
JNH. HANFF u. BECKER
*Das Haus der Moden*

1455


## Lit. Klassenlotterie

**Lietuvos Raudonojo Kryžiaus Loterija**

**Gewinnliste der XVIII. Lotterie**
**Ziehung der I. Klasse**

Am 4. Dezember 1930 erfolgte im Saale „Baltoje Gulbe" (Rathaus) die Ziehung der I. Klasse der XVIII. Lotterie. Den Vorsitz führte Dr. Rokas Sliupas, anwesend waren Vertreter der Regierung, der Kommunalverwaltungen, der Presse und das Publikum.

Folgende Lose der Grund- und Parallellotterie haben gewonnen:

Nr. 8593 2 Gewinne à 4000 Litas, Nr. 2357 2 Gewinne à 1000 Litas, Nr. 611 2 Gewinne à 750 Litas, Nr. 4914 2 Gewinne à 600 Litas. à 300 Litas: Nr. 200, 13 628. à 200 Litas: Nr. 1211, 2966, 8443. à 150 Litas: Nr. 1467. 7426, 15 964. à 100 Litas: Nr. 1923, 4798, 15 943. à 70 Litas: Nr. 770, 1220, 1466, 6566, 8336, 11 637, 12 061, 12 615, 15 025, 16 174. à 30 Litas: Nr. 233, 526, 1115, 1509, 1780, 2218, 2453, 2527, 2918, 3270, 4336, 4541, 5269, 5637, 5817, 6292, 6764, 7214, 7563, 8602, 8751, 9838, 10 057, 10 130, 10 453, 11 202, 11 515, 11 722, 11 763, 11 926, 13 050, 13 331, 13 471, 13 691, 13 887, 14 021, 14 817, 15 237, 15 538, 17 006.

à 15 Litas gewannen alle Nummern mit den Endungen 44, 68, 90; z. B.: 44, 144, 244 usw. bis 17 444. 68, 168, 268 usw. bis 17 468. 90, 190, 290 usw. bis 17 490.

Die Auszahlung der Gewinne beginnt am 11. Dezember 1930. Schluß der Auszahlung für die I. Klasse am 4. März 1931.

**Der Vorstand der Litauischen Roten-Kreuz-Lotterie**

Kaunas, Laisves Aleja 35. Tel. 932

Die Ziehung der II. Klasse erfolgt am 4. Januar 1931. [1504


1510

Deutsche
**Kamelhaarschuhe**

beste Qualitätswaren, in riesiger Auswahl

**Stiefelkönig**
**W. Loerges Nf.**

Handelshof Marktstr. 48/49 — Schuhkeller Theaterplatz


## Newyorks Prominente in Nöten

G. **Newyork**

Die großen Hallunken der Newyorker Unterwelt schrecken in ihrer Tollkühnheit heute nicht mehr davor zurück, prominente Schauspieler und Schauspielerinnen zu entführen und bis zur Erlegung eines Lösegeldes als Geiseln zurückzubehalten. In London gastierende amerikanische Künstler haben aus Privatbriefen bemerkenswerte Einzelheiten über den Terror erfahren, dem ihre Kollegen in Newyork ausgesetzt sind; in der dortigen Presse liest man nämlich nichts darüber. Würden Newyorker Blätter solche Nachrichten veröffentlichen, so würde durch die Schauspieler selbst, die Grund haben, die Rache der Erpresserbande zu fürchten, ein prompites Dementi erfolgen. Vor wenigen Tagen erst wurde Rudy Valee, der populäre „wispernde Sänger", der mit seinem Chor eine Wochengage zwischen 14 000 bis 18 000 Dollars bezieht, eines Abends in ein Automobil verschleppt und entführt. Unterwegs wurde ihm eröffnet, daß man sein Auftreten verhindern würde, wenn er nicht 10 000 Dollars bezahle. Das Lösegeld wurde auch auf der Stelle erlegt. Auch Lou Holtz, der junge Schauspieler, der gegenwärtig in einem Serienstück Triumphe feiert, wurde abgefangen und erst nach Zahlung eines Lösegelds von 5000 Dollars freigelassen. Einer der amerikanischen Schauspieler erklärte dem Berichterstatter eines Londoner Blattes: „Das Schreckensregiment hat seinen Weg von Chicago nach Newyork gefunden, wo seit Monaten verwegene Burschen die Bühneneingänge belagern und durch Drohungen von den heraustretenden Schauspielern Geld erpressen." Als Leslie Banks vor einem Jahr in Chicago gastierte, weigerte er sich energisch, den Burschen den geforderten Tribut zu zahlen. Er erklärte ihnen, daß er im Kriege seinen Mann gestanden habe und sich durch solche albernen Drohungen nicht ins Bockshorn jagen lasse. Daraufhin haben ihn die Banditen ungeschoren gelassen. „Es ist ein wahrer Skandal," klagt eine amerikanische Künstlerin, „daß, wenn das Gesindel endlich glücklich hinter Schloß und Riegel sitzt, wir durch Konzertveranstaltungen auch noch für seine Unterhaltung sorgen. Ich selbst habe in fast allen Gefängnissen gesungen. Das Empörendste ist aber, daß die gebrandschatzten Schauspieler und Schauspielerinnen Schweigen über die erlittene Unbill bewahren müssen. Täten sie es nicht, so würden sie Gefahr laufen, daß ihr öffentliches Auftreten unmöglich gemacht, oder daß sie sogar aus dem Hinterhalt überfallen und niedergeschlagen würden."


**Denkt an Weihnachten!!**

Anzugstoffe, Ulsterstoffe
Kleiderstoffe, Mantelstoffe
Seidenstoffe, Baumwollstoffe

Reichhaltige Auswahl! (1204

**Weihnachtspreise bis 25 Prozent Rabatt**

**E. Millner**

Fleischbänkenstraße 2


**Zwangsversteigerung**

**Montag, den 8. d. Mts.**, vorm. 10 Uhr, werde ich 1. in der Brauerstr. 7, bei **Mantwilas**
**1 Büfett**
2. um 11 Uhr in der **Mühlendammstr. 10** bei **Kriszewski 1 Kastengrammophon, 1 Klubgarnitur** (2 Sofas, 2 gr. und 2 kl. Sessel
3. um 12 Uhr in **Memel II, 1. Querstraße 3a**, bei **Arndt 1 kl. Büfett und 1 Truhe** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. 1521

**Grigat**, Gerichtsvollzieher

**Zwangsversteigerung**

Am **Dienstag, dem 9. d. Mts.**, nachm. 2 Uhr, werde ich in **Purmallen** (Gasthaus Amalienthal)
**div. Flaschen Wein, Rum, Kognak, Likör, Schokoladen, 2 Lampen und verschiedenes mehr**
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. 1522

**Anskohl**, Gerichtsvollzieher in Memel


Für großen Betrieb werden wöchentlich etwa **40 bis 45 Pfund gute** (1512

**Landbutter**

gebraucht. — Dauerlieferung. — Meldung, von Selbstherstellern — kein Zwischenhandel — mit Angabe des Preises unter **3447** an die Abfertigungsstelle d. Bl. (1512

*Jede Mutter rechnet heute!*

**Sie will gut und preiswert kaufen; sie weiß, nur mit Qualitätsware kann sie wirklich sparen. Darum greift sie immer wieder zu der bewährten Bleyle-Kleidung, der Marke für den gediegenen Geschmack, für höchste Qualität und Preiswürdigkeit.**

**Ein Bleyle-Kauf enttäuscht nie!**

**Kaufhaus Louis Kuppermann**
**Heydekrug am Markt**

**Wo der Beruf**
harte Anforderungen stellt, fällt die Wahl auf

# LEVRETTE

Denn die Uhr ist auch in Widerstandsfähigkeit erprobt.
Die elegante Form gilt bei
**Levrette** als selbstverständlich.

1282

VIEL FREUDE
unterm Weihnachtsbaum
bereitet eine elegante Armbanduhr

der erstklassigen Firmen: „Zenith", „Levrette", „Paul Buhré" und andere.
Grosse Auswahl in allen Preislagen bei

**Erich Habedank**
Bruno Piechotka Nachfl. * Libauer Strasse 20

**Dauernde Freude und Behaglichkeit**

als Weihnachtsgeschenke bereiten

**Moderne Beleuchtungskörper**
**Koch-, Heiz-, Medizinische-, Sanitäre und sonstige Gebrauchsapparate für Elektrizität und Gas**

Wir empfehlen besonders
**für Elektrizität:**

Beleuchtungskörper, Nachttischlämpchen, Schreibtischlampen, Heizöfen, Bügeleisen, Kochtöpfe, Kaffeemaschinen, Teekessel, Tauchsieder, Brotröster, Staubsauger, Bohnermaschinen, Höhensonnen, Radiolux, Parfümzerstäuber, Haarduschen usw.

**für Gas**

Kocher, Back- und Bratöfen, Backöfen, komplette Familien-Herde mit Grill, Back- und Bratofen, Badeöfen, Heizwasserautomaten, Küchenwunder, Heiss-Wasser-Apparate usw.

Grösstes Lager am Platze
Besuchen Sie unser Ausstellungs- und Verkaufslokal
Verl. Alexanderstrasse 32 (im Gaswerk)

Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen durch geschultes, zuverlässiges Personal unter Leitung von Spezial-Fach-Ingenieuren

**Städtische Betriebswerke Memel**
Fernsprecher Nr. 271, 272, 273, 373

1281

**Wein-, Likör- und Konfitüren-Handlung**
**Kaffee-Rösterei**

# Otto Jung

vormals Laaser & Neumann, Kurt S. Scharffetter

Von **heute** ab **täglich frisch geröstete Kaffees aus eigener Rösterei** unter Garantie für **wirklich preiswerte Qualität** von Lit 4,00 per Pfund an. Empfehle nach wie vor

**meine Kaffeehaus-Mischung Lit 1,50 für 1/4 Pfd.**

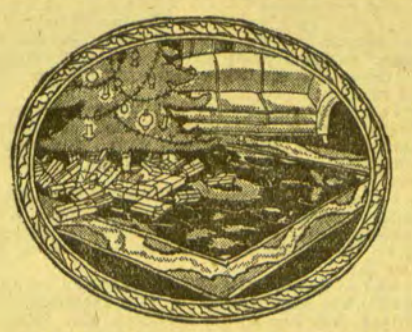
**Weihnachts-Mokka-Mischung** 1/4 Pfd. **1,75**

**„Lascha"** Konfitüren und Randmarzipan täglich frisch aus der Fabrik

1365

**Arbeitshosen**
**Arbeitshemden**
**Unterhosen**
**Unterjacken**
**blaue Sweaters**
**Halsbinden**
**Socken, Stutzen**
**Hosenträger etc.**
empfiehlt (1348

**Alb. Brusdeylins**
nh. Paul Brusdeylins



## *Praktische, modische Weihnachtsgeschenke*

*Sie schenkt ihm*

Ist es wirklich so besonders schwer, dem Mann, dem Bruder oder sonst einem männlichen Wesen, das Sie gern beschenken möchten, eine passende Gabe auszusuchen? Da brauchen Sie nur Ihren Geschmack zu befragen, Ihren Takt zu Hilfe zu rufen. Es kommt darauf an, wie Sie mit dem Betreffenden „stehen", das ist gewiß. Aber in unserer Zeit schenkt man ja ohnedies nur den guten, nahen Verwandten oder Bekannten, und da können Sie unter den Gaben wählen. Eine Bedingung: Was Sie schenken, muß modisch richtig sein, darf nicht einer vergangenen Saison angehören, zumal ja hier nur von modischen und dabei praktischen Geschenken die Rede ist:

Die Krawatte hat Punkt- oder Streifenmuster. Kombinierte Muster sind beliebt. Neutrale Farben, blau mit roten Effekten, grau mit roten und blauen Nuancen eignen sich sehr gut, weil sie in der Regel zu allen Anzügen passen.

Der seidene Schal aus weißem Crepe de Chine ist für den Abendmantel bestimmt. In dieser Saison wird er glatt ohne Streifen und andere Musterstellungen getragen. Er ist lang, sehr breit, so daß der Herr Kragen und Krawatte wirklich darunter schützen kann.

Manschettenknöpfe sind einfach, meistens aus weißen Perlmutterschalen. Der Rand ist aus Silber, und in der Mitte befindet sich ein kleines silbernes Kreuz. Auch für den Abendanzug einfache, weiße Knöpfe, mit silbernem Effekt, der auch durch den Platinrand erzielt werden kann. Bunte Knöpfe werden hauptsächlich zum Sport getragen, falls nicht die Knöpfe aus Kordel vorgezogen werden.

Der Pullover mit langen Aermeln aus dicker reiner Wolle. Bevorzugte Farben sind grau und graugrün. Braune und rötliche Töne erfreuen sich gleichfalls großer Beliebtheit.

Der wollene Schal gehört zur Sportausrüstung, und da in diesem Jahr die einfarbigen Schals favorisiert werden, bietet der neue Schal eine gute Gelegenheit, ihn als Weihnachtsgeschenk zu verwenden. Zur Norwegerhose und blauen oder schwarzen Strickjacke der blaue oder schwarze Schal.

Windjacke aus Leder mit Pelzfutter für den Autler. Die Jacke wird mit dem bequemen Reißverschluß gearbeitet.

Regenmantel, außen Gabardine, innen Futter aus Kamelhaar in blauen, besonders in dunkelblauen Farbtönen, die den hellen und beigefarbenen vorgezogen werden. Ringsgurt und Taschen. Da das Futter einknöpfbar ist, dient der Regenmantel im Winter und auch später in der warmen Jahreszeit.

Hausjoppe aus braunem Tuch mit kariertem Kragen und ebensolchen Aermelaufschlägen. Jacken mit Knöpfen werden den verschnürten vorgezogen.

Morgengewand, außen Seide, innen warm gefüttert, aber nicht gesteppt. Weite Aermel, damit man schnell hineinschlüpfen kann. Schwarz oder dunkelblau.

Taschentücher nur weiß, und nur aus Leinen. Webekante oder feiner Hohlsaum. Gestickte Taschentücher, die in der Ecke kleine Buchstaben des Vor- und Zunamens tragen. Auch am Abend kein seidenes Tuch, weder zum Frack noch zum Smoking.

Fortsetzung siehe nächste Seite.

*Die neue praktische Damentilzkappe, der Schlager der Saison, erhalten Sie wirklich billig bei*

***M. Naused,*** *Schuhstr. 25/26, I. Treppe*

# 3 VORTEILE

zeichnen **Benzit Seifenpulver** selbst vor den besten ausländischen Seifenpulvern aus:

**Sparsamkeit –**
**Doppelwirkung –**
**Erhaltung Ihrer Wäsche!**

1300

*Ein kleines Geschenk*
*das grosse Freude bereitet, ist*
*Kaestners anerkannt feinste*
*Toiletten-Seife*
*mild und wohlriechend*
*in eleganter Verpackuug*
*und allen Preislagen*

*Als Neuheit*
*Perlmuscheln*
*mit einliegendem Halskettchen.*

Schutzmarke

*Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.*

*Heinr. Kaestners Söhne Nachf.*
*Inh. Paul Klemke*
*Seifenfabrik gegr. 1807*

1101

Brillen, Klemmer, Lorgnetten, Barometer

Photo-Apparate sowie Bedarfsartikel

Bis zum Weihnachtsfeste gewähre ich auf

**Theatergläser 15% Rabatt**
**Spezialhaus für Optik und Photo**

**Franz Simiot, Optiker**

gegr. 1865 Memel, Friedrich-Wilhelm-Straße 19/20 Telefon 576

1283

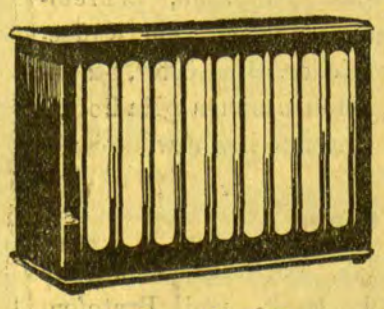
**Das nützlichste Weihnachtsgeschenk**
**ist eine Nähmaschine! HAID & NEU sowie DÜRKOPP**
Nähmaschinen bis zu den feinsten Ausstattungen vorrätig!
ebenso Zubehör, Schiffchen, Nadeln, Oel etc.
**Schmidtke & Rosenberg**

119

*Des Seemanns fremder Sang*

lebenswahr im

# Arcophon



Die **Telefunken**-Lautsprecher mit der Falzmembran:

**ARCOPHON 5**
**ARCOPHON 3**
**ARCOPHON 4**

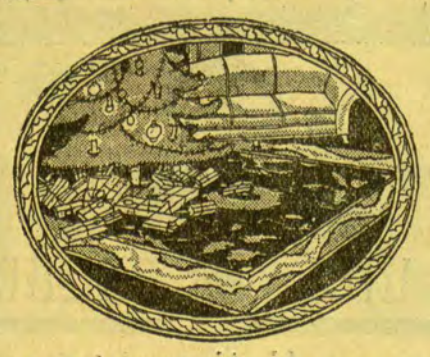
**Arcophon 3**

# TELEFUNKEN

**Die älteste Erfahrung — Die modernste Konstruktion**

**Artiphon-Musikhaus, Memel**
**Kurt Bong & Cie, Memel**
**M. Doblies, Memel**
**C. A. Rose, Heydekrug**
**O. Quesseleit, Coadjuthen**
**E. Biallas, Pogegen**

1455



## *Praktische, modische Weihnachtsgeschenke*

### *Er schenkt ihr*

Der Pelzmantel, das größte und beliebteste Weihnachtsgeschenk, falls man noch keinen besitzt. Persianer, auch Breitschwanz, Abwandlung davon Caracul, Klauenmäntel, die etwa zwei Drittel weniger kosten. Sonst der Sealmantel, aus Seal electric oder aus Seal kanin. Beide sind im Aussehen ziemlich gleich und außerordentlich im Mittelpunkt der Mode. Muff und Pelzkrawatten sind wieder modern und daher schöne Geschenkartikel.

Der pelzbesetzte Tuchmantel, schwarz mit Persianer. Doch heute schon mehr in der Mode ist Skunks, der als kleidsamer Besatz ausersehen ist, die Mäntel zu verbrämen. Ebenso Fuchs. Für den Abend Hermelinbesatz zu Samt- oder Brokatjacken.

Material zu Kleidern: Für den Vormittag Tuch oder ein anderer Wollstoff. Für den Nachmittag und Abend Marocain, Romain, Samt und, wieder stark bevorzugt, Spitze. Schwarze Spitzenkleider werden auf schwarzen Unterkleidern getragen.

Seidene Strümpfe in dunkelbraunen Tönen. Für den Abend bekommt der braune Strumpf einen helleren, roséfarbenen Schein. Zum schwarzen Kleid und Mantel vielfach eisengraue, auch platinfarbene Strümpfe. Zwickel werden gern getragen.

Handschuhe aus weichem Leder. Schlupfhandschuhe mit hohen Stulpen. Lange Abendhandschuhe aus weißem oder schwarzem Glacéleder. Sehr elegant sind Lederhandschuhe, die mit Spitzen inkrustiert und nur für den Abend bestimmt sind.

Handtaschen aus Reptilienleder in neuer Beutelform. Der Verschluß ist oben angebracht. Bügel aus Pristall, das dem Kristall ähnlich ist, aber schwer zerbrechlich. Für den Abend Taschen aus Gobelinstickerei, auch aus Samt mit Gobelinstickerei. Stumpfe Taschen, ohne glänzenden Straß.

Ketten in der beliebten Türkisfarbe. Es gibt schon billige und dabei sehr schöne Ketten, die augenblicklich hoch im Kurs stehen. Auch türkisfarbene Ohrringe und Agraffen. Ringe mit türkisgetönten Steinen. Armbänder, gleichfalls aus großen, blauen Glassteinen oder auch aus Metall und mit Türkisen besetzt. Das schwarze Kleid wird durch diesen Schmuck anmutig belebt.

Perlketten sind neuerdings wieder stark in Aufnahme gekommen. Zwei, drei und vier Reihen von Perlenketten werden getragen. Für den Tag sehr weiße Kettchen, aus kleinen Perlen bestehend, die nur um den Hals reichen.

Perlarmbänder mit Straß, breite Armbänder, oder mehrere schmälere übereinander gehören in das neue Modebild.

Besätze aus Chenille für Kleider. Kragen und Aermelgarnituren in schwarz und weiß.

Chenillejumper sind ebenso modern, wie kleidsam für schlanke Figuren und dabei weich und warm. Sie werden in allen Farben hergestellt und so eignen sie sich zu den verschiedensten Röcken. Besonders beliebt sind die Jumper aus Persianerchenille, der Mode folgend schwarz gehalten. Ein weißer Aufputz oder eine Türkiskette bringen dieses Kleidungsstück zur vollendeten Wirkung.

**Polar-biochemischer Körperelektrolyt** zur Verhütung der **Grippe.**
Lit 22.— [1462
Heilinstitut Luisenstraße 3.

**Weihnachts-büchlein** 1273
**Krippen, Sterne, Karten,** christl. und schöne **Literatur, Geschenkartikel, lit. Handschuhe u. Webereien** in reicher Auswahl empfiehlt
**„Sardora" Buchhandlung**
Alte Sorgenstr. 2

Auto-Anruf
**Telefon 929**
258) **Krullis**

**Anruf 166**
**5- und 7-Sitzer**
**M. Girnus,** Baderstr. 7
(9500

**Autovermietung**
**Tel. 1050**
**Mett,** Libauer Str. 13

**Anruf 983**
Teleg. 7-Sitzer Limousinen sowie Lastauto zu allen Zwecken
**Doepner,** Rosenstraße 4

Auto Tel. **1199** 1135
**Froese,** Töpferstr. 21.

**Anruf 893**
3 elegante 7-Sitzer-Limousinen (7528
**Peterelt**
Hospitalstraße Nr. 25

**815** 5- und 7-Sitzer
(neue Limousinen)
**E. Peterelt** 6590
Libauer Straße Nr. 1.

**Anruf 33**
**Nicolai Nachf.**

**B. Froese** 9449
**Auto Tel. 46**

**Lastauto-Vermietung**
**Tel. 1088**
**Martin Preukschat**
1291 Mühlentorstr. 10

Hochfeine
**Kirschkreide**
3,50 Lit per Pfund empfiehlt [1480
**J. Glant**
Marktstraße 3—4.

**Die Uhr mit dem Reifezeugnis**

Das solide Fachgeschäft bittet um Ihren unverbindlichen Besuch, um alle die vielen Kostbarkeiten zu besichtigen, die der stille **Herzenswunsch** so mancher **Ihrer Lieben** sind.

Noch nie hatte ich eine so große Auswahl schönster **ZentRa-Armbanduhren** für Damen und Herren!

Neu: **ZentRa-Starkton Standuhren,** mit einer Tonfülle, die verblüffend ist.

Sie werden erstaunt sein über meine **vielseitige Auswahl** und die **Preise,** die für viele Artikel noch besonders **herabgesetzt** wurden.

Äußerst vorteilhaft biete ich an: **Brillantschmuck, Goldschmuck, einfachen Schmuck** für alle Bevölkerungskreise, **Kristallwaren,** die keinen Vergleich mit anderen Fabrikaten scheuen, **Kunstporzellan der Fa. Hutschenreuther,** edle **Silbergeräte** und **Bestecke,** Versilberte **Alpakka-Bestecke** der Württb. Metallw.-Fabrik, in der Qualität unerreicht, kunstgewerbliche **Rauch- und Schreibtischgegenstände, Broncen, Marmorschreibzeuge — Eine Fülle** kleiner und kleinster **Gebrauchsgegenstände** für die Tasche und Handtasche.

Für ZentRa-Uhren garantieren 2500 Uhrmacher gemeinsam, es werden hier dafür die gleichen Preise wie in Deutschland berechnet.

Ihr Einkauf bei mir wird Sie restlos zufrieden stimmen!

**Alleinverkauf der ZentRa-Uhren für Memel**

**W. Brockoff** (Brandt Nachf.)

Uhrmachermeister
Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 17—18
Telefon Nr. 1276.

1356

## Die Brot- und Fleischlieferung

für die **Strafanstalt Memel** soll für das Kalenderjahr 1931 vergeben werden. Die Lieferungsbedingungen können im Geschäftszimmer der Strafanstalt eingesehen werden. Die **Angebote** sind bis zum **15. d. Mts.** schriftlich an den Unterzeichneten einzureichen. Bis zum 19. d. Mts. bleiben die Bewerber an ihre Angebote gebunden. (1505

**Klaipeda**
**Memel,** den 4. Dezember 1930
**Kalejimo Wirsininkas**
**Der Strafanstaltsvorsteher**

## Teilhaber

tätiger oder stiller, mit ca. 2000 Dollar gesucht zwecks Vergrößerung eines alteingeführten, gewinnbringenden Geschäfts in bester Lage. Gefl. Angebote unter **3443** an die Abfertigungsstelle d. Bl. (1493

## Ernst Jackschies

Tischlermeister
Friedrich-Wilhelm-Straße 51
Werkstätte für Zimmer- und Laden-Möbel
Spez.: Anfertigung von amerik., franz. und russischen Billards großen u. kleinen Formats. (1484
Daselbst ein sehr gut erhaltenes **franz. Billard** preiswert und zu günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

**Reisekorb**
zu kaufen gesucht.
**Ehlert** [1465
Mühlentorstraße 64.

**Puppenwagen**
zu kaufen ges. Angeb. unt. **3442** an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [1492

Trinken Sie
**Schwermers**
**Malzkaffee**

Sie dienen sich und Ihrer Gesundheit

**A. Schwermer**
Malzkaffee-Fabrik

**Drogerie Pempe Nachfolger**
Telefon 800 Telefon 800

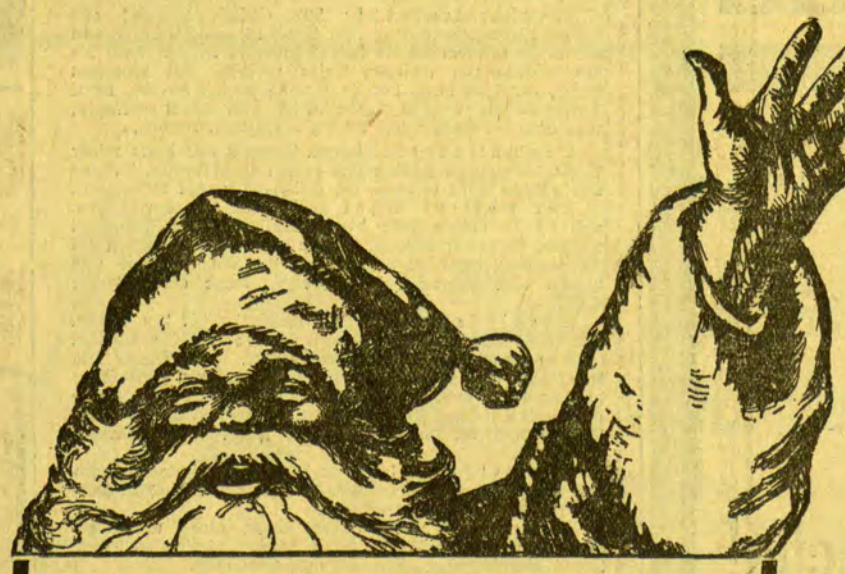
**Zur Weihnachtszeit**
*empfehlen wir besonders:*

**Modernste Kosmetik u. Parfüms**

**Seifen** bester Qualität in Geschenkpackung *Erzeugnisse französischer, deutscher* und hiesiger Firmen

**Smtl. Baumschmuck** sowie Wunderkerzen Baumlichte, Feenhaar Lametta, Eiswatte usw.

**Fotoabteilung**
Grosse Auswahl in neuesten, modernen Fotoapparaten sowie sämtliche Foto-Zubehörteile, Platten, Filme, Filmpacks, Papiere etc.



# Ein Sparbuch

von der

**Vereinsbank zu Heydekrug**

eingetr. Genossenschaft mit unb. Haftpflicht

**Nebenstellen in Russ und Pogegen**

1337

## Weihnachtsbitte

**Der Vorstand des Armen-Unterstützungs-Vereins** richtet wiederum die herzliche Bitte an die Freunde und Gönner desselben, ihn zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste durch Gaben an Geld, Stoffen, Kleidungsstücken, Strümpfen usw. für unsere Armen gütigst unterstützen zu wollen. Frau **G. Lehmann** im Alters- und Siechenheim, Moltkestraße 5, sowie Herr Stadtrat **Kadgiehn,** Marktstraße 20, sind gerne bereit, jede Gabe mit bestem Dank entgegen zu nehmen.

**Der Vorstand** 1274

## Die Grenzpolizei-Verwaltung des Memelgebiets

macht bekannt, daß **am 20. Dezember 1930,** 10 Uhr vormittags, in **Memel Festungsgraben,** das (1332

**Motorboot „Šaulys"**

meistbietend gegen Barzahlung versteigert wird. Der Motor ist 100 PS stark und wird mit Rohöl betrieben. Der Anfangspreis ist mit 10000 Lit festgesetzt, 10% Bietungskaution des Anfangspreises ist am Versteigerungstag bei der Kommission zu hinterlegen, welche nach Beendigung der Versteigerung zurückgegeben wird.

Alteingeführte, gutgehende
**Gastwirtschaft**
in größerem Ort mit Bahnstation, mit sämtl. Inventar, evtl. mit 40 Morgen gutem Ackerboden günstig zu **verpachten**
Nähere Auskunft erteilt die (1197
**Memelländ. Seifenfabrik G. m. b. H.**
Libauer Straße 40

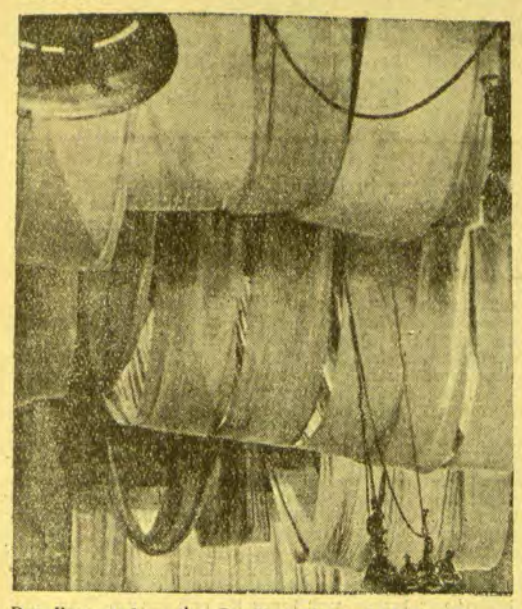
**Luße-Wiesenpacht Althof**
1383) **Anton Conrad,** Althof-Memel.

**Memeler Dampfboot** Sonntag, den 7. Dezember 1930 — 3. Beilage Nr. 287
Druck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

*Charlie Roellinghoff:*

# Besuch im Tonfilmatelier

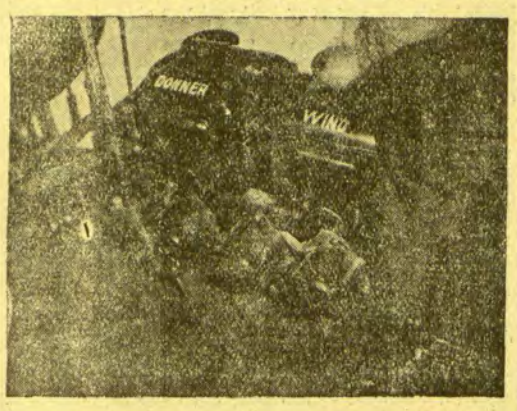
Möglichst fern der lärmenden Stadt, auf freiem Gelände, steht das Tonfilmatelier. Vor jedem störenden Laut ist es gewissermaßen durch eine Geräuschbannmeile gesichert: im Umkreis von einem Kilometer befinden sich alle paar Schritt an Pfosten oder Gebäudeecken Schilder mit strengsten Ruhe-Mahnungen oder knallrote Lampen, die, bei Strafe sofortiger Verweisung vom Gelände, Grabesstille erfordern.



*Das Kennzeichen des Tonfilmateliers sind die an der Decke befindlichen schalldämpfenden Vorhänge*

Eingeschüchtert schleicht sich der Eindringling auf Katzensohlen, kaum atmend, ins Atelier. Was empfängt ihn dort? Dort empfängt ihn Donnergetöse. Es setzt sich zusammen aus krachenden Hammerschlägen auf berstendes Sperrholz, aus dem quietschenden Rollen wandernder Scheinwerferlampen, aus dem Poltern verschobener Praktikabels und aus dem wahnwitzigen Geschrei von Aufnahmeleiter, Hilfsregisseur, Garderobier, Tonmeister, Operateur, Hilfsoperateur, Produktionsleiter, Bühnenwache, Feuerwache, Lampenchef, Atelierleiter usw. usw. Sollte in diesem Geschrei auch nur die kleinste Pause eintreten — so ist für diesen unwahrscheinlichen Fall der Regisseur da, dessen Brustkasten sich alsdann ein tobender Orkan entringt. Sollte endlich sogar die Lunge des Regieleiters versagen — ein Fall, der in der Filmbranche noch nicht da war —, so verläßt man sich voll und ganz auf den jeweiligen Hauptdarsteller oder auf die Diva.

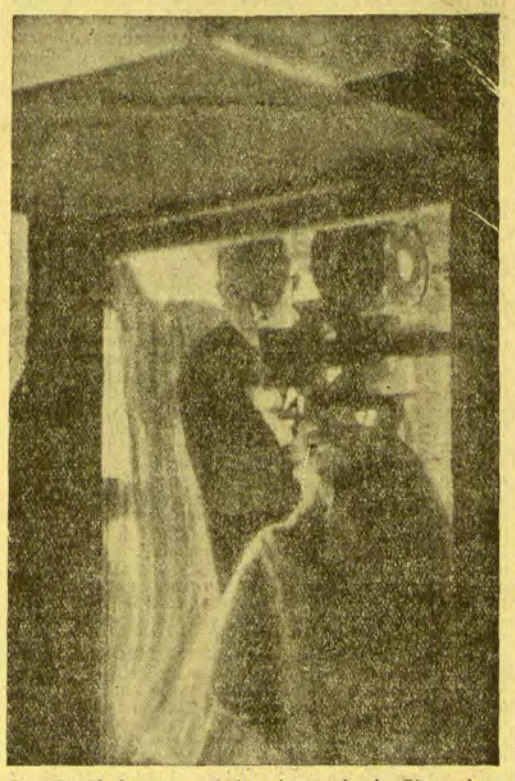
Fragt aber der unbefangene Beobachter einen der Sache Nahestehenden nach der Ursache dieses




*Ein Gewitter im Tonfilm — hier sind die Maschinen die es akustisch bewerkstelligen*

Höllenlärmes, so bekommt er jenen Blick, mit dem der Irrenwärter seinen Zögling anzusehen pflegt und außerdem die dringende Ermahnung: „Bitte, verhalten Sie sich ganz, ganz still — jeder nicht zur Handlung gehörige Laut kann alles, alles verderben!!!"

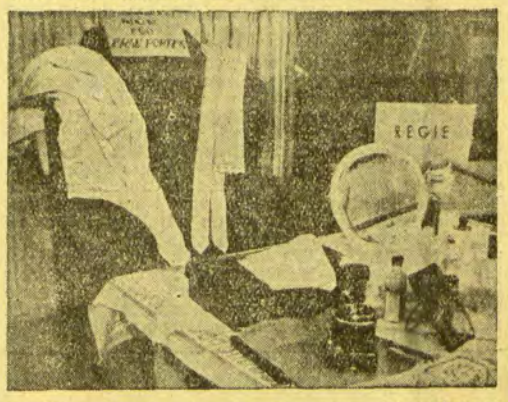
Gewöhnlich heißen die Filme, die innerhalb solcher Lärmvulkane gedreht werden, „Das Schweigen im Walde" oder „Stumme Welten" oder „Die schweigende Stadt". Mitten im Hexenkessel stehen die Hauptdarsteller und probieren die fällige Szene. Endlich ist alles so weit. Die Gesichter sind überzudert, damit sie nicht glänzen; die auswenig zu lernenden Texte — dito; die Lampen brennen vorschriftsmäßig, ohne Nebengeräusche, die Motoren der Kamera laut engleichmäßig; die Objektive sind auf die richtige Schärfe eingestellt. Es kann losgehen. Noch einmal erhebt sich irrsinniges zwanzigstimmiges Gebrüll: „Ruheeeeeee!!!" — — rote Lampen flimmern warnend auf — mäuschenstill ist es überall — der Regisseur erhebt die Pranke — die Stars holen zum letzten Mal Luft — der Kameramann läßt den Motor laufen — der Tonmeister hört die ersten Laute ab — die Szene entwickelt sich zu einem dramatischen Höhepunkt — die Hauptdarstellerin sinkt an die wattierte Heldenbrust des Hauptdarstellers und murmelt mikrophonreif: „Ach, Geliebter . . . In dieser unendlich stillen



*Die Tonfilmkamera ist in einem durch Glas abgeschlossenen Kasten eingebaut, um sie vor ungewünschten Geräusch-Einflüssen zu schützen*

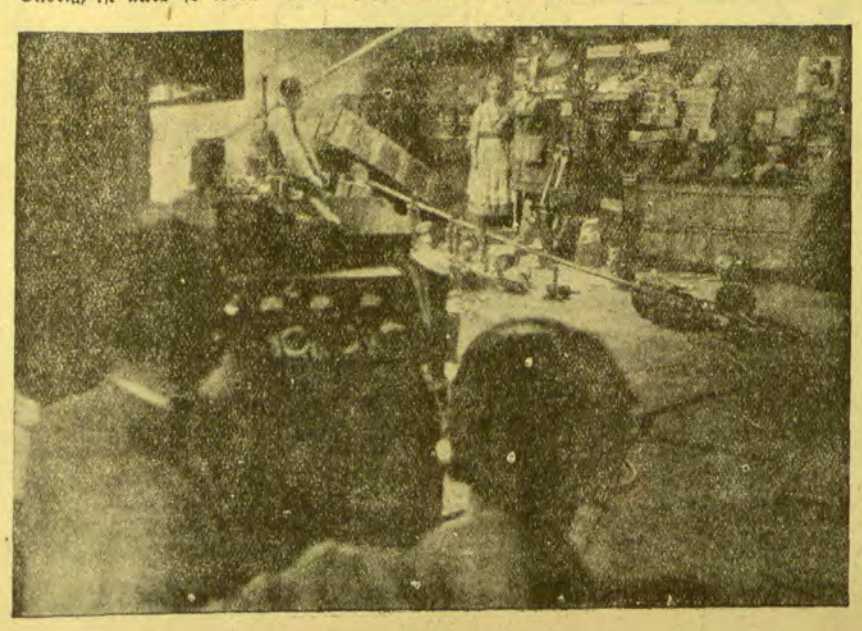
Einsamkeit will ich dir gestehen . . ." — da zerreißt ein schneidener Trompetenton die Luft, die Stille, die Stimmung!

Das Spiel wird abgebrochen. Eine Sekunde herrscht eine bange Pause. Dann bricht das Gewitter los. Der Viehtreiberkongreß in Texas ist ein schweigendes Grab gegen den Höllenlärm, der nun anhebt. Der vorläufig noch unbekannte Urheber des Trompetenstoßes wird einstimmig als Idiot, Verbrecher, Lump, Strolch, Landstreicher, Ochse, Rindvieh, Kamel, Walroß und was Brehms Tierleben noch alles meldet, bezeichnet. Alles sucht

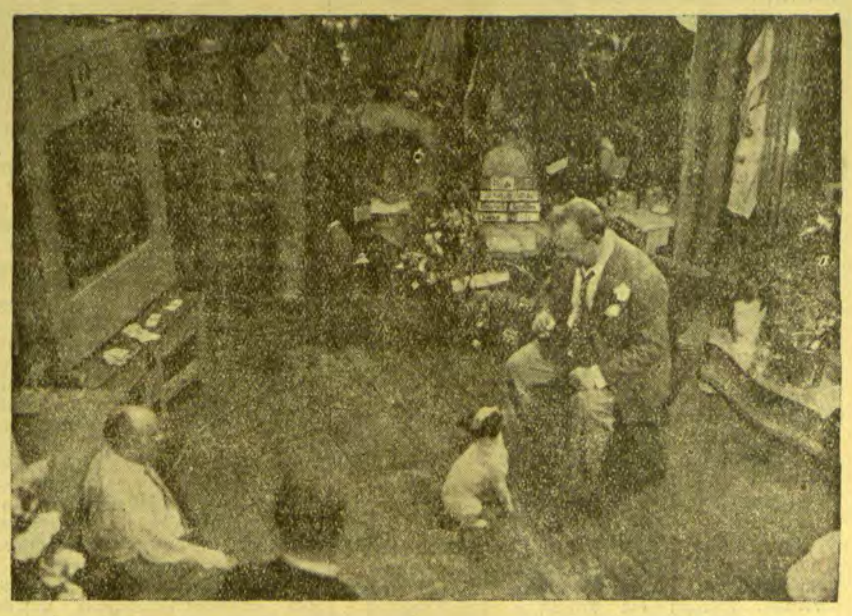



*Unnötiges Sprechen im Aufnahmeraum ist verboten; plakatierte Hinweise treten an die Stelle des gesprochenen Wortes*

nach dem Störenfried — vierteilen, teeren, federn und verbrennen ist die in Aussicht genommene Mindestbestrafung. Sofortige Entlassung ist selbstverständlich.



*Die Tonmeister, denen der klangliche Teil des Tonfilms untersteht, bei der Arbeit*



*Emil Jannings, der „Liebling der Götter" und Menschen, mit seinem Hündchen „Karo" bei einer Tonfilmszene vor d. Aufnahmekasten*

Da tritt ein untersetzter, wohlbeleibter Herr auf den Schauplatz der erregten Handlung, einige Köpfe, sogar einige Rücken beugen sich — es ist der Herr Generaldirektor der Filmgesellschaft, der sich nach dem Stand der Dinge erkundigen will. Todesblaß vor Wut will der Regisseur von jenem Oberidioten erzählen, der soeben, vor wenigen Sekunden, in der wichtigsten Szene des Films — — — — — — da zieht der Herr Generaldirektor sein Taschentuch, führt es mit nerviger Faust zum Riechorgan und schmettert ein Posaunensolo in den Raum, daß die Blechwände knirschen . . .

Und auf einmal ist auf allen Gesichtern des sogenannte befreiende Lächeln, der Regisseur bietet dem Generaldirektor seinen Stuhl an und — der Höllenlärm geht von vorne los . . .

# Berliner Tagebuch

**Metropolpremiere — Ein Märchen von Königskindern — Wieder Richard Tauber — Eine blonde Nachtigall: Gitta Alpar — Musik für Börsenfürsten — Neger gründen ein Theater — Reinhardt will Leopoldskron verkaufen**

**Berlin**, im Dezember.

Wieder Metropolpremiere. Wieder Franz Léhar und Richard Tauber. Durch die Behrenstraße winden sich dicke Schlangen von Autos. Während der Vorstellung sind alle Nebenstraßen versperrt, da parken die Autos der Großfürsten der Hochfinanz — auch die Wagen derer, gegen die noch keine Anzeige wegen Steuerflucht ergangen ist. (Das ist die Minderheit.) Ich schätze so flüchtig die Brillanten und Brieftaschen im Foyer ab — davon könnte sich halb Deutschland sanieren, wobei man freilich nicht weiß, wie bald die Träger dieser Brillanten und Brieftaschen selber eine Sanierung benötigen. Auf vielen Gesichtern steht Kummer. Vielleicht hat es Léhar richtig gemacht, daß er diesmal seinen Premierenstammgästen ein wenig Heiterkeit vorsetzte. Zwar kommt in „Schön ist die Welt" kein einziger rechter Witz vor. Aber es wird auch nicht wie in „Friderike" und im „Land des Lächelns" Abschied genommen. Es wird geheiratet mit der Aussicht auf viele sonnige Tage, zu denen nur ein ganz schmaler Umweg führt. Es waren zwei Königskinder . . . so könnte die Operette auch heißen. Denn Léhar komponiert durchaus kein „Zeittheater", es wimmelt bei ihm noch von Prinzen, Herzoginnen und Adjutanten. Wo gibt es noch diese Welt? Er braucht nur darüber den Vorhang zu lüften, und wir wissen gleich, wo es entlang geht. Der Kronprinz soll in einem Gebirgsbad die schwerreiche Herzogin kennen lernen, deren Finanzen seinem Haus neuen Glanz geben sollen. Die Braut-Aspirantin versucht, dem Zusammentreffen aus dem Wege zu gehen. Ihr Herz hängt an einem jungen Zivilisten, der ihr gestern bei einer Autopanne behilflich war. Mit dem macht sie eine Tour in die Berge, wo sie ein Schneesturm an rechtzeitiger Rückkehr hindert. Zwei Menschen und eine einsame Nacht . . . Haben Sie schon erraten, daß der unbekannte Zivilist der Kronprinz war und daß das Wasser zwischen den Königskindern nun überhaupt nicht mehr vorhanden ist? „Schön ist die Welt" heißt darum die ganze Operette. Denn auch der alte König wird sich vermutlich noch verheiraten und sein Adjutant wird die südamerikanische Tänzerin heimführen, nachdem der König noch mit dem edlen Baß des Kammersängers Leo Schützendorff einen Tango „Rio de Janeiro, mein Rio de Janeiro" gesungen hat.

Das Hauptstück der Operette ist der Abend in den Bergen, den die junge Herzogin mit dem unerkannten Kronprinzen allein verbringt. Sonnenschein und Schneelawinen geben Léhar reichlich Anlaß zu dramatischen Untermalungen, eine ganze Stunde wird kein Wort gesprochen, sondern man singt nur — ein riesiges, unendliches Duett. Und dazwischen hinein fällt das neue Tauberlied:

Wenn die Liebe will,
Stehen die Sterne still . . .

Richard Tauber glaubt, daß es ein Welterfolg wird wie die andern von ihm kreierten Lieder Léhars: „Gern hab' ich die Frau'n geküßt" oder „Mädchen, mein Mädchen" oder „Dein ist mein ganzes Herz". Tauber vertraut so sehr auf den Erfolg des Liedes, daß er bei seinem Vortrag auf jeden Schmuck seiner Persönlichkeit verzichtet. Er steht in Knickerbockers auf der Bühne, gar nicht mehr schlank, der linke Fuß schleppt noch von der Gicht und die Starrheit eines Auges verdeckt unschwer ein Monokel. Sehen so siegreiche Liebhaber, eroberungsgewisse Bühnenprinzen aus? Wenn dieser hier nicht so wunderschön sänge, würde er bestimmt das Herz der kleinen Prinzessin nicht gewinnen. Im letzten Akt zieht der Kronprinz dann eine Uniform an, er tritt auf als Major oder General eines Regimentes — da lachen die Leute. Weil er, dem der Degengurt etwas unter den gewölbten Magen sinkt, so aussieht wie der freundliche letzte „Geenig" von Sachsen.

Diese Aufführung hat noch ein Wunder und das heißt Gitta Alpar. Das ist eine junge, blonde Ungarin, die die Brüder Rotter dem Berliner Staatstheater entführt haben. Die strenge Musikkritik ist ihnen deshalb etwas böse. Sie möchte, daß Gitta Alpar weiterhin nur Mozart und Richard Strauß sänge. Aber was hätte die Mitwelt davon? In der meist leeren Staatsoper sänge sie vielleicht in der Woche zweimal und dann meist unter Ausschluß der Oeffentlichkeit oder doch bloß vor den preußischen Beamtenfamilien, die gerade von amtswegen eine Freikarte haben. Im Metropoltheater kann sie täglich ihre Stimme jubilieren lassen und die Brüder werden schon dafür sorgen, daß das Haus voll ist und daß es bald keinen Berliner mehr geben wird, der diese blonde Nachtigall nicht gesehen hat. Ein schmales Persönchen. Eine blühende, schwellende Stimme — rein wie Glas. Endlich einmal eine kongeniale Partnerin für den großen Richard. Welch ein Fest, dieses begnadete Paar zu hören! Ja, da wird die Welt wieder schön — viel schöner, als es uns alle Dagewesenheiten der Operettenlibrettisten herzaubern könnten. (Aber wenn ich die Brüder Rotter wieder treffe, werde ich sie trotzdem bitten, sich einmal eine Operette bei einem wirklichen Dichter zu bestellen und nicht bei den Konfektionären . . .)

Als nach elf Uhr die Wogen der Automobile wieder aus dem Behrenstraßenviertel auseinanderstoben, saßen die Millionäre alle verträumt in den Polstern. Man sah ihnen geradezu an, wie schwer es ihnen fiel, nach den drei Stunden schwelgerischer Musik an das große Einmaleins zu denken. Ein Abend Léhar und Tauber und Gitta Alpar . . . das verzaubert selbst die nüchternsten Gemüter. Und weil an diesem Tage, wo anläßlich des Reichstagsbeginns wieder Krawalle und eingeworfene Fensterscheiben befürchtet werden mußten, auch der Polizeipräsident mit ruhiger, lauschender Miene in der Loge saß, konnte auch die Seele der Börsenfürsten ruhiger schwingen, das friedliche Antlitz des Polizeipräsidenten zeigte ihnen, daß heute noch keine Köpfe rollen würden und die Einführung des fünfprozentigen Zwangszinsfußes noch weit im Felde sei.

*

Andern Tages war ich, nach dem Abend im Theater der Millionäre, im Theater der Aermsten. Im Negertheater von Berlin. Rund zweitausend Neger gibt es in Berlin. Sie spielen in den Jazzbands der Musikcafés, sie sind Hotelboys, sie verkaufen afrikanische Nüsse. Fleißige, wohlgelittene Leute, alle künstlerisch begabt. Wie auch alle irgendwie talentierten Weißhäute einen unausrottbaren Hang zum Theater haben, so drängt es auch unsere Neger zur Bühne — und da sind sie selbst Unternehmer geworden. Ein Pariser Beispiel lockte sie. An der Seine haben nämlich alle in Hotels und Restaurants beschäftigten Neger sich zusammengetan und haben eine Neger-Revue gegründet. Oho, das können wir Berliner Neger doch auch! Und da haben sie einen Saal in der Hasenheide gemietet und schmieden sich dort eine Revue. Keine Berliner Weißhaut-Revue hat so viel ursprüngliche Komiker-, Soubretten-, Tänzertalente wie diese Liftboys aus den Hotels Unter den Linden und diese schwarzen Hausiererinnen. Da haben sie einen Geckenspieler, der schneidig und forsch ist wie Giampietro. Da haben sie ein schlankbeiniges Fräulein, das tanzt und singt wie unsere Fritzi Massary in ihren Maientagen . . . und jeder von diesen lustigen schwarzen Damen und Herren kann etwas. Aber warum haben sie sich darauf verlegt, in Berlin ein Theater machen zu wollen? Ihre farbigen Landsleute werden kommen — jeder einmal. Das reicht, um den Etat für ein paar Tage zu decken. Aber dann werden sie gleich bemerken, daß Berlin theatermüde geworden ist, daß wir uns kaum für deutsche Schauspieler interessieren, geschweige denn für Neger, deren Sprache wir nicht verstehen. Dann werden sie ihre ersparten paar Mark bald verloren haben, die sie ausgaben für die Ausstattung des Raumes und für die Konzession. Dann werden ihre Rampenlichter wieder verlöschen und sie werden wieder mit afrikanischen Nüssen handeln, unsere schwarzen Giampietros und Massarys. Wahrscheinlich können sie unsere Zeitungen nicht lesen. Dann wüßten sie, wie schlecht es unseren Theaterdirektoren geht. Herr Saltenburg, einst Herr über sieben Theater und ehrenhalber Professor der Universität Kiew, ist ganz heimlich aus dem letzten Theater, über das er noch verfügte, gegangen (gestürzt von dem Mißerfolg mit Emil Jannings) und Max Reinhardt will sein schönes Schloß Leopoldskron verkaufen, um die Mittel zu finden, das Defizit seines laufenden Geschäfts zu

decken. Bisher waren alle Novitäten Versager. Ein riesiger Pleitegeier fliegt über alle Rundhorizonte. Jetzt wird noch einmal auf die Weihnachtsnovitäten gesetzt. Vielleicht bringen die den großen „Schlager". Ein Volkstheater hat ihn schon gefunden — das Theater der Elite-Sänger am Kottbuser Tor, die eine zeitsatirische Weihnachtsrevue bringen, in der auch der Prophet Weißenberg auftritt und ein Lied vom „weißen Käse" singt . . .

**Der Berliner Bär.**

## Dies und das

Es ist immer gut, wenn eine Stadt das Andenken großer Söhne in Ehren hält. Für die Ausstellung der alten Werkstätte des Erfinders der Buchdruckerkunst, Gutenberg, wurde der Stadt Mainz jetzt die höchste Auszeichnung der Ibero-amerikanischen Ausstellung in Sevilla, die goldene Medaille, verliehen.

*

Die Stadt Glasgow kann den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, die schnellste Bahn der Welt zu besitzen. Ihre Hochbahn ist in Form einer Schwebebahn gebaut, deren torpedoförmige Wagen an einem Schienenstrang hängen, der auf einem festen Gerüst ruht. Die Bahn kann eine Geschwindigkeit bis zu 200 Kilometer in der Stunde erreichen.

*

England ist wirklich das konservativste Land der Welt. In seiner Rechtsprechung hat noch heute ein Paragraph aus dem Mittelalter Geltung, wonach die praktische Ausübung der Hexerei bestraft wird. Durch einen Antrag im Unterhaus sind jetzt wenigstens die Spiritisten und Medien von der Strafverfolgung auf Grund dieses Paragraphen ausgenommen worden. Wer fällt nun eigentlich unter die Rubrik Hexe?

*

Eine interessante Methode der Förderung unbekannter Dichter bringt neuerdings eine Pariser Zeitschrift in Anwendung; sie hat eine Rubrik unter der Bezeichnung „Manuskript-Kritik" eröffnet, in der Manuskripte unbekannter Schriftsteller, die noch keinen Verleger haben finden können, selbstverständlich ohne jede Gegenleistung besprochen werden.

**Deutschlands ältester Schwimmer feiert seinen 90. Geburtstag**

Am 8. Dezember wird der Invalide Franz Rößner in Herzberg am Harz, der älteste noch aktive Schwimmer Deutschlands und wohl auch Europas, 90 Jahre alt. Noch bis zum vorigen Jahre ist der Jubilar als Schwimmlehrer tätig gewesen — noch 1929 hat er sich im 50-Meter-Brustschwimmen einen Preis geholt.

## Abenteuerliche Meldungen der ausländischen „Späher in Zivil"

# Sturmzeichen in Rußland?

(Von unserem Ost-Berichterstatter)

—r. Eine zehnjährige Erfahrung spricht dafür, daß während im Frühjahr in der ausländischen Presse regelmäßig Krieggsgerüchte auftauchen, im Herbst solche über Volkserhebungen verbreitet werden, alles den Osten betreffend. Der Grundgedanke dieser wilden Meldungen ist stets derselbe, das „Datenmaterial" natürlich von Fall zu Fall verschieden. Die „Herbstsaison" hat diesmal hier gegen Mitte November begonnen. Seitdem reißen die Nachrichten nicht ab. Wieder einmal ist Riga das Zentrum dieser ganz auf Sensation eingestellten Berichterstattung. Hier sitzen die gelegentlichen und ständigen „Sonderkorrespondenten" hauptsächlich der angelsächsischen Telegraphenagenturen, die seit einem Jahrzehnt nicht müde werden, das Nachrichtenmaterial eifrig zu verbreiten. Und es ist noch kennzeichnender: die große Masse des Leserpublikums nimmt diese Berichte nach wie vor mit vielem Interesse auf. Abenteuerliche Dinge wußte letzthin ein angeblich nach siebenmonatigem Rußlandaufenthalt in die englische Heimat zurückgekehrter Ingenieur dem „Daily Telegraph" zu erzählen. Der Niederschlag dieses Berichts ist eine Serie von sensationellen Aufsätzen, die sich wie ein Abenteuerroman lesen. Darnach sollen in- und außerhalb Moskaus Tscheka und anderes Spezialmilitär gegen unbewaffnet meuternde Fußtruppen kämpfen, Grenzschutz gegen Grenzbewohner, Strafkommandos gegen aufsässige Bauern. Berge von Leichen will der englische Ingenieur in der Umgebung von Moskau, in den Kohlenrevieren, an der Westgrenze der Sowjetunion gesehen haben. Es ist zu bezweifeln, ob auch nur ein Wort davon den Tatsachen entspricht.

Nun aber die Rigaische Berichterstattung. Diese ist jetzt eifrig am Werk. Sondermitarbeiter in- und ausländischer Blätter sind teils auf eigene Faust, teils im Auftrage ihrer Redaktion an die Sowjetgrenze gefahren. Mit einem Fernglas bewaffnet, stehen sie am drahtgeschützten Grenzgraben und blicken nicht stunden-, sondern tagelang angelegentlich hinüber, wo das früher waldbestandene, nun jedoch nur noch vereinzelte Bäumchen, sonst aber niedriges Gebüsch aufweisende, vielfach moorige, meist jedoch sandige Flachland seine Fortsetzung findet. Im Grenzgebiet hüben und drüben sind die Ansiedlungen selten, ja in Kultur genommener Boden ist spärlich, und alles spricht dafür, daß die Nachbarn sich, bildlich genommen, Gewehr bei Fuß gegenüberstehen und einander scharf beobachten. Besonders wer auf lettländischem Gebiet steht, fühlt den lauernden Blick des meist unsichtbaren Beobachters von der anderen Seite. Nicht leicht ist daher die Aufgabe der nach Ereignissen gierenden diesseitigen Späher in Zivil. Der Notizblock zittert in der einen, der Stift zuckt in der anderen Hand. Kein Wunder, daß dann die Phantasie zu Hilfe kommt und spärliche, oft ganz fragliche Wahrnehmungen ergänzt oder „Eingebungen" vermittelt, die mehr oder weniger das andeuten sollen, was möglich sein könnte.

Also die Grenzwächter an der langgestreckten Zone vom Finnischen Meerbusen bis zum Schwarzen Meer hätten in den letzten Tagen immer wieder anhaltenden Kanonendonner wie auch Maschinengewehrfeuer vernommen. Zu wiederholten Malen habe man in nächtlicher Zeit den Schein größerer Brände wahrnehmen können. Gleichzeitig sei bemerkt worden, daß der rote Grenzschutz um ein Mehrfaches verstärkt worden sei. Ob die übereifrigen Pressekorrrespondenten absichtlich dem estländisch-lettländisch-polnisch-rumänischen Grenzwächtern diese Worte in den Mund gelegt haben, ob es sich dabei auch um eigene Beobachtungen handelt, das soll hier ununtersucht bleiben. Jedochauch an sensationelleren Berichten mangelt es nicht. Die „Späher" in Zivil wollen erkundet haben, daß die durch übermäßige Repuisition wild gewordenen Bauern den gegen sie entsandten, aber nur zögernd den Befehlen nachkommenden Abteilungen der Roten Armee regelrechte Gefechte lieferten. Nötigenfalls griffen Tscheka und andere Sondertruppen ein und schößen ganze Dörfer in Brand. Die männliche Bevölkerung werde nach Ueberwindung des verzweifelten Widerstandes gefangen, gefesselt und teils standrechtlich hingerichtet, teils nach der nächsten Kreisstadt abtransportiert, um von dort nach Sibirien verschickt zu werden. Wieder einmal tue sich bei diesen Straferpeditionen besonders die chinesische Soldateska hervor. Was die Pressevertreter hiervon nicht mit eigenen Augen gesehen haben, lassen sie sich von den jetzt so selten gewordenen Flüchtlingen, sonst aber von Reisenden „erzählen", die legal über die Grenze gekommen sind.

Freilich, schon hat es, jedenfalls in der Randstaatenpresse, Berichtigungen gegeben. Hier ist nach Tagen des Herbstnebels ein wenige Kilometer von der Grenzlinie entferntes Dorf wieder vollständig hervorgetreten, dort sieht man ein byzantinisches Kirchlein, das als zerschossen gemeldet wurde, unversehrt stehen, ja der mäßige Ostwind trägt das Glockengeläute deutlich herüber. Schallwellen haben freie Passage, sind auch zollfrei und ihre mitunter zarte Poesie widerspricht dem Humbug neuzeitlicher Nachrichtengroteske. Aber nicht soll damit gesagt sein, als ob alles im russischen Grenzlande in bester Ordnung sei. Es ist drüben gewiß etwas los, aber auch nicht mehr. Was noch kommen kann, weiß niemand zu sagen. Die Detonationen jenseits der Grenze sind Tatsache. Ob sie in allen Fällen auf Sprengung von Steinen beruhen, ist recht fraglich. Grenzmanöver mag es ja geben, aber sie können nicht ununterbrochen währen. Dazu weiß man, daß die Ablieferung gerade in den flachsbauenden Grenzgebieten diesmal katastrophal versagt. Wiederum hat man von chinesischen Abteilungen schon seit Jahren in Rußland nichts gehört und nichts gesehen bis auf vereinzelte Züge im Fernen Osten. Was es mit den Panzerzügen und den Panzerautos, die angeblich auf den Eisenbahnstrecken und Chausseen der Grenzzone verkehren, auf sich hat, ist vorab problematisch. Problematisch ist aber auch alles, was heute im Ostreiche, dem sechsten Teil unserer Erdkugel, geschieht. Wenn in diesem Falle etwas feststeht, so ist es die Tatsache, daß die Berichterstattung ungemein subjektiv ist und oft genug auch vor wissentlicher Uebertreibung nicht Halt macht.

**Generalmajor a. D. Graf von der Goltz**

— der Führer der deutschen Baltikum-Kämpfer, der Befreier Finnlands von bolschewistischer Schreckensherrschaft, der jetzige Vorsitzende der Vereinigten Vaterländischen Verbände Deutschlands — wird am 8. Dezember 65 Jahre alt.

## Bücherschau

**Handbuch der Musikwissenschaft.** Herausgegeben von Univ.-Prof. Dr. Ernst Bücken-Köln unter Mitwirkung von Prof. Dr. Besseler, Privatdoz. Dr. F. Blume, Prof. Dr. Haas, Prof. Dr. H. Mersmann, Prof. Dr. W. Sachs, Dr. W. Heinitz, Dr. R. Lachmann, Dr. P. Panoff und anderen Musikgelehrten. Mit etwa 1200 Abbildungen in Doppeltondruck, etwa 1300 Notenbeispielen und vielen z. T. farbigen Tafeln. In Lieferungen zu je Rm. 2.30. Akademische Verlagsgesellschaft Athenaion m. b. H. Wildpark-Potsdam. Lieferung 34—35. — Analog den grundsätzlichen Formulierungen, die Oskar Walzel für das Handbuch der Literaturwissenschaft in seinem wegweisenden Werk „Gehalt und Gestalt" gefunden hat, geht in Lieferung 34 des Handbuchs der Musikwissenschaft Professor Ernst Bücken daran, dem „Geist und der Form im musikalischen Kunstwerk" nachzuspüren. Man wird dem Verfasser ohne weiteres beipflichten, daß solche Ausflüge musikgeschichtlichen Denkens in die Gebiete der Aesthetik und Geschichtsphilosophie höchst notwendig sind, will man sich über die allgemeinen Gesetze der Musik, ihre psychologischen Grundprobleme, über die Beziehungen zwischen Kunstwerk und Künstlerindividualität, über die oft diskutierten inhaltlichen und formalen Fragen klar werden. Die in diesem Heft angeschnittenen Themen und die vorbildliche Art ihrer Behandlung durch Bücken lassen schon jetzt erkennen, daß dieser Band des Handbuchs der Musikwissenschaft ein Grundpfeiler der ganzen Enzyklopädie sein wird und zugleich das bisher fehlende Werk über die geistesgeschichtlichen Grundlagen der Musikwissenschaft. — In Lieferung 35 gibt Professor Robert Lachmann-Berlin auf knappstem Raum eine aufschlußreiche Darstellung der „Musik der außereuropäischen Natur- und Kulturvölker" und damit eine sehr zu begrüßende Ergänzung der eingehenden Behandlung europäischer Musik. Das reich bebilderte und mit vielen Notenbeispielen versehene Werk führt vortrefflich in die fremde Klangwelt primitiver Gemeinschaftsmusik ein. Ueberall geht der Autor den eigenen Gesetzmäßigkeiten der Völker nach, deckt die kultische Bedeutung in den Tanzgesängen der Primitiven auf und die zeremoniellen Gesang- und Tanzhandlungen und weiß sinnvoll die Wechselbeziehungen zwischen der Musik der Hochkulturen und der Naturvölker herzustellen, die oftmals in ihren Volksliedern das melodische Gut geschaffen haben, das in den ausgebildeten Tonsystemen der Kulturvölker umgestaltet wurde. — Durch diese Darstellung hat das Handbuch der Musikwissenschaft aufs neue seinen universellen Charakter bewiesen.

**Kunst und Technik.** Aufsätze. Herausgegeben von Prof. L. Kestenberg, Ministerialrat im Preußischen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung. Reichillustriert. In Halbleder gebunden 6.50 Rm. Volksverband der Bücherfreunde, Wegweiser-Verlag G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg 2. — Unter Führung Professor Kestenbergs, dessen Verdienste um die Kunstpflege allseitig anerkannt sind, haben sich hervorragende Sachkenner vereinigt, um ein wichtiges Kulturproblem unter verschiedenen Gesichtspunkten zu klären. Die technischen Errungenschaften der jüngsten Zeit, Radio, Film usw., haben neue Möglichkeiten für die Reproduktion und Verbreitung der Kunstwerke ergeben, sie stellen aber auch die künstlerische Gestaltung vor neue Aufgaben. Schaffende Künstler und Männer der Wissenschaft setzen in diesem inhaltsvollen Buche auseinander, wie weit durch die Entwicklung die Technik, Kunst und Bildung gefördert werden können, welche Schwierigkeiten und Gefahren entstehen. Um einen Begriff von der Vielseitigkeit dieses Werkes zu geben, seien hier die Autoren und die von ihnen behandelten Themata genannt: Cassirer, Form und Technik; Honigsheim, Musik und Gesellschaft; Meyer, Technische Grundlagen und Bedingungen in der mechanischen Musik; Preußner, Musik und Technik in der Geschichte der Musik; Krenek, Der schaffende Musiker und die Technik der Gegenwart; Gerstberger, Technik und Recht im Bereiche der Musik; Hardt, Wort und Rundfunk; Möncdeberg, Sprache und Technik; Erbprinz, Reuß, Theater und Technik; Boeckmann, Organisation des deutschen Rundfunks; Mersmann, Musikpädagogik im Rundfunk; Butting, Das Verhältnis des schaffenden Musikers zum Rundfunk; Waltershausen, Allgemeine musikalische Probleme des Rundfunks; Ruttmann, Technik und Film; Pringsheim, Filmmusik; Küchenmeister, Tonfilm als Faktor in Technik, Wirtschaft und Kultur; Beyer, Musik und Tonfilm; Gronostay, Die Schallplatte im kulturellen Leben unserer Zeit; Warschauer, Die Zukunft der Technisierung. Das Buch bedeutet eine große Bereicherung der modernen Kunstlehre und Kulturphilosophie und repräsentiert in seiner vornehmen Ausstattung und seinem geringen Preis die hohe Leistungsfähigkeit des Volksverbandes der Bücherfreunde.

**„Wer von euch möchte sich gern einen Do X bauen?"** Selber bauen? Selbstverständlich! Der J. F. Schreiber Verlag, Eßlingen a. N. und München 27, gibt Technische Modellierbogen heraus, nach denen ihr euch den Do X in einer Länge von 60 cm und Breite von 70 cm aus schönem, silberfarbenem Karton — getreu dem Vorbild — selbst zusammenkleben könnt. Die Bogen kosten Rm. 1.80. Das Schiff „Europa" wird nach Schreibers Technischen Modellierbogen 97 cm lang, Rm. 1.80. — Junkers G 38 = D 2000 90:46 cm groß, Rm. 1.80. — L Z 127 „Graf Zeppelin" 94 cm lang, Rm. 1.20. — Eine herrliche Beschäftigung, nicht wahr? Aber noch eins: Allen diesen Bogen liegt bis 12. Dezember ein 1000 Rm.-Preisausschreiben des Verlages bei, wonach ihr ein Pionier-Faltboot für Rm. 350, ein Fahrrad für 100 Rm. und vieles andere gewinnen könnt. Laßt euch kostenlos den Technischen Modellier-Prospekt vom Verlag J. F. Schreiber, Eßlingen a. N. und München 27, senden. Weiter ist in diesem Verlag das „Auto in der Tüte" erschienen, wonach ein Hanomag-Kabriolett 10:20 cm groß wird — mit Gummimotor — Rm. 1 —, ein 2½ t Schnell-Lastwagen wird 13:30 cm groß — mit Gummimotor — Rm. 1.25.

Kapitän Marryat: **Seekadett Jack geht zur See.** Uebersetzt von Fritz von Bothmer. Mit vier farbigen Bildern von Harry Schultz. 118 Seiten. Oktav. Mit mehrfarbigem Einband. Halbleinen Rm. 2. K. Thienemanns Verlag, Stuttgart. K. 10—16. — Von Marryats Abenteuergeschichten ist diejenige von Midshipman Easy, vom Seekadetten Jack, eine der berühmtesten und am meisten gelesenen. Schon eine ganze Generation von Knaben hat dieses Buch heißhungerig verschlungen und aus ihm von der Weite der Meere und dem Geheimnis fremder Erdteile geträumt. Es ist das Buch, das jeder frische Junge neben seinem „Robinson" liest, mit dem er zu Bett geht und aufsteht, und aus dem er salzige Seeluft atmet. Dieses alte und doch immer neue Buch soll mit dieser von Fritz von Bothmer besorgten Ausgabe einen neuen Siegeslauf beginnen und ein Lieblingsbuch der heutigen Jugend werden. Der Herausgeber hat die größte Sorgfalt darauf verwandt, alle nautischen und seetechnischen Ausdrücke klar und richtig wiederzugeben.

**Fleischlose Ernährung — gekocht und ungekocht — nach neuzeitlichen Gesichtspunkten von Sofie Abel.** 3., vollständig umgearbeitete Auflage. 96 S., 8°. 1930. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart. Preis geheftet Rm. 2.20, kartoniert Rm. 2.80. — Ethische, hygienische und vielfach auch wirtschaftliche Ueberlegungen haben dazu geführt, daß fleischlose Ernährung oder bestimmte fleischlose Tage in vielen Haushaltungen eingeführt sind. Für die Hausfrau freilich wird durch diesen Verzicht die Beantwortung der täglichen Frage „Was koche ich?" noch mehr erschwert, und ein Rezeptbuch, das auch eine Reihe von Speisefolgen-Zusammenstellungen enthält, wird ihr hochwillkommen sein. Reichhaltig sind die alles beachtenden Angaben, sorgfältig sind die vielen Kochvorschriften durchgearbeitet, immer ist angegeben, wie gehaltvoll und bekömmlich die Speisen sind. Auch Rezepte für Rohkostler — und zwar gleich eine ganze Fülle — sind neu aufgenommen. Gerade darum wird das Werk sich rasch viele Freunde erwerben, und sei auch all denen angelegentlich empfohlen, denen es weniger um das Prinzip der Pflanzen- oder Rohkost zu tun ist, als vielmehr darum, Abwechslung in den täglichen Speisezettel zu bringen.


Wolle weich und schmiegsam erhalten

das ist ein wichtiger Punkt beim Waschen! Nehmen Sie zur Wollwäsche immer nur das erprobte und zuverlässige Persil! Waschen Sie in einfacher kalter Lauge und spülen Sie kalt nach! Zum Trocknen Wolle nicht aufhängen, sondern ausbreiten! Nicht in Sonne und Ofennähe trocknen!

— Persil —

**WEIHNACHTEN OHNE SORGEN**

durch meine zeitgemässen Abbaupreise in meinem

**billigen Weihnachts-Vorverkauf**

die jeden in die Lage setzen, sich selbst und seinen Lieben ein schönes Geschenk unter dem Weihnachtsbaum zu legen!

**Preisherabsetzungen von 25-50%**

**WÄSCHE-FREYER**

Memel, Alexanderstrasse 1

1399

---

**Zu Weihnachten!**

**Grammophone**

deutsche und englische Fabrikate, sowie Schallplatten in großer Auswahl

**Radio**

Signalbau - Huth 3 Röhren - Schirmgitter - Fernempfänger Lit 380.—

Dr. Seibt-Radio-Apparate
Mende-Radio-Apparate
Brandt-Radio-Apparate

Günstigste Zahlungsbedingungen bei geringer Anzahlung

**A. Joneleit**

Fahrrad-Zentrale

Friedr.-Wilhelm-Straße 1 und Libauer Straße 22.

1369

---

**Stempel** liefert schnellstens
**S. W. Siebert Memeler Dampfboot A.-G.**

---

*Bilder-Bücher*
*Jugendschriften*
*Unterhaltungsspiele*
*Puppen-Soldaten-Modellierbogen*
*in großer Auswahl und preiswert bei*

**Aug. Pohlentz Nachf.**

*Papier- und Schreibwaren*

1378

---

# Weihnachts-Geschenke

**von größerem Wert — zu kleineren Preisen**
**die immer Freude bereiten**
**in grosser Auswahl!**

**Jetzt Qualitätswaren zu diesen Preisen:**

## Wäschestoffe

| | |
|---|---|
| **Hemdentuch** 80 cm breit, gute Gebrauchsware | 1.30 |
| **Hemdentuch** 80 cm breit für Damen- u. Herrentaghemden | 1.50 |
| **Mako-Imitat** 80 cm breit feinfädig, für eleg. Damenwäsche | 2.— |
| **Linon für Bettwäsche** 80 cm breit, gute Qualität | 2.25 |
| **Linon für Bettwäsche** 130 cm breit, gute Qualität | 3.60 |
| **Hemdennessel** feinfädig, haltbare Qualität | 1.10 |
| **Lakennessel** 128 cm breit, kräftige, schöne Ware | 2.60 |
| **Laken-Creas** 130 cm breit, bewährte hervorragende Qualität | 4.— |
| **Bettuchstoff** 150 cm breit, leinenartig, sehr haltbar | 4.80 |
| **Küchenhandtuchstoff** dunkel gemustert | 0.95 |
| **Gesichtshandtuchstoff** vorzüglich bewährte Ware | 1.95 |
| **Gesichtshandtuchstoff** Gerstenkorn mit echtfarb. Kante | 2.25 |

☆

## Bettdamaste

in grosser Auswahl
**zu sehr billigen Preisen**

☆

## Handschuhe

| | |
|---|---|
| **Damenhandschuhe** schwere Trikotqualität | 3.40 |
| **Damenhandschuhe** Wolle gestrickt in vielen Farben | 3.80 |
| **Damenhandschuhe** Wildleder-Imitat, mod. Farben | 4.50 |
| **Herrenhandschuhe** Trikot gefüttert, viele Farben | 3.15 |
| **Herrenhandschuhe** Reinwollen gestrickt | 5.— |
| **Herrenhandschuhe** m. Kamelhaarfutter, moderne Farben | 5.40 |

☆

## Schürzen

| | |
|---|---|
| **Damenschürzen** Wienerform, aus waschechtem Water | 5.20 |
| **Damenschürzen** Wienerform, aus indanthren Satin | 6.30 |
| **Mädchenschürzen** waschecht, sehr flott gearb. Gr. 15 | 2.70 |
| **Knabenschürzen** niedlich verarbeitet, Gr. 45 | 2.05 |

☆

## Pullover

**Strickwesten, Strickjacken**
für Damen, Herren u. Kinder
**in riesiger Auswahl**

☆

## Herrenstoffe

| | |
|---|---|
| **Herrenanzugstoff** für Strasse u. Sport, sehr haltbar | 15.— |
| **Herrenanzugstoff** Kammgarn, mod Streifen | 29.70 |
| **Herrenulsterstoff** m. Abseite, schwere Qualität | 37.50 |
| **Herrenpaletotstoff** Marengo, gute Qualität | 40.— |

☆

## Damenkonfektion

nur Neuheiten der Saison
**aufsehenerregend billig**

☆

**Selbstbinder, Krawatten**
**Herrenartikel**

## Moderne Kleiderstoffe

in meinen erprobten Qualitäten

| | |
|---|---|
| **Tweed m. Kunstseide** in vielen Farben | 3.80 |
| **Tweed m. Kunstseide** sehr haltbar und gut | 5.15 |
| **Tweed m. Seideneffekt** apart gemustert | 5.85 |
| **Tweed m. Seidennoppen** in vielen Farben | 6.10 |
| **Noppen-Tweed** in neuen Farbtönen | 10.— |
| **Kleiderstoff,** einfarbig, reine Wolle u. viele Farben | 5.15 |
| **Popeline,** einfarbig, reine Wolle, in schönen Farben | 6.75 |
| **Papillon, neigeux** der neue, moderne Stoff | 8.10 |
| **Wollnatté,** einfarbig, in vielen aparten Farben | 9.45 |
| **Waschsamt,** gemustert, gute Qualität | 4.50 |
| **Waschsamt,** einfarbig, in vielen Farben | 5.15 |
| **Waschsamt,** gemustert, aparte, moderne Farben | 6.10 |
| **Waschsamt,** gemustert, hervorragende Qualität | 7.— |
| **Samt,** einfarbig, in neuen Farbtönen | 12.— |
| **Crepe de chine** reinseiden und schöne Farben | 14.85 |
| **Veloutine,** Wolle m Seide in neuen, schönen Farben | 14.85 |
| **Crepe Marocco** Schweizer Fabrikat | 20.25 |
| **Crepe Georgette** Franz. Fabrikat | 20.25 |
| **Flamenga** schwere Qualität | 22.50 |
| **Crepe Satin Georgette** zum eleganten Abendkleid | 33.75 |
| **Morgenrockstoff** neue, aparte Dessins | 3.50 |
| **Morgenrock-Flausch** mollig und warm | 5.40 |

☆

## Tee- und Kaffee-Gedecke

**Tischdecken, Servietten**
**Künstlerdecken**
**Tafeltücher**
**Divandecken**
**Bett- und Stepp-Decken**
**Unterbettdecken**
**Schlaf- und Reise-Decken**

☆

## Teppiche

**Brücken — Vorleger**
**Läuferstoffe**
**in großer Auswahl zu ganz besonders billigen Preisen**

☆

Trotz meiner billigen Preise gewähre ich

**10% Rabatt**

auf alle nicht herabgesetzten Waren
Markenartikel ausgeschlossen!

## Wäsche

| | |
|---|---|
| **Damentaghemd** aus gutem Stoff m Zackengarnitur | 3.— |
| **Damentaghemd** feinfädig, mit hübscher Klöppelspitze | 3.75 |
| **Damentaghemd** sehr elegant, m. Stickerei | 5.85 |
| **Damennachthemd** mit farbigen Blenden | 6.— |
| **Damennachthemd** mit reicher Stickereigarnitur | 7.50 |
| **Damennachthemd** mit eleg. farb. Westengarnitur | 11.25 |
| **Damenprinzeßrock** aus gutem Stoff u. reich garniert | 5.40 |
| **Damenprinzeßrock** farbig mit Valenciennespitze | 9.90 |
| **Herren-Futterhemden** gute warme Qualität | 8.90 |
| **Herren-Futterhosen** schwere Ware, sehr haltbar | 9.90 |
| **Herren-Normalhosen** wollgemischte gute Qualität | 8.55 |
| **Herren-Normalhemden** wollgemischt, vorzügliche Ware | 11.50 |

✶

## Handarbeiten

in reichhaltiger Auswahl
**enorm billig**

✶

## Strümpfe

| | |
|---|---|
| **Damenstrümpfe** Wolle-Ersatz, warm u. weich | 5.85 |
| **Damenstrümpfe** reine Wolle, in modernen Farben | 8.55 |
| **Damenstrümpfe** Seide, hervorragende Qualität | 9.45 |
| **Herrensocken** gute, reinwollene Qualität | 5.50 |
| **Herrensocken** Wolle, modern gemustert | 5.85 |
| **Herrensocken** sehr schwere Strapazierqualität | 6.50 |

✶

## Oberhemden

| | |
|---|---|
| **Einsatzhemden** gute Qualität, Zephireinsatz | 6.75 |
| **Oberhemden** in vielen modernen Dessins | 10.80 |
| **Oberhemden** vorzügliche Qualität | 14.85 |
| **Oberhemden** Ia Zephir, mit 2 Kragen | 15.— |

✶

**Prof. Dr. Jäger's Woll-Wäsche**

**Bengers Ribana-Wäsche**
in allen Grössen u. Weiten

✶

## Herrengarderoben

| | |
|---|---|
| **Herrenanzug** Strapazierqualität | 112.50 |
| **Blauer Clubanzug** reine Wolle, flotte Form | 121.50 |
| **Herrenpaletot** mit Samtkragen, mod. Form | 121.50 |
| **Herrenulster** mit Gürtel, sehr modern | 135.— |

✶

**Damenmantelstoffe**
schwarz, blau u. moderne Farben
**ganz besonders billig**

✶

**Schneidereibedarfsartikel**
**Kurzwaren**

Kaufhaus

# Robert Waller

**Haus der Qualitätswaren**

1358

---

**Für den Herrn**
**das beste Weihnachtsgeschenk sind Hosenträger u. Sportgürtel**
Marke **„Ha-Zett"** (1370
denn sie sind billig und gut

**Hans Zwickies**

Hosenträgerfabrikation
Memel, Fischerstr. neben Kammer-Lichtspiele

---

**Lederjacken**
auch mit Fellfutter
**Damenmäntel**
**Herrenulster und Paletots**
Anzüge und Joppen um 20 Prozent herabgesetzt (1439

**A. F. Cohn**

Grabenstraße

PS. Gummischuhe à 10.—, 7.— und à 4.— Lit.
Wollstrümpfe besonders billig

---

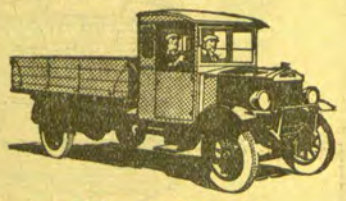
Zur
**Weihnachtsbäckerei**

Pfefferkuchengewürze
Kardamom
Nelken
Pomeranzenschalen
Ingwer
Hirschhornsalz 1436
Pottasche
Succade, Mandeln, Zitronat

**Drogerie Pempe Nachf.**

Libauer Straße 20 Tel. 800

---



**Gelegenheitskauf!**

Ich biete an:

**einen Chevrolet-Vierzylinder-Lastwagen**

in sehr gutem Zustande, mit guter Bereifung Lit 4500.—

**einen Overland-Vierzylinder-Lastwagen**

in sehr gutem Zustande nur Lit 3500.—
Besichtigung und Probefahrt kann jederzeit erfolgen.

**Automobil-Zentrale**
**Otto Zoeke**

Memel, Libauer Straße 37 b
Telephon 730. [1410

---

**Wo**
finden Sie **Weihnachtsfreude** für die Kleinen? Wie immer in der (1359

Spielwarenhandlung
**F. Kahmke Nachf.**
Friedrich-Wilhelm-Straße 9–10

**Einige Beispiele:**
**Schöne Stoffpuppen** zum Engros-Preise, auf alle anderen Spielsachen beim Einkauf
bis Lit 10.— . . . . **Rabatt 10 Proz.**
über Lit 10.— . . . . **Rabatt 20 Proz.**

---

**6. und 7. Buch Moses**

**Buchversand Gutenberg**
**Dresden-K. 882**

# Vergessen Sie nicht

## die PHILIPS-Ausstellung, Memel, Marktstr. 32, zu besuchen

**Geöffnet von 9 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags.** 1381


## *Spaziergang durch Vorweihnachten*

Also den Menschen möchte ich sehen, der jetzt um diese Zeit der geheimnisvollen Vorbereitungen, des Ueberlegens und Wünscheratens mit einem mißlaunigen Gesicht herumläuft: „Entsetzlich dieses Weihnachtsfest. Wenn wir das nur schon hinter uns hätten!" Einige eingefleischte Junggesellen sind hierfür entschuldigt. Denn ihr Zorn richtet sich im Grunde nur gegen jene behördliche Maßnahme, die das Schließen der Stammlokale am Heiligen Abend auf eine frühere Stunde anordnete. Und da sie ohnehin ob ihres grundsätzlichen Einsamkeitsfanatismus zu bedauern sind, bleibt nur zu hoffen, daß eine kinderreiche, befreundete Familie sie in letzter Minute noch zur Bescherung bittet. Denn dann werden auch sie plötzlich empfinden was es bedeutet, sich auf Weihnachten zu freuen, weil man selbst Freude bereiten darf. Und all die anderen — — wir alle freuen uns wirklich auch ohnedies.

Dabei — seien wir ehrlich — gar soviel Grund zur Freude haben wir alle nicht. Aber sprechen wir lieber nicht von diesen Dingen. Und mehr denn je wird uns in diesem Jahr die Ueberzeugung leiten müssen: das Schönste am Weihnachtsfest ist: Freude bereiten zu können. Diese Freude braucht durchaus nicht gleichbedeutend zu sein mit einer schmerzlichen Geldausgabe.

Etwas kosten wird natürlich alles — aber für soviel Freude wie es dann geben wird, spart man ja auch gern einmal einen Monat lang etwas Bequemlichkeit, ein bißchen Luxus. Es ist nun leider einmal so, daß man dem alten Pythagoras Recht geben muß, wenn er ehemals behauptete, daß das Wesen aller Dinge die Zahl sei. Unterziehen wir uns einer Divisionsaufgabe — bringen wir die vorgesehenen Zahlen auf die geringste Stellenzahl. Dazu gehört ein wenig Nachdenken. Natürlich ist es bequem, einen seiner Lieben nach seinen Wünschen zu fragen — ein schönes Buch, einen Einrichtungsgegenstand — und dann hinzugehen und das Gewünschte einzukaufen. Das Wesen aller Dinge ist aber leider die Zahl. Und meist werden die Zahlen in unserem Portemonnaie nicht mit denen auf dem Wunschzettel übereinstimmen. Und da ergibt sich die Möglichkeit, ein anderes Geschenk zu wählen, das zwar kein ausgesprochener Wunsch ist, vielleicht aber ein heimlicher oder unbewußter. Das braucht ein bißchen liebevolle Beobachtungsgabe, ein wenig Geschick. Denn jeder Mensch hat seine Eigentümlichkeiten — es muß nicht gerade ein ausgewachsenes Steckenpferd sein — und häufig wird man hier die größte Möglichkeit haben, Freude zu bereiten mehr durch das Drandenken, durch den Einfall als durch den Wert der Gabe. „Nein, wie Du nur darauf gekommen bist! — Gerade so was habe ich doch schon so lange heimlich gewünscht. — Das kann ich ganz wunderbar gebrauchen."

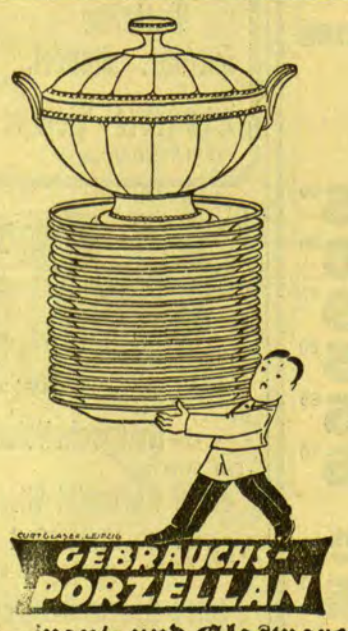
Es gibt so viele Leute, die meinen, das Schöne ließe sich nicht vereinen mit dem Zweckmäßigen. In der heutigen Zeit ist es eine dankbare Aufgabe, den Gegenbeweis für diese Behauptung zu bringen. Wir müssen mehr denn je das Augenmerk richten auf das Unentbehrliche, Brauchbare, und sollen dennoch unser Leben nicht all jener kleinen Freuden berauben, die es erst schön, reizvoll und anregend machen. Wieder einmal eine Aufgabe für moderne Frauen, die sich allmählich wirklich nicht mehr über Mangel an Beschäftigung beklagen können . . .

Hausfrauen und Mütter — ja, das ist ein besonderes Kapitel vor Weihnachten. Ihnen bleibt die meiste Freude vorbehalten — zugleich die größte Arbeit. Grundsatz in diesen anstrengenden Wochen ist „Organisation". Beginnt rechtzeitig, beginnt jetzt schon mit den Vorbereitungen für das Fest. Ganz abgesehen davon, daß viele von euch jetzt gewiß schon den Lebkuchenteig an einer geschützten Stelle der Küche zu stehen haben — denn richtige schmackhafte Weihnachtshonigkuchen müssen ja bekanntlich im Teig etwa vier Wochen stehen — ganz abgesehen davon, daß ihr heute schon über die Einteilung der Weihnachtstage disponiert — wann Onkel Karl und wann die Meyers mit den Kindern eingeladen werden sollen — auch mit euren Einkäufen könnt ihr jetzt schon anfangen. Es ist später nämlich weder billiger, noch sind die Lager reichhaltiger — im Gegenteil. Man läßt sich vielmehr häufig im letzten Augenblick zu einem Ankauf verleiten, den man heute in aller Ruhe nicht tun würde. Aber später ist man froh, wenn man überhaupt in all dem Trubel und Gedränge noch etwas bekommt. Und dann denkt an den eben vom Landtag beschlossenen 5 Uhr-Ladenschluß!

Häufig wird eine Hausfrau und Mutter ihre Lieben mit Handarbeiten überraschen. Gewiß, es macht Freude, kurz vor Weihnachten einmal ein paar Nächte aufzusitzen, die Uhren schlagen zu hören, das leichte Knacken der Möbel, den Duft des Weihnachtsbaumes zu spüren und dabei eifrig eine Arbeit zu Ende zu hetzen. Aber weniger freuen sich die Angehörigen, wenn die Hausfrau dann später mit Rändern um die Augen und blaß am heiligen Abend herumwankt und den ersten Feiertag dazu benützt, die Strapazen der Vorweihnachtszeit gründlich auszuschlafen. Das kann einen Mißton in die Festesfreude bringen, das verstimmt die Beschenkten, die sich sonst gewiß mehr über die schöne Arbeit gefreut hätten, und schuld daran — ist Mangel an Organisation.

Letzteres betrifft übrigens den ganzen Haushalt. Da sind z. B. auch die Vorbereitungen der Kinder. Sind die Kleinen nicht gerade in der Vorweihnachtszeit besonders artig und gesittet? Man sollte diese sympathische Situation recht frühzeitig vorbereiten — Freude und Ruhe im Hause schont die Nerven der Hausfrau und unterstützt ihre Bemühungen. Die meisten Kinder brauchen nur einen kleinen Hinweis auf die Freude, die auch sie schon bereiten können, auf die Ueberraschungen für Geschwister und Eltern, und einige geringe Anleitungen zum Selbstverfertigen kleiner Geschenke — denn schließlich sollen nicht alle Türgriffe mit Goldtusche und Leim beklebt werden an Stelle der Pappearbeiten.

O ja, in den Händen der Frau liegt die Verantwortung für das kommende Fest. Freude bereiten in dieser Zeit — das ist wirklich eine Kunst. Freude bereiten, ohne daß man spürt wieviel Opfer, wieviel Mühe hinter diesem bißchen Freude steht. Daß auch Erwachsene sich wie Kinder freuen können, darum sucht man nach geheimen Wünschen, nach Ueberraschungen, daß ein paar Feiertage zu einem Fest werden — das ist wohl der herzlichste Weihnachtswunsch jeder Frau. In ihren Händen liegt es, dem alten Weihnachtsfest die wahre Weihe zu erhalten — auch heute noch.


Steingut- und Glaswaren
Haus- und Küchengeräte
**Wirtschafts-Artikel**
empfiehlt mit (1336
**10 Prozent Rabatt**
**Arthur Meding**

**Sei heimattreu auch bei Weihnachtseinkäufen!**

*Kaufe nur bei einheimischen Firmen, denn wir leben nicht nur mit-, sondern auch für einander.*

*Die Geschäftswelt des Memellandes steht in Bezug auf Leistungsfähigkeit, Reellität sowie in dem Bestreben, allen berechtigten Ansprüchen ihrer Kundschaft nachzukommen, hinter auswärtigen Firmen nicht zurück.*

*Jeder Einkauf in der Heimat stärkt unsere memelländische Wirtschaft, jeder Warenbezug von auswärts muß sie schwächen!*

# Großer Weihnachts-Verkauf

in allen Abteilungen unserer riesengrossen Läger in
**Heydekrug**
und
**Prökuls**

Ganz besonders empfehlen wir unsere grossen Läger in:
**Anzügen - Paletots**
**und Damenmänteln**
**Trikotagen** und sämtl. **Strickartikel** in den Preisen **ganz** besonders **herabgesetzt.** Grosse Läger in;
**Linoleum Teppichen Läufern**

**Webebaumwolle**
**Wolle**
**Netzgarne**

# Gebr. Isaak,

**Inhaber Jacob Isaak**
**Heydekrug Prökuls**
Filialen in Dawillen und Naitkischken
1445

# WEIHNACHTS VERKAUF

## Was kann ich schenken? Womit kann ich meine Lieben erfreuen?

In unseren neuzeitlich eingerichteten Räumlichkeiten wetteifern mit uns **10** Spezialabteilungen übersichtlich und praktisch angeordnet Ihnen diese Fragen zu beantworten!

| | | |
|---|---|---|
| 1. Stoffe aller Art | 4. Damenwäsche · Taschentücher | 7. Kurzwaren · Handarbeiten |
| 2. Wäsche und Ausstattungen | 5. Herren-Artikel aller Art | 8. Gardinen · Teppiche · Möbelstoffe |
| 3. Trikotagen, Strickwaren | 6. Strümpfe · Handschuhe | 9. Damen-Mäntel und -Kleider |

10. Spielwaren in Riesenauswahl

**~ Bitte lesen Sie jede Zeile mit Interesse! ~**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Auf Wunsch jeder Gegenstand in Geschenkpackung | Portofreier Postversand nach auswärts! | Freie Bahnrückfahrt 3. Kl. innerhalb der Landesgrenzen bei Einkäufen von 100 Lit an | Angezahlte Waren werden bis zum 20. Dezbr. reserviert! | Sendungen nach innerdeutschen Plätzen ab Fabrik unverzollt zu Vorzugspreisen! |

## Wolle ● Seide ● Samt ●

Das schöne und praktische Geschenk zum Christfest!

**Wollbatist** 70 cm, einfarbig, voll u. schön 5.80

**Crepe Caid** 80 cm, reine Wolle ..... 6.90

**Epingle** 90 cm, besonders preiswert.. 8.40

**Popeline** 100 cm, „Unsere Hausmarke" 11.40

**Epingle** 130 cm, in vielen Farben .. 15.00

**Mantel-Rips** 140 cm, mit Abseite .... 25.00

**Waschkunstseide** 70 cm, aparte Muster echtfarbig 6.00

**Japon-Seide** 90 cm, großes Farbsortiment . 9.90

**Vistra und Travise** sehr gern gekauft .. 12,50 10.80

**Crep de chine** 98 cm, reine Naturseide von 13.50

**Toile de soie** reine Seide für Leibwäsche 14.50

**Crepe Georgette** feine schwere Qualität von 18.00

**Waschsamt** 70 cm, für Kinderkleider .. 3.75

**Waschsamt** 70 cm, Lindener Köper-Ware 7.80

**Kleidersamt** original Wiener Druck .... 12.60

**Kleidersamt** einfarbig, Lindener ..... 13.50

**Panette** 70 cm kunstseidener Waschsamt .. 13.50

**Kleidersamt** Lindener Druckware ..... 17.50

**Oberhemdenstoffe** 80 cm breit Perkal, Zephyr, Trikolin von 2.40

**Wiener Zephyr** für Waschkleider ..... 2.50

**Velour** für Kleider und Morgenröcke 2.70

**Satin** für Schürzen hübsche bunte Muster ..... 3.60

**Welline** bunt, für Morgenröcke ..... 6.60

**Manchester** 70 cm, gute Strapazierware .. 9.60

**Japon Robe** apart gemustert .... Robe von 48.00

**Crepe de chine Robe** letzte Neuheit ..... Robe von 95.00

**Georgette Robe** Künstler Druck .... Robe von 100.00

Wir bitten um geneigte Beachtung unserer Schaufenster!

# F. Lass & Co.

Gegründet 1858

Aeltestes und größtes Haus am Platze

# Zum Christfest die guten Lass-Qualitäten

## Wäschestoffe

unsere bestens bekannten
und gern gekauften Qualitäten
**für Leib- und Bettwäsche**

**Hemdentuch** 80 cm., feinfädige Ware . . . . . **1.35**
**Makoausrüstung** 80 cm, schlesische Gebrauchsqualität . . **1.50**
**Hemdentuch** 80 cm, kräftig und schön . . . . . **1.95**
**„Treffer“** 80 cm, sehr beliebt, ohne jede Appretur . . **1.95**
**Cretonne** 80 cm, besonders kräftig . . . . . **2.10**
**Madapolam** 80 cm, feinfädig, ganz vorzüglich . . . . **2.25**
**Mako-Imitat** 80 cm, erprobte Qualität . . . . . **2.40**
**Renforcé** 80 cm, für Herrenwäsche . . . . . **2.40**
**Ia Renforcé** 80 cm, elsässer Spezialqualität . . . . . **3.–**
**Mako-Batist** 80 cm, für elegante Damenwäsche . . . **3.30**
**Madapolam „Spezial“** 90 cm, hochfein mercerisiert . . . . . **3.30**
**Indanthren-Batist** 80 cm, in vielen Farben . . . . . **3.60**
**Silkosa „Wasch crepe de chine“** 80 cm, einfarbig und gemustert . . . von **4.80**
**Bettlinon** 80 cm, kräftig u. schön, 130 cm v. Mtr. 3.60 **2.25**
**Bettlinon** 80 cm, schles. Spezialware 130 cm. v. Mtr. 4.50 **2.70**
**Bettlinon** 80 cm, feinfädig
Unsere Hausmarke aus dem Elsass . . . **3.–**
100 cm breit für Kinderbettwäsche . . . **3.90**
130 cm breit für Bezüge . . . . . **5.25**
160 cm breit für Ueberlacken . . . . . **6.90**
200 cm breit für Couverts . . . . . **9.60**
**Elsässer Damast** gestreift u. geblümt
80 cm breit **3.– 3.90** 130 cm breit **4.80 6.60**
**Lakenstoffe** 150 u. 160 cm kräft. schlesischer Dowlas 6.60 **6.–**
**Lakenkretonne** 160 cm, auch Dowalsausrüstung . . . 7.80 **6.90**

## Tischwäsche

**Servietten** rein Leinen mit fbg Kante 35×35 **1.10**
**Servietten** schwer baumwoll. Damast, 60×60 **2.–**
**Servietten** halbleinen Damast, 60×60 **4.–**
**Tischtücher** baumwoll. Damast in vielen Grössen 130×130 **9.–**
**Tischtücher** rein Leinen mit farbiger Kante 90×90 **12.75**
**Tischtücher** bunt, indanthren 130×160 **12.75**
**Künstlerdecken** indanthren 130×130 **13.75**
**Tischdecken** ½lein. Damast 130×160 **17.50**
**Tischtücher** 115×115, rein Leinen m. farbig. Kante und Hohlsaum **22.50**
**Kaffeegedeck** 130×160 m. farbig Kante und 6 Servietten **16.75**
**Kaffeegedeck** 130×160 halbleinen mit farbig. Kante und 6 Servietten **24.75**
**Tee-Gedecke** 130×160 m. 6 Servietten reinleinen mit Hohlsaum **33.–**

## Abgepaßte Handtücher und Stoffe

**Küchenhandtuch** 40 cm breit, grau **1.35**
**Küchenhandtuch** 45 cm, Gerstenkorn mit farbiger Kante **1.65**
**Küchenhandtuch** 45 cm weiss Gerstenkorn mit roter Kante **1.80**
**Küchenhandtuch** 46 cm grau Drell gestreift **2.10**
**Küchenhandtuch** ½ leinen, grau mit roter Kante, 48 cm **3.30**
**Gesichtshandtuch** 48 cm breit, zart Gerstenkorn m. Atlaskante **2.10**
**Gesichtshandtuch** 40 cm breit rein Leinen Drell **2.25**
**Gesichtshandtuch** 45 cm breit halbleinen Damast **3.60**
**Gesichtshandtuch** 48 cm breit Ia halbleinen Drell **3.75**
**Gesichtshandtuch** 50 cm breit rein Leinen Damast **6.60**
**Gesichtshandtuch** 46×100 gebl. Gerstenkorn **2.40**
**Küchenhandtuch** 45×100 grau, rein Leinen **3.–**
**Gesichtshandtuch** 46×110 baumwoll Damast **2.75**
**Militärhandtuch** 45×100 rein Leinen **4.50**
**Damasthandtuch** 48×100 halbleinen **3.25**

**Staubtücher** gelb mit Streifen **0.75**
**Wischtücher** bunt kariert **0.90**
**Scheuertücher** sehr kräftig **1.50**
**Netztücher** sehr praktisch **0.80**
**Gläsertücher** ½leinen **2.25**
**Seifläppchen** bunt aus Frotte **0.60**
**Frottier-Handschuhe** bunt gemust. **0.80**
**Frottier-Handtücher** in vielen Grössen v **3.–**
**Frottier-Laken** 100×100 cm **8.75**
**Frottier-Laken** 140×180 **18.50**

## Kinder-Wäsche

**Erstlingshemdchen** mit Longuette **1.80**
**Erstlingshemdchen** m. Stickereiverzierung **2.75**
**Erstlingsjäckchen** Baumwolle, weiss **1.60**
**Erstlingshöschen** Baumwolle, weiss **2.25**
**Erstlingshöschen** farbig indanthren **4.–**
**Erstlingsjäckchen** farbig, indanthren **5.25**
**Strickröckchen** für kalte Tage **3.–**
**Mädchentaghemd** m. Barmer Bogen **2.75**
**Mädchentaghemd** m. Stickereiverzierung **3.–**
**Mädchennachthemd** m. Stickereispitze **4.–**
**Mädchenschlüpfer** Pelztrikot **2.75**
**Erstlingsstrümpfchen** reine Wolle schwarz, braun, weiss **2.75**
**Kinder-Fäustel** bunt und weiss **2.50**
**Mädchenschürzen** bunt indanthren **3.75**
**Knaben-Hemden** aus Nessel **4.–**
**Knaben-Taghemden** aus Wäschetuch **4.–**
**Knaben-Hemden** aus Barchent, Gr. 60 **5.–**
**Knabennachthemden** mit farbigem Besatz **6.75**
**Kinder-Wollschals** bunt mit Fransen **3.–**
**Baskenmützen** **4.50**
**Unterzüge** wollgemischt, Gr. 60 **5.40**

## Bettwäsche

In unserer eigenen Fabrik
fertigen wir unsere gesamte Bettwäsche
**Kissen, Bezüge, Ueberlaken**
in den verschiedensten Ausführungen
glatt und garniert
mit Klöppel, schweizer Stickerei, Hohlsaum und Handstickerei
Sehen Sie sich unsere Arbeit an
Sie werden entzückt sein

**Bettlaken** 150×210, aus gutem Dowlas . . . 12.50 **9.25**
**Bettlaken** 160×220, extra kräftig . . . . . 16.50 **14.–**
**Kissenbeeüge** 65×80, glatt und garniert . . 6.75, 5.75 **4.50**
**Bettbezüge** 130×200, aus Ia elsässer Linon 21.–, 18.50 **16.50**

**Bettgarnituren**
**Ueberlaken u. Kissen**
in ganz neuen Verarbeitungen

**Züchen** 80 cm, Gebrauchsqualiät, 130 cm breit 3.50 **1.95**
**Inlett** 80 cm, gestreift, 1 cm breit . . . . 9.– **5.70**
**Inlett** 80 cm, garantiert daunendicht, 130 br., 10.50 **6.60**
**Schürzenstoffe** 115 cm, Watterqualität . . . . . von **2.70**

## Bettfedern / Daunen

in jahrelang bewährten Qualitäten
**graue Füllfedern** f. Sofakissen p. Pfd. **5.50**

## Kleinigkeiten

die Freude bereiten

**Halsketten** in grösster Auswahl . . . . . von **0.90**
**Taschenkämme** Stielform, farbig . . . . . von **0.80**
**Kamm und Spiegel** in Etui . . . . . von **1.75**
**Ansteckblüenn** in Leder und Seide . . . . . von **2.–**
**Einkaufsnetze** bunt . . . . . von **2.50**
**Schmuckkästchen** aus Celluloid . . . . . von **3.–**
**Garnitur-Kragen** aus Seide . . . . . von **3.75**
**Kleidergarnituren** Kragen und Aufschläge . . . . . von **4.50**

**Damencachenez, und Halstücher**
**Crepe de chine mit Handdruck**
letzte Wiener Neuheiten

## Gute Ware

ist immer der
**beste und billigste Kauf**
Wieso? Warum?
Weshalb?
**Weil sich diese gut trägt und man Freude daran hat**

**Schweiz. Stickereien, Zwirn-Spitzen, Klöppel-Spitzen**
**0.60, 0.75, 0.90, 1.–, 1.20, 1.35, 1.40, 1.50, 1.80**

Reinleinene
**Tischgedecke**
in den allerfeinsten schlesischen und Bielefelder Qualitäten
bis zu einer Länge von 510 cm
**das ist für 18 Personen**
**Besond. günstig! Zum aussuchen!**
**Tischwäsche** auf besonderen Tischen darunter beste Qualitäten
teils einzeln, teils mit kl. Webefehlern

**Inletts und Daunendecken**
sind Vertrauenskäufe!
**Unsere Einschüttungen sind berühmt**
Wir führen langjährig erprobte Qualitäten, garantiert feder- u. daunendicht
Wir nähen und schütten Ihre Inletts
Wir fertigen Ihre Daunendecken
Die Zufriedenheit unserer werten Kundschaft ist unser steter Wunsch und unsere grösste Freude!

# F. Lass & Co.

Gegründet 1858

Ältestes und größtes Haus am Platze

# Weihnachts-Geschenke

aus meiner unerreicht großen Auswahl bereiten stets Freude, denn ich führe nur geschmackvolle, gediegene Erzeugnisse erster deutscher Fabriken

**Porzellan:** Rosenthal — Hutschenreuther
**Bleikristall** der **Josephinenhütte**
**Metallwaren** aus der Württembergisch. Metallwaren-Fabrik
**Bestecke** der Sächs. Metallw.-Fabrik August Wellner Söhne

Erstes und ältestes Spezial-Geschäft am Platze
Bestrenommiert für preiswert und streng reell

Gegr. 1878 **Carl Goetz** Inhaber M. Heidemann

Bitte beachten Sie meine Innendekoration

# Im Dienste der Volksgesundheit

steht die Molkereigenossenschaft, indem sie der Milch alle diejenigen Bestandteile entzieht, welche dieselbe in ungereinigtem Zustande zwangsläufig besitzen muß.

**Die Tatsache**, daß aus 1000 Litern Milch **ca. 2 Pfund Schmutz** herausgezogen werden, sollte jeder einsichtigen Hausfrau zu denken geben und sie den wahren Wert von gereinigter, bazillenfreier und entlüfteter Milch erkennen lassen.

# Darum Hausfrauen!

Wollt Ihr Eurer u. Eurer Familie Gesundheit nicht leichtsinnig aufs Spiel setzen, so muß es Eure höchste Pflicht sein, nur reine Milch zu verwenden Diese liefert Ihnen nur die

# Molkereigenossenschaft Memel

1311

Die schönste **Auswahl** in **Geschenk-Artikeln**

Sämtliche Manufaktur-, Porzellan-, Glas-, Kristall-, Steingutwaren u. Bettfedern

**billigst bei**

# L. Gidansky

Hohe Strasse 21 Tel. 245 119

# Schenkt Bücher sie bringen Freude ins Haus!

Die neuesten

## Ullstein-Weihnachts-Bücher

Deutsche Arbeit
Aus der Wildnis
in den Zoo
Auto, Schiff u. Flugzeug
Ein Bummel um die Welt
Das große Abenteuerbuch

40 000 Kilometer
Das Alphabet der Küche
Mit 20 Dollar in den wilden Westen
Welt, Erde u. Menschheit
Drei Bücher des Lachens

**Weihnachtspreis pro Buch 12,50 Lit**

**Außerdem:**
Geschichte der Stadt Memel von Joh. Sembritzki
37 Jahre Landarzt in Preußisch-Litauen von Dr. Arthur Kittel
Unter Menschen und Tieren im dunklen Erdreich (Erlebnisse eines alten Afrikaners) von David Neckschies
Die Katrin wird Soldat von Adrienne Thomas
Im Westen nichts Neues v. Erich Maria Remarque
Jüdische Provinzbilder aus Litauen von Joske Burstein
Die Povenzbande von Ernst Penzoldt

Sowie große Auswahl in **Ullstein-Sonderheften** für Weihnachtsbäckerei

**Memeler Dampfboot A.-G.**
**Geschäftsstelle Heydekrug**

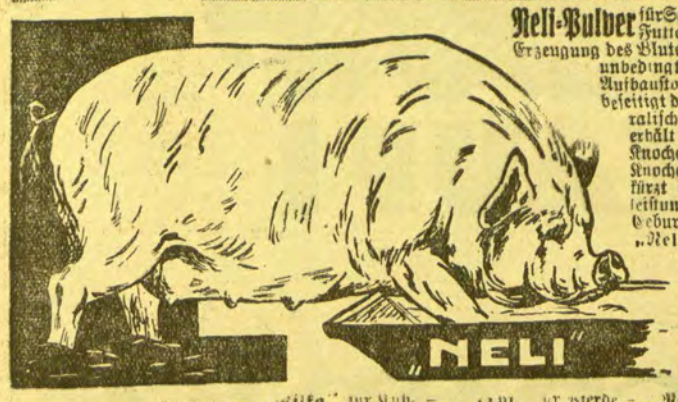
# Hobeldielen und Rauhspund

Fußleisten, Türbekleidungen, Dachschalung, Balken, Kanthölzer und Einschub, sowie trockenes Tischlerholz

in Kiefer, Eller, Birke, Esche, Eiche liefern in sauberster Bearbeitung

**Holzwerke Alfred Ehmer & Co. A.G.**

**Neli-Pulver** für Schweine ergänzt die im gewöhnlichen Futter fehlenden Mineralstoffe, die zur Erzeugung des Blutes und zum Wachstum der Knochen unbedingt erforderlich sind. „Neli" ist ein Aufbaustoff, der nicht seinesgleichen hat. Es beseitigt die überschüssigen, schädlichen, mineralischen Säuren im Magen. „Neli" erhält und fördert die Freßlust, verhütet Knochenkrankheiten (Paralysie Rachitis, Knochenschwäche, Knochenweiche), verkürzt die Mastzeit, erhöht die Milchleistung der trächtigen Sau, erleichtert die Geburt. — Nie ist ein Landwirt durch „Neli"-Pulver enttäuscht worden, denn es wird aus den reinsten Rohstoffen hergestellt. Die Herstellung steht unter wissenschaftlicher Aufsicht zufolge Vertrags mit dem Newyorker Laboratorium „Neli" und der Genehmigung des Veterinärrats. Es ist eine unerläßliche Zugabe zum Futter.




„Afrika" für Kühe — „Indi" für Pferde — „Neli" für Geflügel.
Verkaufsstelle in Memel: **L. Weinstein, Hohe Straße 11**

In unserem Verlage ist erschienen:

# Eduard Gisevius

Neuauflage

Mit dem Bilde des Heimatforschers

Inhalt:
1. Sein Leben, von ihm selbst verfaßt.
2. Szenen aus dem Volksleben der preußischen Litauer.
3. Litauische Sagen.
4. Dainos und eigene Gedichte.

**Preis kart. 2,— RM. oder 5,— Lit**
(zuzügl. 0,20 RM. oder 0,50 Lit für Porto u. Verpackung)

Fernet:

**Deutsche Bücher**

(u. a. E. Quentin — Dr. Reylaender: **Tilsit 1914—1919.** Die Schicksale der Hauptstadt Preußisch-Litauens in den Stürmen des Weltkrieges und der Revolution. Reich illustriert. Preis 3,— RM. oder 7,50 Lit; **Einwohnerbuch von Tilsit,** Preis 9,— RM., oder 22,50 Lit.)

**Litauische religiöse Bücher und Schriften**

**J. Reylaender & Sohn, Tilsit**
Verlagsbuchhandlung.

Tüchtige

# Tischlergesellen

die auf Maschinen arbeiten können, von sofort gesucht. (1128

**Möbelfabrik G. Margolis**
**Jurbarkas**

Zwei erstklassige

**Zuchthähne**

blaue Andalusier, und einige Paare Farbentauben zu verk. [1438
Bluhm, Polangenstr. Nr. 46.

# Tägliche Verjüngung

Erquickung, Frische und jugendliche Anmut bietet Ihnen die nach modernsten Grundsätzen der kosmetischen Wissenschaft hergestellte

# Mesefa-Toilettenseife

1810

# Wohnungstausch

Arzt sucht in **Börsenstraßengegend** gegen hohe Miete **Praxisräume** und stellt dafür eine schöne, ruhige, sonnige **Vierzimmerwohnung** in bester Wohnlage der Stadt, zur Verfügung. Angebote unter **3434** an die Abfertigungsstelle d. Bl. (1447

**Damenmantel**

schwarzer Plüsch, zu verkaufen. Zu erfrag. an den Schalt. d. Bl. [1440

Suche ein gut erhalt.

**Damenfahrrad**

zu kaufen. Ang. unt. **3433** an die Abfertigungsst. d. Bl. [1441

# TORPEDO

DEUTSCHE KLEIN SCHREIBMASCHINE

TORPEDO-FAHRRÄDER U. SCHREIBMASCHINEN
WEILWERKE A.-G. FRANKFURT A. MAIN-RÖDELHEIM
auf Wunsch kleine Anzahlung, bequeme Teilzahlung.

**Arthur Drell**

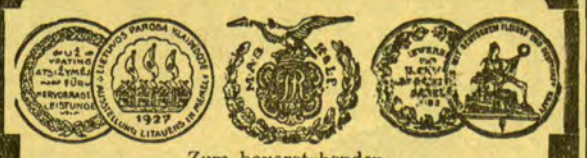
Grüne Straße 9 Fernruf 571

**Die größte Freude am Weihnachtsabend**
bereitet man seinen Lieben mit einer
**gut gelungenen Photographie**
Die Preise habe ich, der heutigen Zeit entsprechend, so niedrig gestellt, dass jeder in der Lage ist, sich eine Aufnahme in meinem Atelier machen lassen zu können. Aufträge zum Fest erbitte rechtzeitig, da sich in der letzten Woche die Arbeit anhäuft.
**Otto Lehmann, vorm. C. Anders**
**Atelier für künstlerische Photographie**
Memel, Libauer Strasse Nr. 23 973

**Das schönste Geschenk**
**zum billigsten Preis!**
1200
Ulster von Lit 85, Anzüge Lit 78, Joppen Lit 45, Regenmäntel Lit 58, Windjacken Lit 28, Hosen von Lit 10 an. Trikotagen, Oberhemden, Krawatten, Handschuhe, Hosenträger, Taschentücher, Damenstrümpfe, Socken usw.
**C. Wabulat & Co**
Marktstraße, Handelshof

**Weihnachts-Geschenkartikel**
in denkbar grösster Auswahl
französischer, deutscher u. inländischer Firmen zu anerkannt billigen Preisen finden Sie in der
**Fortuna-Drogerie**
Libauer Strasse Nr. 23 Telefon Nr. 429
Beachten Sie, bitte, unsere Fenster u. Sonntags-Innendekoration

**EIN BERÜHMTER ASTROLOGE AKADEMIKER** sagt Ihnen
**IHRE ZUKUNFT**
Er will Ihnen sagen, ob Sie im Beruf, Ehe, Liebe, Lotterie, Spekulation usw Erfolg haben Verlangen Sie **sofort** einen kostenfreien Prospekt unter Angabe Ihrer Geburtsdaten von
**E. O. FLUSS, Wien** III Wassergasse 20/10
Abtlg. H 27 1191


Zum bevorstehenden
**Weihnachtsfeste**
**empfiehlt gutgepflegte**
**Rot-, Mosel- Rhein-, Süd- und Schaumweine**
sowie vortreffliche
**Fruchtweine und Fruchtsekt**
**helle und dunkle Biere**
in Flaschen und Siphons, ferner vorzügliche
**Liköre, Weinbrand-, Rum- und Arrak-Verschnitte**
sowie
**Burgunder-Punsch und echten Schwedenpunsch**
(Cederlund Söner)
**Otto Braemer**
Verkaufsstelle der Memeler Aktien-Brauerei
Korn- und Likörfabriken
Friedrich-Wilhelm-Strasse 50 (Steintor)
1191

**Meine Weihnachtspreise!!!**
**Preisermäßigung bis 25 Prozent**
**Damenmäntel**, ganz auf Futter **60** Lit
**Damenmäntel**, warm gefüttert reine Velour-Wolle **100—120** Lit
**Herrenulster**, garantiert für Sitz und Qualität **85** Lit
**Anzüge** unter Garantie für Englisch Twill **100** Lit
**Lederjacken**, Boxkalt . . . **125** Lit
**Winterjoppen** . . . . . **45** Lit
**Arbeitshosen** in ganz großer Auswahl staunend billig (1314
**Bekleidungshaus Neuer Markt 1**

**Kaufen Sie Ihr Piano**
nur beim Fachmann: Sie sparen Aerger und Ge
Ibach-
Seiler-
Lehmann-
Fisch-
**Pianos**
Sorgfältige Stimmungen und Reparaturen
**R. Fisch jun.**
**Polangenstraße 36** (1349

# *Biene schreibt an den Weihnachtsmann*

*Von DOROTHEA HOFER-DERNBURG*

**Vorbereitungen für das Fest**

Gestern hat Biene — unser Sabinchen — den ersten Tannenzweig „angekokelt". Eigentlich soll man nicht „kokeln" — aber es roch so bezaubernd, es gab einen so wunderbaren Duft durch die ganze Wohnung. Bienens Augen sind ganz weit dabei geworden vor Träumerei, und ihr Gesicht stand über der Kerze, vergoldet von Licht und von Nachdenklichkeit.

Biene hat auch schon einen Brief an den Weihnachtsmann fertig. Sie weiß seine Adresse, sogar seine Telephonnummer weiß sie. Sie stand beim Schreibtisch neben der Mutter, mit dem ledernen Mariechen im Arm, und hat zugeschaut, wie krikelkrakel eine Zeile nach der andern unter ihren kleinen Fingern entstanden ist, und war stolz. „Lies nun vor," hat sie dann verlangt und sich gewundert, wie schön sie schreiben kann. Die Mutter hat vorgelesen. So hat es geheißen:

An den Weihnachtsmann.
Himmel, Milchstraße (und dann das Telephon).

Lieber Weihnachtsmann!

Sei so gut und bringe mir also folgendes: Erstensmal einen Puppenwagen, zweitensmal einen Kleiderschrank und da sollen drin sein: ein Kleidchen und ein Wintermantel und ein warmes, schwarzes Lackhütchen.

Lieber Weihnachtsmann, ich will Dir mal was sagen, wenn ich jetzt meine Mutti schicke, mach mir doch Mariechen und das Küken und den Tisch bald heil. Und schick mir doch ein Städtchen, da sollen kleine Schäfchen drin sein. Und lieber Weihnachtsmann, mach das doch so aus, daß wir das Christkindchen noch sehen, aber nicht das richtige, sondern das Figurenkindl von der Krippe. Wenn Du es aber mit dem richtigen Christel machen kannst, dann mach es ruhig — mir ist es egal. Oder schick den Hallelulija. Aber hol mir ja nicht das Weihnachtspaket ab, das ich für Mariechen untern Waschtisch gestellt habe.

Nun viele Grüße an alle, die mir was schenken und mach dich vergnügt,

Deine
liebe Biene."

Biene fand diesen Brief sehr schön, erstaunlich schön. Dann ist sie unter den Waschtisch geschlüpft und hat nachgesehen, wie es mit dem Paket für Mariechen steht. Gottseidank, es ist noch da. Kein Weihnachtsmann hat es abgeholt, und es könnte doch so leicht verwechselt werden! Biene hat solche Mühe gehabt, es zusammenzustellen, sie hat sich die Schokolade am Munde abgespart, und das Packen war auch keine Kleinigkeit. Biene hat überhaupt so viel zu tun vor Weihnachten. Sie muß Handarbeiten machen für die Großmutter und für allerlei Leute; denn das gehört sich so. Es ist so etwas Eigentümliches um Weihnachten, wenn man noch klein ist. Man schreibt an den Weihnachtsmann und er wohnt so weit — im Himmel irgendwo. Dabei gibt es hier unten in allen Läden so viel zu kaufen, daß man es nicht recht begreift, wozu so ein Weihnachtsmann eigentlich nötig ist. Sehr merkwürdig ist das.

Wenn Biene über alles nachdenkt, alles Wunderbare, dann hat sie so ein Gefühl im Kopf, als sei sie seekrank. Es schwankt ein wenig in ihr. Weihnachtsmann und „alle, die mir das schenken" — sind das nun zweierlei oder nicht? Biene ist eine glühende Anhängerin des Glaubens an alle geheimen Mächte, andererseits . . .? Ach, es ist schwierig! Einstweilen macht sie Handarbeiten. Das ist so mühsam. Die Finger sind so klein und die Ideen so großartig; denn Biene empfindet ihre Handarbeiten selbst. Sie macht ein Nadelkissen mit Blumen und Perlen und einen Aufhänger daran; aber es gehört wirklich eine Gebrauchsanweisung dazu. Biene muß noch einen Brief dazu schreiben.

„Liebe Großmama," diktiert sie, „ich hab Dir eine Karte geschickt und dabei ist ein Nadelkissen. Und du mußt darauf sehr aufpassen, daß Du die Tautröpfchen siehst. Mitunter sind die Tautröpfchen unter den Blumen; und das Nadelkissen habe ich gemacht. Du mußt achtgeben und die Blätter dabei hochheben und dabei eine Brille aufsetzen. Manchmal kann man es aber auch ohne Brille sehen.

Liebe Großmama, ich gratuliere Dir zu Deinem herzlichen Weihnachten! Und denke an alle Glückwünsche, die ich Dir geschenkt habe. Wenn Du sie schon lange hast, so denke, daß Du sie von mir hast, und das Nadelkissen hat einen goldenen Rand.

Deine liebe Biene.

Viele Grüße zu Deinem Weihnachtsglück!
Viele Glückwünsche an Deine Weihnachtsfeier!"

Wie die Erwachsenen setzt sie ein richtiges Postskriptum dahinter, damit das Wichtigste nicht vergessen bleibt. Soviele Glückwünsche! Soviel Glück! Soviel Wünsche!

Und Biene geht zu dem Adventsbäumchen. Sie möchte wieder diesen wunderfeinen Duft spüren und in das weiße Licht starren, aber die Stube ist dunkel und Biene darf nicht allein das Bäumchen anzünden. Sie seufzt und setzt sich schweigend in eine Ecke auf dem Sofa mitten im großen, dunklen Zimmer, ganz allein mit sich, mit ihren Wünschen, mit ihren Hoffnungen, und nicht einmal singen mag sie in all der Feierlichkeit, die um sie gezaubert steht.

Draußen rauscht es vor dem Fenster in den hohen Kiefern, wie der Weihnachtswald, und die Scheiben sind bedeckt von tausend feinen Aestchen und Blumen und Sternen, die das Christkind in den Abendstunden aus weißem Kristall dorthin malt. Biene kann auf ihrem weichen dunklen Plätzchen sehen, wie sie vor dem goldenen Licht der Laternen draußen zu blühen anfangen. Es ist, als atmeten sie.

**Großer Weihnachts-VERKAUF!**
**Praktische und preiswerte**
**Weihnachtsgeschenke**
finden Sie
in **grosser Auswahl** und **guten Qualitäten**
bei **reeller Bedienung** zu **billigen Preisen**
im
Kaufhaus **Georg Silbermann**
**Marktstrasse 6** **Telefon 896**
1360

# Zum Christfest die guten Lass-Qualitäten

## Damen-Wäsche

In unserer eigenen Fabrik fertigen wir unsere gesamte

**Leibwäsche**

Taghemden, Nachthemden, Pyjamas usw.

von der soliden bis zur elegantest. Ausführung!

| | | |
|---|---|---|
| **Trägerhemd** | aus Hemdentuch mit Hohlsaum | 2.80 |
| **Trägerhemd** | aus Hemdentuch m. Zwirnspitze | 3.25 |
| **Achselhemd** | aus Hemdentuch m. Barmer Bogen und Hohlsaum | 3.60 |
| **Trägerhemd** | garniert, mit Spitze und Stickereimotiv | 6.00 |
| **Nachthemd** | garniert, Kimono m. Stickereispitze | 6.75 |
| **Nachthemd** | garniert, mit Zwirnspitze und Zwirneinsatz | 8.75 |
| **Hemdhose** | garniert, mit schweizer Gitterstickerei | 6.75 |
| **Hemdhose** | garniert, mit Zwirnspitze und Stickereimotiv | 9.00 |
| **Prinzeßrock** | Trägerform, mit Spitzengarnitur | 9.50 |
| **Nachthemden** | farbig indanthren, mit spitzem Ausschnitt und Perlstickerei | 15.00 |
| **Pyjama** | mit buntem Besatz, aus Trikolin u. Wasch-Crepe de chine 48.— | 33.00 |
| **Büstenhalter »Hautana«** | von | 5.25 |

**Strumpfhaltergürtel u. mod. Korsetts**

**Kunstseidene Wäsche**
mit verschwenderischer Spitzengarnitur in großer Auswahl

## Strümpfe

| | | |
|---|---|---|
| Mako, verstärkt, vielfarbig | Paar | 2.50 |
| Baumwollflor, sehr haltbar | Paar | 4.25 |
| Seidenflor „Gebsy", sehr beliebt | Paar | 5.75 |
| „Edel Maco" Qualitätsstrumpf | Paar | 6.75 |
| Reine Wolle, weich und schön | Paar | 6.90 |
| Seidenflor „Triplex", 6fache Sohle | Paar | 9.75 |
| Bemberg Gold, in vielen Farben | Paar | 10.75 |
| Wolle mit Flor, sehr kräftig | Paar | 11.40 |
| Kupfer-Seide, gern gekauft | Paar | 12.50 |
| Wolle mit Seide, sehr bewährt | Paar | 17.50 |
| Unterziehstrumpf, hell Baumwolle | Paar | 3.75 |
| Unterziehstrumpf, hell reine Wolle | Paar | 5.00 |

## TRIKOTAGEN

### für Kinder

| | | |
|---|---|---|
| **Kinderschlüpfer** in Wolle, Baumwolle und Pelztrikot 6.50, 2.90 | | 2.25 |
| **Röckchen** gestrickt, mit u. ohne Arm 3.75 | | 3.00 |
| **Hemdhöschen** in Wolle, Baumwolle und Pelztrikot 15.00, 6.50 | | 5.40 |
| **Shawl u. Mütze** Rodelgarnitur, kompl. 9.00 | | 6.00 |
| **Trainingsanzüge** mit und ohne Reißverschluß | | 16.50 |
| **Sweater, Pullover, Anzüge** | | |
| **Rodelgarnituren** 2, 3 und 4teilig | | |
| **Strickkleidchen** reine Wolle, bunt gemustert | | 10.00 |

### für Damen

| | | |
|---|---|---|
| **Damenschlüpfer** in Baumwolle und Pelztrikot 8.00, 6.00 | | 4.00 |
| **Korsettschoner** mit und ohne Arm 9.00, 4.50 | | 2.75 |
| **Untertaillen** bwl. gestrickt | | 5.50 |
| **Unterjacken** aus bwl. Trikot | | 5.75 |
| **Hemdhosen** bwl. Trikot, weiß | | 7.00 |
| **Blusenschoner** reine Wolle, weiß | | 14.00 |
| **Pullower, Jacken** letzte Neuheiten 37.50 | | 28.00 |
| **Strickkleider** apart gemustert | | 70.00 |

### für Herren

| | | |
|---|---|---|
| **Einsatzhemden** bwl. Trikot | | 7.50 |
| **Unterjacken** baumw. Trikot | | 7.50 |
| **Herren-Hemden** bwl. Trikot und Normal | | 9.00 |
| **Herrenhosen** bwl. Trikot und Normal | | 9.00 |
| **Herrenhosen** Pelztrikot, extra schwer | | 12.00 |
| **Hemdhosen** Sportform, feinfädig | | 22.50 |
| **Pullower** mit und ohne Reißverschluß | | 30.00 |
| **Sweater** reine Wolle, weiß u. marine | | 45.00 |

**Bleyle Strickkleidung** | **Ribana Qualitäten** | **Pr. Dr. Jäger Wollwäsche**

größte Auswahl in allen gangbaren Formen und Qualitäten

## HERRENSTOFFE

**Kammgarn** gute deutsche und engl. Qualitäten
reines Material Meter 45.00 48.00 bis 70.00
Anzug nach Maß von 275.00

**Cheviot** gute deutsche und engl. Qualitäten
f. Straße u. Sport Meter 45.00 50.00 bis 70.00
Anzug nach Maß von 275.00

**Foulé und Drapé** für Smoking und Frack
Meter 45.00 60.00 bis 85.00

**Hochelegante Hosenstreifen** in Kammgarn und Cheviot

**Silkskin** für Tee- und Abend-Anzüge
Meter 50.00 bis 65.00

**Ratiné, Flausch, Velour** für Wintermäntel
Meter 48.00 66.00 bis 95.00

**Pelzbezüge** in gr. Auswahl, farbig, marine, schwarz für Geh- und Sportpelze

**Reitcord** 150 cm breit, reine Wolle
Meter 45.00 60.00

**Maßanfertigung im Hause** Wir fertigen im eigenen Atelier unter Garantie für guten Sitz u. verarb. die besten Futtersachen

### Damen-Taschentücher

| | |
|---|---|
| Mako, mit farbiger Kante | 0,50 |
| Mako, mit Damaststreifen u. Hohlsaum | 0,90 |
| Batist, mit Hohlsaum | 0,70 |
| Batist, farbig behäkelt | 1,00 |
| Linon, farbig kariert | 0,90 |
| Batist, farbig gestickt mit Spitzenecke | 1,20 |
| Batist, mit schweizer Stickerei | 1,80 |
| Rein Leinen, m. 2mal Hohlsaum | 3,00 |

### Kinder-Taschentücher

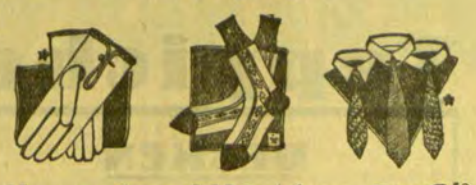
| | |
|---|---|
| weiß, mit farbiger Kante | 0,25 |
| Bilder-Tuch, Zeppelin usw. | 0,30 |
| weiß, mit bunter Ecke | 0,40 |
| weiß, farbig, kariert | 0,50 |
| weiß, mit farbiger Borte | 0,60 |
| Batist, mit farbig gestickter Ecke | 0,80 |
| 3 Stück auf der Platte, kompl. | 2,25 |
| 3 Stück im Geschenkkarton | 3,00 |

### Herren-Taschentücher

| | |
|---|---|
| Linon, glatt weiß 40×40 | 0,50 |
| Linon, farbig kariert 38×38 | 0,80 |
| Rein Mako, farbig gestreift 43×43 | 1,20 |
| Batist, mit Hohlsaum 43×43 | 1,50 |
| Mako, mit Damaststreifen 43×43 | 1,80 |
| Rein Mako, m. Hohls. 44×44 | 2,40 |
| Pyramid, engl. Batist 46×46 | 2,75 |
| Rein Leinen, gewasch. 46×46 | 4,50 |

## Herren-Artikel

beliebte Geschenke



| | | |
|---|---|---|
| **Kragenknopf-Kästchen** | aus Zelluloid | 1.50 |
| **Kragen** | halbsteif und gestärkt, in großer Auswahl | 2.25 |
| **Socken** | bwl. Flor verstärkt, in vielen schönen Mustern | 2.75 |
| **Querschleifen** | fertig am Band | 2.75 |
| **Dornbusch-Kragen** | sehr beliebt, Einstoff und gestärkt | 3.00 |

**Ärmelhalter · Sockenhalter · Hosenträger**
in besten Qualitäten

| | | |
|---|---|---|
| **Kragenschoner** | Kunstseide, 12.—, 8.— | 5.00 |
| **Socken** | Wolle verstärkt, in neuen Mustern | 5.75 |

**Kragenbeutel · Gamaschen**

| | | |
|---|---|---|
| **Taghemden** | mit Falte, guter Rumpfstoff 15.—, 12.— | 8.75 |
| **Nachthemden** | mit Kanten und Bändchen Garnitur 15.—, 12.— | 9.75 |
| **Oberhemden** | bunt Perkal, Zephyr, Trikolin, 22.50, 17.50 | 13.50 |
| **Oberhemden** | weiß, Piqué mit Klappmansch., 24.—, 17.50 | 14.75 |
| **Pyjamas** | apart und modern 54.—, 45.— | 30.00 |

**Selbstbinder**
in allen Preislagen
Spezialität: Jongla-Krawatten

## Handschuhe

für Mädchen und Knaben in großer Auswahl
Paar **2.50, 3.50, 4.00, 5.25**

### für Damen

| | | |
|---|---|---|
| Wildleder imitiert | Paar | 4.25 |
| Trikot mit Klappmanschette | Paar | 4.50 |
| Schlupfform mit Flauschfutter | Paar | 6.00 |
| Wolle, bunt gestrickt | Paar | 6.50 |
| Elegant gesteppt | Paar | 9.75 |

### für Herren

| | | |
|---|---|---|
| Wolle, farbig gestrickt | Paar | 4.00 |
| Wildleder imitiert | Paar | 6.75 |
| Elegant gesteppt | Paar | 8.50 |

Beliebter Geschenkartikel
**»Litauische Handschuhe«**
bunt gestrickt, in vielen Größen

**Gute Ware**
ist immer der
**beste und billigste Kauf**
Wieso? Warum? Weshalb?
Weil sich diese gut trägt und man Freude daran hat

**Taschentücher**
auch auf Platten und in aparter Kartonpackung

| | | |
|---|---|---|
| **Knaben-Spiel-Schürzen** eigene Verarbeitung 2.75 3.50 4.25 | **Mädchen-Hängerschürzen** bunt und indanthren 4.50 6.00 7.50 | **Mädchen-Hängerschürzen** weiß 5.50 7.50 9.00 |
| **Wirtschafts-Schürzen** Water gestreift 3.75 4.75 7.50 | **Jumper-Schürzen** bunt indanthren 5.75 7.50 10.00 | **Gummi-Schürzen** sehr praktisch 3.00 3.75 4.75 |

# F. Lass & Co.

Gegründet 1858 — Ältestes und größtes Haus am Platze

# Zum Christfest die guten Lass-Qualitäten

## I. Etage

## Teppiche ★ Gardinen ★ Möbel-Stoffe

### DECKEN

**Gobelindecken** mit Franzen 140×190 . . . 50.—, 45.—, 30.—, **26⁵⁰**

**Gobelin-Decken** extra schwer 150×180 . . . . . 75.—, 60.—, **54⁻**

**Bunte Tischdecken** in allen Grössen, in Gobeline und Kunstseide . . 88.—, 60.—, 45.—, **40⁻**

**Divan-Deken** schönes Gobelingewebe 140×280 . . 60 —, 50.—, 35 —, **30⁻**

**Gobelin Divandecken** besonders schön 150×300 . . . . 120.—, 100.—, **80⁻**

**Plüsch-Tischdecken** 150×180 . . . . 120.—, 95.— **66⁻**

**Plüsch Divandecken** in besonderer Auswahl 150×300 . . . 210.—, 180.—, **145⁻**

**Mohair Divandecken** hochapart 150×300 . . . . . 185.—, **155⁻**

**Steppdecken** in Riesen-Auswahl 150×200, 140×190 105.-, 85.-, 72.-, **60⁻**

**Daunendecken** für den verwöhnten Geschmack 150×200 . . . 325.—, 275 —, **225⁻**

**Reisedecken** in Wolle und Plüsch 130×160 . . . . 150.—, 120.—, **75⁻**

**Schlafdecken** farbig, reine Wolle 140×190 . . . . 105.—, 85 —, **60⁻**

**Schlafdecken** garantiert rein Kamelhaar **90⁻**

**Künstler-Gardinen** 3teilig engl. Tüll 37.50, 22.50, 19.50 **15⁻**

**Künstler-Gardinen** 3 teilig Ia engl. Tüll 75.—, 60.—, 50.— **45⁻**

**Künstler-Gardinen** Etamine 3teilig 35.—, 22.50, 19.50 **15⁻**

**Künstler-Gardinen** 3teilig Madras indanthren 36 —, 30.— 27.50 **22⁵⁰**

**Etamine** 150 breit Meterware Mtr. 3.60 **2⁷⁰**

**Gardinenstoffe** 70—150 breit mod. Webmuster Mtr. 7.50, 6.—, 4.50 **3⁻**

**Stores** 110×180, Etamine m. Einsätzen in gr. Auswahl 15.—, 13.50, 9.— **6⁷⁵**

**Stores** 150×250, Ia schweiz. Vollvoile 75.—, 60.—, 55.— **48⁻**

**Stores** 150×250, Gitter-Tüll teils mit Seidenstickerei 71.-, 60.-, 55.- **48⁻**

**Stores** 200×250, Gitter-Tüll für 3teilige Fenster 112.—, 100.—, 90.— **45⁻**

**Gardinen-Voile** in denkbar grösster Auswahl 13.50, 12.—, 9.— **6⁻**

**Dekorationsstoffe** Damast und Madras in vielen Farben Mtr. 27.—, 21.—, 12.— **9⁻**

**Bettdecken** engl. Tüll 1bettig 35.—, 22.50, 19.50 **15⁻**

**Bettdecken** engl. Tüll 2bettig 50.—, 35.—, 30.— **22⁻**

**Bettdecken** Voile, 2bettig weiss und beige 165.—, 145.— **105⁻**

**Kinderwagendecken** weiss Plüsch und Fell, 40×70 cm 55.—, 48.—, **27⁵⁰**

**Rips-Flammé** bunt und gemustert sehr apart Mtr. 36.-, 30.-, 24.- **20⁻**

**Indanthren Stoffe** für Vorhänge u. Gardinen 120×130 cm Mtr. von **6⁶⁰**

### Jute-Rips-Teppiche

modern gemustert

| 50×100 | 135×200 | 165×235 |
|---|---|---|
| 5⁻ | 37⁵⁰ | 55⁻ |
| **200×300** | **250×350** | |
| 80⁻ | 125⁻ | |

### Balatum-Teppiche

mit Rand abgepasst

| 150×200 | 200×250 | 200×300 |
|---|---|---|
| 22⁵⁰ | 38⁻ | 46⁻ |

**Balatum** Rollenware, 200 cm breit, zum Zimmerausschlag . . . . p. qm **5⁵⁰**

### Linoleum-Teppiche

mit Rand beste Druckware

| 150×200 | 200×250 | 200×300 |
|---|---|---|
| 35⁻ | 52⁻ | 64⁻ |

**Linoleum** Rollenware, 200 cm breit Ia Druckqualität . . . . p. qm. **9⁻**

### Läuferstoffe

**Balatum** 67 cm breit . . . . . **4⁷⁵**
**Jute-Läufer** 67 cm breit . . . . **5⁻**
**Linoleum-Läufer** 67 cm breit . . **7²⁰**
**Kokosläufer** 67 cm breit . . . . . **9⁻**
**Plüschläufer** 67 cm breit . . . . **14⁵⁰**

### Wand-Gobelins

**14.50 17.50 24.- 27.- 30.- 33.- 36.-**

### Möbelstoffe

in grösster Auswahl

**Gobelin, Plüsch, Epingle und Damast**

in den neuesten Farben und Mustern

In unserm Ausstellungsraum Friedrich-Wilhelm-Strasse (früher Lessem)

### Grosse Japan-Ausstellung

Japanmatten, Japanteppiche, Kreppdecken, Zierlaternen, Glockengong Crepestoffe, Papierkörbe, Lackkästen

### Wollplüschteppiche!

Wir führen die rühmlichst bekannt und bewährten

**Anker- und Halbmond-Vorlagen**

**Brücken Teppiche**

## Damen-Mäntel

Nur Neuheiten der Saison

in Zebeline, Welline, Rips,

nachtblau, marine, schwarz

mit überreicher Pelzgarnitur und gutem Futter

Stück **155.-** bis **475.-**

**Bei Barzahlung** gewähren wir auf sämtliche **Damen-Konfektion Kleider sow. Mäntel**

**15 %**

Weihnachts-Rabatt

## Damen-Kleider

Aufsehen erregende Modellstücke

in hocheleganten

Nachmittags- und Abendkleidern

**Tweed. Flamengo Wollgeorgette** Stück von **155.-**

**Crepe de chine, crepe satin, Spitzenstoff** Stück von **175.-**

**II. ETAGE!**

**Christbaum-Schmuck ★ Kerzen**

# F. Lass & Co.

Gegründet 1858

Ältestes und größtes Haus am Platze